

# Freispruch, nicht schuldig!

*Einblicke in die wunderbare Lehre der  
Rechtfertigung  
durch den Glauben*

von  
Rev. Roger Smalling, D.Min

© 2004. Alle Rechte vorbehalten.

## Vorwort

Trockenes Müsli ohne Milch zu essen ist geschmacklos. Nahrung, ja. Vergnügen, nein. So ist es mit mancher theologischen Literatur. Wahr, aber trocken, ohne Leidenschaft.

Von allen Themen, die mit Leidenschaft durchtränkt werden sollten, steht die Rechtfertigung aus Gnade an erster Stelle. Warum? Es ist das Evangelium! Nicht eine bloße Begleiterscheinung, sondern das Evangelium selbst. Die Autoren des Neuen Testaments diskutieren es immer mit Leidenschaft.

Obwohl dieses Thema eine solide Gelehrsamkeit erfordert, habe ich versucht, es geschmackvoll zu gestalten. Denn wie der Glaube ohne Werke tot ist, so ist auch die Rechtfertigung ohne Leidenschaft tot.

## Über den Autor

Dr. Roger Smalling und seine Frau Dianne sind Missionare in Lateinamerika mit der Presbyterianischen Kirche in Amerika, einem theologisch konservativen Zweig der reformierten Bewegung. Er ist Direktor von "Visión R.E.A.L", (*Reformación En América Latina*), die sich der Ausbildung lateinamerikanischer Christen in Prinzipien biblischer Führung und gesunder Theologie widmet.

Dr. Smalling ist Autor eines populären Buches auf Spanisch, *Si, Jesús*, über das Thema der Gnade Gottes und Professor am Miami International Seminary, das seine Vision für eine Reformation Lateinamerikas teilt.

Die Smallings reisen ausgiebig durch Lateinamerika und halten Seminare und Konferenzen in Kirchen verschiedener Konfessionen.

Studienführer, Aufsätze und Bücher, die von den Smallings geschrieben wurden, sind auf ihrer Website sowohl auf Englisch, Spanisch als auch auf Deutsch verfügbar. Das Lehrerhandbuch für «Freispruch! Aus Gnade Gerechtfertigt» ist dort zu finden.

[www.smallings.com](http://www.smallings.com)

# Index

- Kapitel 1: [Lass uns emotional werden](#)
- Kapitel 2: [Die Bedeutung von «rechtfertigen»](#)
- Kapitel 3: [Anrechnung](#)
- Kapitel 4: [Die Gerechtigkeit von Christus](#)
- Kapitel 5: [Rechtfertigender Glaube, einfach oder nicht?](#)
- Kapitel 6: [Wesentliche Bestandteile des rechtfertigenden Glaubens](#)
- Kapitel 7: [Die Vorteile](#)
- Kapitel 8: [Die römisch-katholische Doktrin der Rechtfertigung](#)
- Kapitel 9: [Schattenfresser: Eine dunkle Seite im reformierten Glauben](#)
- Kapitel 10: [Hör auf, dich selbst einen Sünder zu nennen](#)

## [Fazit](#)

- Anhang A: [Auszüge: International Standard Bible Encyclopedia](#)
- Anhang B: [Buchanan über frühe Kirchenväter](#)

## [Glossar](#)

## [Bibliographie](#)

## [Endnoten](#)

## Kapitel 1: Lass uns emotional werden

Der Apostel Paulus war kein eiskalter Theologe, der aus luftiger Höhe über juristische Punkte referierte. Obwohl die Rechtfertigung ein Dekret ist, nicht ein Gefühl, sollte sie eine sichtbare Wirkung haben. Zuerst kommt die Erkenntnis, dass wir gerechtfertigt sind, dann die Freude über diese Tatsache.

*Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, Röm.5:1.*

Wie passend, dass er zuerst den Frieden erwähnt. Der Krieg ist vorbei. Gott ist nicht mehr zornig. Es entsteht ein Gefühl der Sicherheit, weil wir wissen, dass Gott sein Urteil, nicht schuldig zu sein, niemals ändern wird.

Vorbei ist die leistungsorientierte Hoffnung. Vorbei ist die verhaltensbasierte Akzeptanz.

Eine Möglichkeit, unsere Rechtfertigung zu genießen, ist, in ihrer Beständigkeit zu verweilen. Dies ist unser "Zustand der Gnade". Paulus sagte,

...wir haben durch den Glauben Zugang zu dieser Gnade erlangt, in der wir jetzt stehen. Und wir freuen uns in der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Röm.5:2.

*Jetzt.* Einmal gerechtfertigt, *stehen* wir in der Gnade... *jetzt*, (*Das englische present continuous deutet darauf hin, dass es im Moment der Schilderung passiert.*) Der Zustand der Gnade für einen gerechtfertigten Gläubigen ändert sich nie. Das gilt für schwache und neue Gläubige, *denn Gott vermag ihn aufrecht zu halten.* Röm.14:4.

Kein Wunder, dass Martin Luther sagte, Rechtfertigung sei der Artikel, mit dem die Kirche steht und fällt. <sup>1</sup>

Während andere Schlüssellehren die Gnade im Evangelium beleuchten, IST die Rechtfertigung allein durch den Glauben das Evangelium. Das rechtfertigt, (entschuldige das Wortspiel), warum wir der Rechtfertigung ein ganzes Handbuch widmen.

Die Rechtfertigung steht ganz oben auf der Liste der Wahrheiten, für die es sich zu leben und zu sterben lohnt. Schließlich beantwortet sie die Frage: "Wie können Sünder mit einem heiligen Gott versöhnt werden und sein Gericht vermeiden?"

*Rechtfertigung durch den Glauben* war der Schlachtruf der Reformation. Und das zu Recht. Die Reformatoren wollten, dass die Menschen gerettet werden, auch sie selbst. Was für ein Schock muss es gewesen sein, zu entdecken, dass Rom jahrhundertlang Millionen Menschen getäuscht hatte, indem es ihnen eine Heilsbotschaft vorgaukelte, die niemanden rettete.

Der Eifer und die unerschütterlichen Überzeugungen der Reformatoren waren durchaus berechtigt. Für unser heutiges Zeitalter, das für seine Toleranz gegenüber allem, einschließlich der Sünde, bekannt ist, mag es so aussehen, als hätten sie überreagiert. Dem ist nicht so. Ein Vorgänger hat ihre Leidenschaft vorgelebt: Der Apostel Paulus.

Paulus war in der Regel sympathisch. Seine Briefe enthalten warme Ausdrücke der Zuneigung. Von seiner elterlichen Zärtlichkeit gegenüber den Thessalonichern bis hin zu seiner Bereitschaft, mit den abtrünnigen Korinthern zu leben oder zu sterben, sehen wir Paulus' echte Sensibilität. Und doch hören wir, wie er denen, die *versuchen, das Evangelium Christi zu verdrehen*, heftige Anathema entgegenhält, ein Bannfluch, der mit dem Ausschluss aus der kirchlichen Gemeinschaft einhergeht (Gal. 1,7).

Wenn Paulus den Begriff «Evangelium» in Römer und Galater verwendet, meint er die Rechtfertigung durch den Glauben. Er erklärte jede andere Beschreibung des Evangeliums als *eigentlich gar kein Evangelium* (Gal.1:7). Jede Abänderung seiner Lehre war nicht nur ein Unterschied in der Perspektive. Es war Abtrünnigkeit.

Für Paulus ist der Begriff *gerechtfertigt* praktisch gleichbedeutend mit *gerettet*.

Da wir nun durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, wie viel mehr werden wir durch ihn vor Gottes Zorn gerettet werden! Röm.5:9

Denn mit dem Herzen glaubt man und wird gerechtfertigt, und mit dem Mund bekennt man und wird gerettet. Röm.10:10

Wir bemerken die Flexibilität des Paulus in geringfügigen Fragen, wie z. B. in Römer 14. Doch wir erkennen kein Nachgeben, wenn es um die Definition des Evangeliums geht.

Im Römerbrief nennt er das Evangelium, *die Kraft Gottes zur Errettung* (Röm.1:16). Was passiert, wenn die Botschaft pervertiert wird? Jede Veränderung ist fatal, denn sie verliert ihre Kraft zu retten. Sproul fragt rhetorisch,...

Erfordert der rettende Glaube ein Vertrauen auf die Gerechtigkeit Christi allein als Grund für unsere Rechtfertigung? Oder kann eine Person eine andere Sicht des Evangeliums haben und trotzdem ein Christ sein? <sup>2</sup>

Ein verzerrtes Evangelium trifft das Herz der Gerechtigkeit Christi selbst und gibt dem Menschen die Ehre, die allein Gott gebührt. Es untergräbt seine eigene Sicherheit. Er zerstört den Boden, den er für fest hielt.

Das ist es, was Rom Millionen angetan hat. Die Zeit hat Roms Perversion der Rechtfertigung nicht verbessert, trotz des Zweiten Vatikanischen Konzils oder der ökumenischen Bewegung. Es ist heute so notwendig wie eh und je, sie zu entlarven.

Selbst unter Evangelikalen gibt es Missverständnisse über die Rechtfertigung. Diese gefährden selten das Evangelium selbst, obwohl sie immer die Sicht auf Gott, das eigene Selbst und die Prinzipien des christlichen Lebens betreffen.

In dieser Studie werden wir daher die beiden Schlüsselemente der Rechtfertigung untersuchen: Vergebung der Sünde und die Anrechnung der Gerechtigkeit Christi. Einige Fragen, die wir betrachten werden:

- Was genau bedeutet der Begriff «rechtfertigen»?
- Was ist der Unterschied zwischen dem rettenden Glauben und jeder anderen Art?
- Was ist mit der Gerechtigkeit Christi gemeint? Gibt es eine geistliche Essenz, die in unsere Seele eingeflossen ist?
- Was ist eine Anrechnung?
- Was sind die objektiven und subjektiven Vorteile?

Danach werden wir die biblische Lehre über Rechtfertigung mit dem Katholizismus vergleichen. Dies zu tun, ist nicht unfreundlich gemeint. Es soll die verheerenden Folgen von Irrtümern bezüglich dieser Lehre aufzeigen.

Diese Fehler zu definieren, ist keine theologische Haarspalterei. Wie die Türen der Geschichte dreht sich auch die Theologie an kleinen Scharnieren. So wie kleine Ereignisse im Laufe der Zeit große Auswirkungen haben können, so können kleine Fehler zu Irrlehren führen.

Calvin nennt diese Lehre den "Hauptgrund", auf dem der Christ steht:

*Die Lehre von der Rechtfertigung... ist der Hauptgrund, auf den die Religion gestützt werden muss, daher erfordert sie größere Sorgfalt und Aufmerksamkeit. Denn wenn du nicht zuerst verstehst, was deine Stellung vor*

*Gott ist, ... hast du kein Fundament, auf dem du dein Heil aufbauen kannst, oder auf die Frömmigkeit gegenüber Gott errichtet werden kann.* <sup>3</sup>

Ein christlicher Freund beklagte sich kürzlich: «Warum können wir nicht einfach nur einfach bleiben? Warum müssen wir alles verkomplizieren?» Die Antwort könnte man so formulieren: «Wir sind nicht diejenigen, die das Thema verkomplizieren.» Andere haben das einfache Evangelium genommen und es mit unbiblischen Zusätzen verkompliziert. Sorgfältige Theologen wissen, wie man die Fehler erkennt, die das einfache Evangelium verdunkeln. Dennoch kann dies eine komplexe Aufgabe sein.

Lass uns ein mögliches Missverständnis aufklären. Wenn wir sagen, dass Rechtfertigung allein durch Glauben das Evangelium ist, meinen wir nicht, dass jeder die Lehre der Rechtfertigung verstehen muss, um gerettet zu werden. Die meisten evangelistischen Predigten in der Apostelgeschichte drücken die Rechtfertigung als Vergebung der Sünden durch Christus allein aus.

Das *ist* in der Tat die Lehre der Rechtfertigung in ihrer einfachsten Form. Wir predigen Rechtfertigung durch den Glauben, wenn wir sagen: «Wenn du dem Herrn Jesus Christus vertraust, wird Gott dir alle deine Sünden vergeben und dir ewiges Leben geben.» Paulus benutzte den Begriff *Rechtfertigung*, wenn er zu Menschen predigte, die das Konzept verstanden, wie zum Beispiel in der Synagoge in Antiochia. (Apostelgeschichte 13:39)

Durch diese Studie werden wir sehen, warum Paulus leidenschaftlich genug war, zwei große Briefe über Rechtfertigung zu schreiben: Römer und Galater. Wir werden auch entdecken, warum die Reformatoren bereit waren, sich dafür auf dem Scheiterhaufen verbrennen zu lassen. Wir werden herausgefordert sein, das Evangelium mit größerer Überzeugung zu predigen, weil wir wissen, dass das Ergebnis unvermeidlich ist: *...die er gerechtfertigt hat, hat er auch verherrlicht* (Römer 8,30).

### **Fazit**

Die Rechtfertigung allein durch den Glauben verdient besondere Aufmerksamkeit, weil sie das Evangelium definiert. Verzerrungen des Evangeliums im Laufe der Geschichte haben es notwendig gemacht, das wahre Evangelium von falschen zu unterscheiden.



## **Aus diesem Kapitel erfahren wir...**

- Die Rechtfertigung allein durch den Glauben ist das biblische Evangelium.
- Verschiedene Bewegungen haben es zu etwas verzerrt, das nicht mehr als das Evangelium Christi erkennbar ist.
- Wir müssen bei dieser Lehre kompromisslos sein, gerade weil sie das Evangelium ist. Der Apostel Paulus und die Reformatoren haben ein unbeirrbares Engagement für diese Lehre vorgelebt.

## **Lernfragen für Kapitel 1**

1. Erklären Sie, warum die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben eine gründliche Analyse verdient.
2. Erklären Sie, warum Paulus es in Galater, Kapitel 1, für angemessen hielt, Anathema über diejenigen auszusprechen, die mit der richtigen Definition des Evangeliums nicht einverstanden waren.

## **Kapitel 2: Die Bedeutung von «rechtfertigen»**

Rechtfertigung ist eine rechtliche Erklärung Gottes, dass eine Person im Vergleich zu seinem Gesetz gerecht ist. Der Grund dafür ist die vollkommene Gerechtigkeit Christi, die allein durch den Glauben an Christus zugerechnet wird.

Diese Definition enthält die Schlüsselwörter: *Rechtfertigen, zuschreiben, Gerechtigkeit und Glaube*. Indem wir zeigen, wie die Bibel diese verwendet, werden wir beweisen, dass die obige Definition die einzig richtige ist. Wir werden auch zeigen, wie Fehler bei der Definition dieser Begriffe zu einer entsprechenden Verzerrung des Evangeliums führen.

Das erste Wort, das wir analysieren werden, ist *rechtfertigen*. Davor werden wir einen kurzen Überblick über die Elemente und Prinzipien geben, die bereits in *Unlocking Grace* untersucht wurden. (Der Student sollte das Kapitel über Rechtfertigung in «Gnade freischalten» gelesen haben. Wenn nicht, soll er das jetzt nachholen.)

### ***Elemente der Rechtfertigung***

Römer Kapitel 4 stellt die beiden Schlüsselemente dar, die mit der Rechtfertigung verbunden sind:

- Vergebung der Sünden, (Röm.4:7).
- Anrechnung der Gerechtigkeit Christi, (Röm.4:4).

Packer verdeutlicht diese beiden Elemente:

*Rechtfertigung hat zwei Seiten. Einerseits bedeutet sie die Vergebung, den Erlass und die Nichtanrechnung aller Sünden, die Versöhnung mit Gott und das Ende seiner Feindschaft und seines Zorns (Apg. 13,39; Röm. 4,6-7; 2Kor. 5,19; Röm. 5,9). Andererseits bedeutet es die Verleihung des Status eines Gerechten und einen Anspruch auf alle Segnungen, die den Gerechten verheißen sind: ein Gedanke, den Paulus noch verstärkt, indem er die Rechtfertigung mit der Adoption der Gläubigen als Gottes Söhne und Erben verbindet (Röm.8:14; Ga.4:4).<sup>4</sup>*

### ***Die Prinzipien der Rechtfertigung***

- Die Rechtfertigung beruht auf dem Bund Abrahams und ist untrennbar mit ihm verbunden (Gal.3:8;29).

- Gott verlangt, dass die Gerechtigkeit des Gesetzes im Gläubigen erfüllt wird (Röm.8:4).
- Christus ist unser Stellvertreter vor dem Gesetz Gottes (Gal.4:4-5).
- Die Gerechtigkeit, die Christus unter dem Gesetz erworben hat, wird dem Gläubigen durch den Glauben zugerechnet (Röm.4:22).
- Die Rechtfertigung ist dauerhaft (Röm.8:30).

### **Wortstudie: «zu rechtfertigen»**

Beim Unterrichten der Lehren der Gnade habe ich bemerkt, dass viele Christen das Wort *Rechtfertigung* als «gerecht **gemacht** werden» definieren.

Falsch. Es bedeutet «**für** rechtschaffen **erklären**» oder «gerechtfertigt sein».

In einer Theologiestunde bemerkte ein Student: «Das scheint Haarspalterei zu sein. Es gibt nicht wirklich einen großen Unterschied.»

Wieder falsch. Es macht den Unterschied zwischen katholisch und evangelisch. Es unterscheidet auch zwischen reformiert und arminianisch. Das sind ziemlich große Haare, die man spalten muss.

Das griechische Verb für «rechtfertigen» ist *dikaioo*. Es ist mit den Substantiven für Rechtschaffenheit oder Gerechtigkeit (*dikaiosyne*) und einer gerechten Person (*dikaios*) verbunden. Das Wort «Rechtschaffenheit» und «Gerechtigkeit» sind im neutestamentlichen Griechisch dasselbe.

In der Bibelwissenschaft ergibt sich die Bedeutung eines Wortes aus dem Kontext bzw. aus seinem üblichen Gebrauch in der Bibel. In der Regel hat der Kontext Vorrang. Wenn es Zweifel am Kontext gibt, gehen wir zum gewöhnlichen Gebrauch über, um die Bedeutung in einem bestimmten Vers zu bestimmen. So gehen wir bei Wortstudien in der Lehrforschung vor.

Wenn wir diese Wortstudie über *dikaioo* abschließen, werden wir sehen, warum wir in der obigen Definition die Formulierung «*für* gerecht *erklären*» und nicht «gerecht *machen*» verwenden.

Das Verb *dikaioo* hat eine reiche Geschichte in der Bibel. Paulus verwendet es 27 Mal. In der Septuaginta kommt es 49 Mal vor.<sup>5</sup>In den folgenden Beispielen werden wir die Wörter hervorheben, die das Verb *dikaioo* übersetzen:

*Über jeden Zweifel erhaben ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Er erschien in einem Körper, wurde durch den Geist **bestätigt**, 1Tim.3:16*

Der Text bezieht sich auf Christus. Die Inkarnation war sein Erscheinen *in einem Körper*. Die *Rechtfertigung* durch den Geist bezieht sich wahrscheinlich auf seine Auferstehung. In jedem Fall hat der Geist Christus nicht gerecht *gemacht*. Er war bereits rechtschaffen, weil er der fleischgewordene Gott ist. Das Zeugnis des Geistes über Christus durch seine Auferstehung und die Wunder *rechtfertigte* oder *rechtfertigte*, dass Jesus der war, der er zu sein behauptete.

*Denn durch eure Worte werdet ihr **freigesprochen**, und durch eure Worte werdet ihr verurteilt werden. Matt.12:37*

Hier wird *dikaioo* der Verurteilung gegenübergestellt, was so viel bedeutet wie «**freigesprochen**».

Keineswegs! Gott sei wahr, und jeder Mensch ein Lügner. Wie es geschrieben steht: «Damit ihr **Recht behaltet**, wenn ihr redet, und siegt, wenn ihr richtet.» Röm.3:4.

Der Vers widerlegt den Vorwurf, dass Gott seine Verheißungen nicht erfüllt hat. Paulus stellt klar, dass der Mensch gegen die von Gott festgelegten Bedingungen verstoßen hat und damit die Vorteile verwirkt hat. Gott wird nicht durch seine eigenen Worte «gerecht gemacht». Er ist bereits rechtschaffen. Die Verderbtheit des Menschen «beweist», dass seine Urteile richtig sind.

*Das ganze Volk, sogar die Zöllner, **erkannten**, als sie Jesu Worte hörten, dass Gottes Weg richtig war, Lukas 7,29.*

Der King James überliefert es als «Gott gerechtfertigt». Die Menschen haben Gott nicht gerecht gemacht. Sie erkannten nur an, dass Gott durch die Taten von Christus gerecht ist.

*Aber die Weisheit wird von allen ihren Kindern **als richtig erwiesen**. Lukas 7:35.*

Weisheit wird nicht gerecht gemacht, sondern durch ihre Ergebnisse als solche gezeigt.

*...er tat es, um seine Gerechtigkeit in der Gegenwart zu beweisen, damit er **gerecht** sei und derjenige, der diejenigen rechtfertigt, die an Jesus glauben. Röm.3:26.*

Hier wird die Substantivform von *dikaioo* verwendet, *dikaioo*, ein Gerechter oder Gerechte oder ein Gerechter.<sup>6</sup> Das Wort «er» bezieht sich auf Gott, der

die Erlösung auf eine gerechte Weise vollbrachte. Nichts, was Gott tat, machte ihn gerecht.

Einige Texte aus der *Septuaginta*:

*Wenn Menschen einen Streit haben, sollen sie ihn vor Gericht bringen, und die Richter werden den Fall entscheiden und die Unschuldigen **freisprechen** und die Schuldigen verurteilen. Deut.25:1.*

*Lass dich nicht auf eine falsche Anklage ein und töte keinen unschuldigen oder ehrlichen Menschen, denn ich werde die Schuldigen nicht **freisprechen**. Ex.23:7.*

**Erkläre** den Unschuldigen **für nicht schuldig** und beweise so seine Unschuld. 1Könige 8:32.

Aus diesen Versen sehen wir, warum Lexika *dikaioo* als definieren:

Louw&Nida: der Akt, jemanden von einer Übertretung freizusprechen - ' freisprechen, befreien, von Schuld befreien, Freispruch'. <sup>7</sup>

*Thayer: Einen Angeklagten für schuldlos zu erklären; zu erklären, auszusprechen, dass jemand gerecht, rechtschaffen ist.* <sup>8</sup>

*Gingrich: rechtfertigen, verteidigen, als gerecht behandeln; freigesprochen werden, für gerecht erklärt werden und als gerecht behandelt werden.* <sup>9</sup>

United Bible Societies New Testament, Lexicon: *in ein rechtes Verhältnis setzen; freisprechen, für rechtschaffen erklären und behandeln;* <sup>10</sup>

Das Evangelical Dictionary of Theology fasst *dikaioo* zusammen: Es ist also ein forensischer Begriff, der einen gerichtlichen Akt der Rechtsanwendung bezeichnet - in diesem Fall, indem ein Freispruch ausgesprochen wird und damit jede Möglichkeit der Verurteilung ausgeschlossen wird. Die Rechtfertigung regelt also den rechtlichen Status der Person, die gerechtfertigt wird. <sup>11</sup>

Die Beweise zeigen, dass Rechtfertigung eine «rechtliche Erklärung» von Gott ist. Wenn das so ist, dann hat Rechtfertigung per Definition alles mit Gesetz zu tun. Das einzige Gesetz, auf das sie sich beziehen könnte, ist das Moralgesetz Gottes im Alten Testament, wie es in den Zehn Geboten zusammengefasst ist.

Stell dir vor, wie Gott erklärt: «Du hast die Zehn Gebote nicht gebrochen.» Im nächsten Kapitel werden wir untersuchen, wie Gott so etwas sagen konnte, ohne seinem heiligen Standard zu widersprechen oder eine Lüge zu erzählen.

Die Rechtfertigung an sich hat nichts mit geistlichen Erfahrungen zu tun. Wichtige Erfahrungen gehen mit ihr einher, wie die Adoption als seine Kinder und die Vermittlung des Heiligen Geistes, mit der Freude, dem Frieden und der Kraft, die er bringt. Die Rechtfertigung hat jedoch mit unserem rechtlichen Status vor Gottes Gesetz zu tun, ohne den keine der anderen geistlichen Erfahrungen möglich wäre.

Der juristische Fachjargon mag kalt erscheinen. Für Paulus war die Rechtfertigung ein aufwühlendes Thema, weil sie die Vergebung der Sünden beinhaltet.

*Gesegnet sind die, deren Übertretungen vergeben sind, deren Sünden bedeckt sind. (8) Glücklicherweise ist der Mensch, dessen Sünde der Herr ihm nicht anrechnet. Röm.4:7*

Da Sünde die *Übertretung des Gesetzes* ist (1Joh.3:4), ist es klar, warum eine rechtliche Erklärung von Gott notwendig ist, um uns mit ihm zu versöhnen.

*...wir freuen uns auch in Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben. Römer 5,11*

## **Fazit**

Aus den biblischen Belegen sehen wir «rechtfertigen» als einen forensischen (juristischen) Begriff mit der Idee des Freispruchs oder des Ausspruchs der Unschuld. Dies beinhaltet die Vergebung der Sünden, durch die wir mit Gott versöhnt werden.

## **Aus diesem Kapitel erfahren wir...**

- Das Wort «rechtfertigen» in Rechtfertigung bedeutet «für gerecht erklären, freisprechen, für unschuldig erklären».
- «Rechtfertigen» bedeutet nicht «rechtschaffen machen».
- Rechtfertigung ist eine forensische Angelegenheit, keine erfahrungsmäßige.
- Rechtfertigung hat mit der Vergebung unserer Sünden zu tun.

## Lernfragen für Kapitel 2

1. Was sind die beiden Elemente der Rechtfertigung?
2. Welches sind die fünf allgemeinen Prinzipien, die mit der Lehre der Rechtfertigung verbunden sind? Drücke sie in deinen Worten aus.
3. Finde einen anderen Vers als den im Kapitel, der «rechtfertigen» als forensischen Begriff unterstützt. Erkläre gründlich.
4. Erläutere, warum Rechtfertigung an und für sich keine «Erfahrungsfrage» ist.
5. Fragen zum Westminster Bekenntnis:
  - a. Welche drei Dinge werden dem Gläubigen nach Artikel 1 NICHT zugerechnet?
  - b. Wie wird in Artikel 2 das Wort «Glaube» definiert?
  - c. Welche zwei Dinge hat Christus getan, um die Gerechtigkeit des Vaters zu befriedigen, wie es in Artikel 3 heißt?
  - d. Welche beiden Eigenschaften Gottes werden nach Artikel 3 in der Rechtfertigung von Sündern verherrlicht?
  - e. Wen hat Gott gemäß Artikel 4 zur Rechtfertigung verordnet?
  - f. Nenne gemäß Artikel 5 eine Sache, die denjenigen passieren kann, die gerechtfertigt sind, und eine Sache, die nicht passieren kann.
  - g. Erläutere das Verhältnis der Gläubigen im Alten Testament zur Rechtfertigung nach Artikel 6.

## Kapitel3: Anrechnung

«Ist der Glaube die Grundlage für unsere Erlösung?» Nach meiner Erfahrung antworten viele Christen mit «Ja».

Theologiestudenten sind oft erstaunt, wenn sie hören, dass der Glaube **nicht** die Grundlage für unsere Errettung ist. Dies zu sagen, klingt ketzerisch, bis wir erklären, dass die Grundlage die Gerechtigkeit Christi ist. Der Glaube ist einfach das Mittel, durch das diese Gerechtigkeit unserem Konto gutgeschrieben wird.

Anzunehmen, dass der Glaube der Grund für unsere Annahme bei Gott ist, ist so, als würde man sagen, ein Zementlaster sei das Fundament unseres Hauses, weil der Laster den Zement gebracht hat. Damit soll der Glaube nicht heruntergespielt werden. Ohne ihn können wir nicht gerechtfertigt werden. Unsere Absicht ist es, die Bedeutung der Anrechnung zu unterstreichen.

### ***Die zentrale Bedeutung der Anrechnung***

Die Anrechnung ist das zentrale Konzept der Rechtfertigung. Das Ignorieren der Anrechnung führt zu Verwirrung über unseren Status vor Gott. Obwohl ein Christ die Vorteile der Rechtfertigung besitzt, kann er sie nicht alle genießen, wenn er sich ihrer Existenz nicht bewusst ist.

Römer Kapitel 4 ist der Anrechnung gewidmet. Sie bildet die logische Brücke zwischen der Verderbtheit des Menschen, die in Römer 3 erklärt wird, und der Versöhnung mit Gott in Römer 5.

Ein schlechtes Verständnis der Anrechnung führt zu weit verbreiteten Irrlehren. Katholiken, einige Arminianer und bestimmte extreme charismatische Gruppen halten an Irrtümern über die Anrechnung fest. Einige davon sind harmlos, während andere die Tür zu schädlichen Irrlehren öffnen. Wir werden uns mit diesen Irrtümern in späteren Kapiteln beschäftigen.

Die Anrechnung schließt die Tür zum Legalismus. In dem Moment, in dem wir das Wesen der Anrechnung begreifen, können wir Legalismus leicht erkennen. Die Mentalität der Werksgerechtigkeit hat es schwerer zu überleben. Das Buch der Galater wird für uns lebendig wie nie zuvor.

Die Anrechnung erlaubt uns, mit Vertrauen zu wachsen. Calvin hat es so ausgedrückt:



*Denn wenn Sie nicht zuerst begreifen, was unser Verhältnis zu Gott ist und wie sein Urteil über Sie aussieht, haben Sie weder ein Fundament, auf dem Sie Ihr Heil gründen können, noch eines, auf dem Sie Frömmigkeit gegenüber Gott aufbauen können.* <sup>12</sup>

### **Was ist eine Anrechnung?**

Die Anrechnung beinhaltet zwei Aspekte: Negativ, dass unsere Sünden nicht gegen uns gerechnet werden. Positiv: Die Gerechtigkeit Christi wird uns als unsere Gerechtigkeit angerechnet.

Es bedeutet **nicht**, etwas zu entfernen. Es bedeutet auch nicht, etwas zu infundieren oder zu injizieren. Die Idee der Infusion ist der Bedeutung des beteiligten griechischen Wortes *logizomai* fremd. Es gibt andere griechische Wörter für diese Ideen. <sup>13</sup>

Der theologische Begriff *Anrechnung* stammt aus dem King James Sprachgebrauch in Römer 4, der das griechische Verb *logizomai* und das hebräische *hashab*<sup>14</sup> übersetzt. Moderne Übersetzungen verwenden Wörter wie *gutschreiben, abrechnen oder abrechnen lassen*.<sup>15</sup> Obwohl solche Begriffe angemessen sind, muss der ursprüngliche griechische Begriff sorgfältig definiert werden, damit wir später sehen können, was er **nicht** bedeutet. '

16

### **Die Rechtschaffenheit der Schriftgelehrten und Pharisäer**

*Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht größer ist als die der Pharisäer und Schriftgelehrten, werdet ihr gewiss nicht in das Himmelreich kommen. Matt.5:20.*

Jemand fragte mich: «Übertrifft Ihre Gerechtigkeit die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer?» Ich antwortete: «Ja, das tut sie ... und zwar nicht um ein kleines bisschen. In der Tat ist sie Lichtjahre über ihnen, eine Gerechtigkeit, die sich bis ins Unendliche erstreckt.»

Er schaute fragend und sagte: «Nun, das klingt wirklich arrogant!» Ich antwortete: «Das wäre es, wenn es wirklich meine eigene Rechtschaffenheit wäre. Ich habe sie aber von jemand anderem geliehen, von Jesus. Ich besitze keine andere Gerechtigkeit als seine.»

### **Verwendung auf Griechisch**

Beachte diese Lexikons zu *logizomai*:

United Bible Societies Greek New Testament & Lexicon: *zählen, rechnen, berechnen, berücksichtigen; gutschreiben, auf sein Konto setzen;* <sup>17</sup>

Louw&Nida: Aufzeichnungen über Geschäftskonten zu führen, die sowohl Belastungen als auch Gutschriften beinhalten - 'auf ein Konto zu setzen, ein Konto zu belasten, als Konto zu betrachten'. [Griech: Röm.4:4-"to de ergazomeno ho misthos ou logizetai kata charin alla kata opheilema"]- "einem Menschen, der gearbeitet hat, wird der Lohn nicht als Gabe angesehen (oder 'nicht auf sein Konto gutgeschrieben'), sondern als eine zu bezahlende Schuld" (oder 'eine Schuld, die ihm geschuldet wird')" <sup>18</sup>

Thayer's Lexicon: *berücksichtigen; anrechnen; zuschreiben.* <sup>19</sup>

Werfen wir einen Blick auf ein paar biblische Verwendungen, die nicht direkt mit der Rechtfertigung zu tun haben: (Fettgedruckte Buchstaben stehen für *logizomai*.)

Wenn er dir etwas Unrechtes getan hat oder dir etwas schuldet, so **rechne es mir an**. Philemon 1:18.

Die Septuaginta verwendet es ebenfalls:

...so soll der Mensch des Blutvergießens **für schuldig befunden** werden; [wörtlich: Schuld zuzuschreiben] Lev.17:4.

Wenn man das Fleisch des Dankopfers am dritten Tag ißt, so wird es nicht angenommen. Es wird demjenigen, der es dargebracht hat, nicht **gutgeschrieben**, denn es ist unrein; derjenige, der etwas davon isst, wird zur Verantwortung gezogen. Lev.7:18.

*Logizomai* wird gelegentlich mit *vermuten, erwägen, denken* übersetzt, und zwar in Zusammenhängen, die nichts mit Schulden oder Schuld zu tun haben.

Das Evangelische Wörterbuch fasst zusammen:

'anrechnen'...ist eine adäquate Wiedergabe des griechischen Begriffs *logizomai*. Dieser forensische Begriff der Anrechnung hat seine partiellen Wurzeln in der Handels- und Rechtssprache der griechisch-römischen Welt; wer sich etwas zuschreiben lässt, ist nach dem Gesetz rechenschaftspflichtig. <sup>20</sup>

Wir sehen, dass *logizomai* ein weiterer juristischer Begriff wie «rechtfertigen» ist. Es bezieht sich auf die Gutschrift von etwas auf ein Konto. Wir sind die Schuldner bei Gott und dieses «etwas» ist die Gerechtigkeit Christi.

Wenn ein Buchhalter Gelder auf deinem Bankkonto gutschreibt, füllt er nicht buchstäblich Geld in eine Kiste, die dir gehört. Es ist «in den Büchern».

Genauso ist die Gerechtigkeit Christi keine *Sache* oder *Substanz*, die uns injiziert wird. Die Anrechnung ist nur eine *rechtliche* Transaktion, keine *erfahrungsmäßige*.

### **Ein mögliches Missverständnis**

Bedeutet das, dass unsere Seelen leer bleiben, wenn wir gerechtfertigt sind? Keinesfalls! Der Heilige Geist kommt in unser Herz. Er verleiht alle Vorteile unserer Errettung.

*Gott hat seine Liebe in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns gegeben hat. Röm.5:5.*

Was sind diese Vorteile? Der Kontext von Römer 5 sagt uns ein paar: Versöhnung mit Gott, Frieden, Freude und die Erfahrung der Liebe des Vaters. Die Rechtfertigung, mit ihrem Schlüsselbegriff der Anrechnung, gibt ihm die Grundlage, all das für uns zu tun, ohne seiner Heiligkeit zu widersprechen.

Wenn wir gerettet werden, finden dramatische Veränderungen statt. Wir erleben eine neue Natur, die Kraft des Geistes und das sehr reale Gefühl, zum ersten Mal *rein* zu sein.

Die Anrechnung bezieht sich jedoch nicht auf eine dieser Erfahrungen oder auf eine innere Veränderung an und für sich. Sie macht es lediglich «legal» für Gott, sie für uns zu tun. Wir haben einen neuen rechtlichen Status vor Gott als rechtschaffene Menschen.

Ein gängiger Spruch unter reformierten Bibellehrern, um den Unterschied zwischen gesetzlicher und erfahrungsmäßiger Gerechtigkeit zu verdeutlichen, ist folgender: **Rechtfertigung ist das, was Gott für uns tut. Heiligung ist das, was Gott in uns tut.**

Durch die Rechtfertigung ist es völlig logisch, dass Gott alle möglichen netten Dinge an und für uns tut. Schließlich tut er sie für Menschen, die er nun für gerecht hält.

Das ist der Grund, warum Hodge in seiner ausgezeichneten Systematischen Theologie sagt

*Die Anrechnung ändert niemals den inneren subjektiven Zustand der Person, der die Anrechnung vorgenommen wird. Wenn Sie einem Menschen Diebstahl zuschreiben, machen Sie ihn nicht zu einem Dieb. Wenn Sie einem Menschen Güte zuschreiben, machen Sie ihn nicht gut. Wenn also dem Gläubigen Gerechtigkeit zugerechnet wird, wird er dadurch nicht subjektiv rechtschaffen.*

Beachte, dass Hodge das Wort «subjektiv» einfügt. Er leugnet nicht die Realität der subjektiven Erfahrungen im Gläubigen. Hodge schreibt das subjektive Werk der Heiligung einfach der Innewohnung des Heiligen Geistes zu, nicht der Anrechnung. Der Geist macht unsere *gesetzliche* Gerechtigkeit in der Rechtfertigung zu einer *erfahrungsmäßigen* Realität.

Hodge klärt auf,

*Die Bibel hebt das, was Christus für uns [in der Rechtfertigung] tut, ebenso hervor wie das, was er in uns [in unserer Vereinigung mit Christus] tut. .... Protestanten werten den Wert und die Notwendigkeit des neuen Lebens, das von Christus stammt, nicht ab, weil sie im Gehorsam gegenüber der Heiligen Schrift so nachdrücklich auf der Genugtuung bestehen, die er durch seine vollkommene Gerechtigkeit der Gerechtigkeit Gottes geleistet hat. Ohne die letztere ist die erstere unmöglich.* <sup>22</sup>

### **Kommutierung**

Manchmal verwenden Autoren das Wort «Kommutierung», wenn sie die Anrechnung diskutieren. Dieses obskure Wort hat die Vorstellung eines Tausches zwischen zwei Menschen von einer Sache gegen eine andere. (*Nicht im Sinne von Tauschhandel.*) In diesem Sinne wurden Christus unsere Sünden zugerechnet und seine Gerechtigkeit wurde uns zugerechnet. Es fand ein Austausch zwischen ihm und uns statt.

Der puritanische Schriftsteller John Owen drückt es in seinem Kommentar zu Römer 4,6 so aus,

*In der Schrift wird uns ein Ausgleich zwischen Christus und den Gläubigen in Bezug auf Sünde und Gerechtigkeit dargestellt, d.h. die Anrechnung ihrer Sünden auf ihn und seiner Gerechtigkeit auf sie. In der Vervollkommnung und Anwendung davon auf unsere eigenen Seelen besteht ein nicht geringer Teil des Lebens und der Übung des Glaubens.* <sup>23</sup>

An diesem Punkt setzt Owen seine Erklärung fort, indem er die Idee des Sündenbocks verwendet. In Lev.16:21-22 «rechnete» der Priester die Sünden des Volkes dem Bock zu und schickte ihn in die Wüste. Owen deutet dies als ein Vorzeichen für die Anrechnung unserer Sünden auf Christus.

Während das Opfer Christi im Alten Testament durch Tiere veranschaulicht wird, macht es Paulus in Römer 3 explizit. Hier sehen wir die untrennbare Verbindung zwischen der Rechtfertigung und dem Opfer Christi... ein gutes Beispiel dafür, warum wir die biblische Theologie als eine untrennbare Einheit betrachten sollten.

*Gott hat ihn als Sühneopfer dargebracht,... (26) Er tat dies..., um gerecht zu sein und derjenige, der diejenigen rechtfertigt, die an Jesus glauben. Röm.3:25.*

### **Die Adam-Christus-Parallele: Warum die Anrechnung logisch ist**

Die Anrechnung der Gerechtigkeit Christi ist direkt mit der Lehre von der Erbsünde verbunden. In Römer 5 zieht Paulus eine Parallele zwischen Adam und Christus.

*Denn wenn durch die Übertretung des einen Menschen [Adam] der Tod herrschte, wie viel mehr werden diejenigen, die Gottes reichliche Versorgung mit Gnade und die Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den einen Menschen, Jesus Christus. Röm.5:17.*

Owen erklärt diese Parallele,

*...wie die eigentliche Sünde Adams uns zur Verdammnis zugerechnet wird, so wird uns der Gehorsam Christi zur Rechtfertigung des Lebens zugerechnet. <sup>24</sup>*

So wie die Sünde Adams mit all ihren Folgen den Nachkommen Adams zugerechnet wurde, so wird die Gerechtigkeit Christi den Gläubigen zugerechnet... mit all ihren Folgen. Es stimmt zwar, dass wir nicht persönlich für Adams Übertretung verantwortlich sind, aber wir verdienen auch nicht die Gerechtigkeit Christi.

Dies verdeutlicht die Bedeutung des *Systems* in unserer Theologie. Eine Leugnung der Erbsünde ist eine Leugnung der Anrechnung. Denn wenn es unmöglich ist, dass uns Adams Sünde zugerechnet wird, kann uns auch nicht die Gerechtigkeit Christi zugerechnet werden.

### **Abstimmen**

*...dass Gott die Welt mit sich versöhnt hat in Christus und **rechnet den Menschen ihre Sünden nicht an.** Und er hat uns die Botschaft der Versöhnung aufgetragen. (Das fettgedruckte Wort bedeutet "logizomai".) 2Kor 5,19.*

Die Versöhnung mit Gott ist der ganze Sinn der Anrechnung. Durch die Versöhnung kann Gott mit einem Sünder, der seiner eigenen Heiligkeit widerspricht, auf demselben Boden stehen. Der gemeinsame Grund ist die Gerechtigkeit Christi.

### **Fazit**

Die Anrechnung bezieht sich auf den doppelten Akt Gottes, unsere Sünden nicht gegen uns zu rechnen und uns die Gerechtigkeit Christi anzurechnen.

Als forensischer Akt bedeutet sie nicht die Infusion oder Injektion von etwas. Die Anrechnung liefert die Grundlage für die Versöhnung. Das wiederum ermöglicht es ihm, uns mit dem Heiligen Geist und allem, was der Geist uns bringt, zu segnen.

### **Aus diesem Kapitel erfahren wir...**

- Der Glaube ist nicht der Grund für unsere Rechtfertigung, sondern das Mittel, durch das die Gerechtigkeit Christi zugerechnet wird.
- Ein gutes Verständnis der Anrechnung hilft uns, schwerwiegende lehrmäßige Fehler zu vermeiden.
- Das Verständnis der Anrechnung hilft uns auch, Gesetzlichkeit zu erkennen und zu vermeiden.
- Der griechische Begriff *logizomai* bedeutet anrechnen, verrechnen, zurechnen. Es trägt nicht die Konnotation von Infusion, Injektion oder einer der Person innewohnenden Eigenschaft.
- Ein Argument, das Paulus benutzt, um die Rationalität der Anrechnung zu zeigen, ist die Lehre von der Erbsünde, die in Römer 5 zum Ausdruck kommt.
- Anrechnung drückt die gegenseitige Anrechnung aus. In diesem Fall die Anrechnung unserer Sünden an Christus und seine Anrechnung der Gerechtigkeit an uns.
- Die Versöhnung mit Gott ist die unmittelbare Folge der zugerechneten Gerechtigkeit Christi. Sie bietet den gemeinsamen Boden, auf dem sich Gott und Mensch begegnen.

### **Lernfragen für Kapitel 3**

1. Warum ist die Lehre von der Anrechnung wichtig?
2. Was ist die Bedeutung des griechischen Begriffs *logizomai*?
3. Was ist "Kommutierung"?
4. Erkläre den Zusammenhang zwischen der Lehre von der Erbsünde und ihrer Beziehung zur Anrechnung.
5. Welche Beziehung besteht zwischen Anrechnung und Versöhnung mit Gott?

## Kapitel 4: Die Gerechtigkeit von Christus

Kurz nach dem Tod Martin Luthers im Jahr 1546 brachten die Lehren des Königsberger Professors Andreas Osiander die Reformation in Deutschland ins Wanken. <sup>25</sup>

Osiander vertrat eine Auffassung von Rechtfertigung, die sich radikal von dem forensischen (juristischen) Konzept unterscheidet, das von Luther gelehrt wurde. Für Osiander bedeutete Rechtfertigung die Infusion einer göttlichen Gerechtigkeit in die Seele. Dies glich einem katholischen Irrtum, gegen den Luther so tapfer gekämpft hatte. Osiander verursachte daher enorme Kontroversen, bis seine Ansichten auf der Konkordienformel 1577 verworfen wurden. <sup>26</sup>

Einer der Gründe, warum seine Ansichten abgelehnt wurden, sollte für den Studenten inzwischen offensichtlich sein. Osiander lehnte die Anrechnung zugunsten einer Infusion von Gerechtigkeit ab. Für ihn war die Rechtfertigung mehr eine *Erfahrung* als eine rechtliche Erklärung. <sup>27</sup>

Osiander glaubte richtig an die mystische Vereinigung des Gläubigen mit Christus. Seiner Meinung nach basierte sie fälschlicherweise auf einer Essenz, die von Gott selbst ausging. Für ihn wurde die Göttlichkeit infundiert, als ob Gott eine Spritze nahm und die Gerechtigkeit aus seiner Person in uns injizierte. <sup>28</sup>

Diese Ansichten alarmierten die Reformatoren, weil sie zu schweren Irrlehren führten. Wenn wir die gleiche Essenz wie Gott haben, dann muss daraus folgen, dass wir ein Teil von Gottes Wesen sind. Vielleicht sind wir selbst Götter. Die Unterscheidung zwischen Gott und Mensch wird unscharf.

Obwohl Osiander seine Lehren nicht zu solchen Extremen trieb, hätte er es logischerweise tun können. Wie ein wenig Sauerteig den ganzen Klumpen durchsäuert, so führt ein kleiner Irrtum zu großen Irrlehren. Glücklicherweise stoppte ihn die Konkordienformel in seinen Bahnen.

Osianders Fehler zwangen die Gelehrten, ihr Denken über die Natur der Gerechtigkeit, die wir empfangen, zu verfeinern. Unter den Reformatoren bestritt niemand die Frage, *wessen* Gerechtigkeit an der Rechtfertigung beteiligt ist. Alle waren sich einig, dass es allein die Gerechtigkeit Christi ist, durch die Gott uns annimmt. Die Frage war: «Was ist mit der *Gerechtigkeit Christi* gemeint? Ist es menschliche Gerechtigkeit, göttliche oder eine gemischte? Ist sie bloße Abwesenheit von Sünde oder eine eigene positive Qualität?»

Spielt das eine Rolle? Ja. Es ist einer der Unterschiede zwischen katholisch und protestantisch, wie auch zwischen evangelikal und bestimmten Sekten. Unsere Sicherheit der Erlösung ist in diesen Fragen involviert.

### **Was versteht die Bibel unter «Rechtschaffenheit»?**

Die Bibel definiert moralische Begriffe immer in Bezug auf das Gesetz Gottes. Dazu gehören *Rechtschaffenheit, Sünde, Böses, Gerechtigkeit usw.*

*... Sünde ist die Übertretung des Gesetzes. (KJV) 1Joh.3:4.*

*In der Tat hätte ich nicht gewusst, was Sünde ist, außer durch das Gesetz. (NIV) Röm.7:7.*

*Diejenigen, die böse Pläne schmieden, sind nahe, aber sie sind fern von deinem Gesetz. Ps.119:150.*

Sünde ist das Brechen von Gottes Gesetz und Gerechtigkeit ist die Übereinstimmung damit (1Joh.3:4). Die Zehn Gebote fassen das Moralgesetz zusammen. Es stimmt zwar, dass Gott ein Attribut seines Wesens hat, das «Gerechtigkeit» genannt wird, dennoch definiert er es durch sein Gesetz. Jegliche *menschliche* Gerechtigkeit muss daher die Übereinstimmung mit Gottes Gesetz sein.

### **Verlangt Gott also von uns die Gerechtigkeit des Gesetzes?**

Unbedingt!

*Denn was das Gesetz nicht vermochte, weil es durch die sündige Natur geschwächt war, das tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn sandte in der Gestalt des sündigen Menschen, um ein Sündopfer zu sein. Und so hat er die Sünde im sündigen Menschen verurteilt, (4) damit **die gerechten Forderungen des Gesetzes in uns**, die wir nicht nach der sündigen Natur, sondern nach dem Geist leben, **voll erfüllt werden können**. Röm.8:3.*

Was fehlte dem Gesetz als Mittel, um Gerechtigkeit zu erlangen? Nichts. Das Problem ist unsere eigene Schwäche, nicht ein Mangel im Gesetz.

Nimmt Gott Menschen an, die die Anforderungen des Gesetzes nicht erfüllen? Niemals. Vollkommener Gehorsam ist der einzige Grund, auf dem Gott jemals jemanden angenommen hat.



## Zwei Arten von Rechtschaffenheit?

Manche lehren, dass es zwei Arten von Gerechtigkeit gibt, die des Gesetzes und die von Christus. Das ist ein Irrtum. Die Erlösung, die Christus für uns erlangt hat, bestand nicht darin, die Gerechtigkeit des Gesetzes zu beseitigen und sie durch seine eigene zu ersetzen. Er erfüllte es, er ersetzte es nicht. Das geschriebene Gesetz beschreibt einfach, wie Gott handeln würde, wenn er Mensch werden würde. Und das ist genau das, was in Christus geschehen ist.

### **Der Gehorsam Christi**

Man fragt: «Ist die zugerechnete Gerechtigkeit von Christus menschlich, göttlich oder eine Mischung?» Die Antwort ist klar: Die Gerechtigkeit, die uns zugerechnet wird, ist eine vollkommene *menschliche* Gerechtigkeit ... das Produkt des Gehorsams gegenüber dem Gesetz durch einen vollkommenen Menschen, Jesus Christus. Es ist also keine göttliche Essenz, die in unsere Seelen eingeflossen ist.

*Denn gleichwie durch den Ungehorsam des einen Menschen [Adam] die vielen zu Sündern gemacht wurden, so werden auch durch den Gehorsam des einen Menschen [Christus] die vielen zu Gerechten gemacht werden. Röm.5:19.*

Beachte, dass das Wort «Mensch» wiederholt wird. Es war ein Mensch, der in Sünde fiel (Adam) und ein Mensch, der den Preis dafür bezahlte (Christus). Die Gerechtigkeit basiert also auf dem Gehorsam Christi als dem vollkommenen Menschen, der die Menschheit repräsentiert.

Dieser Beweis allein widerlegt Osiander. Aber es gibt noch mehr. Theologen teilen den Gehorsam Christi in zwei Kategorien ein: Aktiven Gehorsam und passiven Gehorsam.

Mit *aktivem Gehorsam* meinen sie das Leben, das Christus als Mensch unter dem Gesetz führte. Mit *passivem Gehorsam* meinen sie seinen Tod am Kreuz. Die Bibel stellt diese beiden Aspekte als Erfüllung der Anforderungen des Gesetzes in seiner Menschlichkeit dar.

### **Der aktive Gehorsam Christi: sein Leben unter dem Gesetz**

War es wirklich notwendig, dass Christus die Anforderungen des Gesetzes während seines Lebens und nicht nur durch seinen Tod erfüllte? Ja. Seine Rolle als Vermittler erforderte es.

*Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der sich nicht anrühren ließe von unsern Schwachheiten, sondern er ist in allen Stücken versucht worden wie wir, doch ohne Sünde. Heb.4:15.*

Bei der Widerlegung von Osiander weist Calvin treffend darauf hin, dass alle Handlungen Christi als Vermittler, insofern er unsere Gerechtigkeit unter dem Gesetz erlangt hat, seiner menschlichen Natur entsprachen. <sup>29</sup>

Daraus entnehme ich, dass Christus zur Gerechtigkeit gemacht wurde, als er «Knechtsgestalt annahm» (Phil. 2,7)... Deshalb tut er dies für uns nicht gemäß seiner göttlichen Natur, sondern gemäß der ihm auferlegten Dispensation. <sup>30</sup>

Der Apostel Paulus ruft aus,

*Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, 1Tim.2:5.*

Beachte, wie Paulus den Satzteil «der **Mensch** Christus Jesus» hinzufügt, wenn es um seine Vermittlerrolle geht.

*Als aber die Zeit vollendet war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter dem Gesetz, (5) um die unter dem Gesetz Geborenen zu erlösen, damit wir die vollen Rechte der Söhne empfangen. Gal.4:4*

Paulus offenbart einen weiteren Grund dafür, dass Christus die Anforderungen des Gesetzes erfüllte, indem er unter ihm lebte. Diejenigen, die er erlösen wollte, lebten auch unter diesem Gesetz. Es ist angemessen, dass ihr Stellvertreter unter denselben Bedingungen lebt und Erfolg hat, wo sie versagt haben.

Indem er betont, «von einer Frau geboren», konzentriert sich Paulus auf die Menschlichkeit Christi in seinem Werk, unsere Erlösung zu erlangen.

*...sondern machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich. (8) Und da er der Erscheinung nach wie ein Mensch aussah, erniedrigte er sich und wurde gehorsam bis zum Tod - sogar bis zum Tod am Kreuz! Phil.1:7.*

Bei seiner Taufe bekennt sich Christus zu seiner Beziehung zum Gesetz und dessen Anforderungen:

*...so ist es gut, dass wir dies tun, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Mt.3:15.*

Die Gerechtigkeit zu erfüllen bedeutet, die Forderungen des Gesetzes zu erfüllen. Bei der Einweihung eines Priesters war eine Form der Taufe notwendig. Jesus erfüllte diese Anforderung (4. Mose 8,7).

Matthew Henry stimmt zu, dass Jesus dies tat,

*...jede göttliche Einrichtung zu besitzen und seine Bereitschaft zu zeigen, alle gerechten Gebote Gottes zu erfüllen... So füllte Christus die Gerechtigkeit des Zeremonialgesetzes aus, das aus verschiedenen Waschungen bestand... <sup>31</sup>*

Calvin weist ebenfalls darauf hin, dass Christus sich die Gerechtigkeit nicht selbst verdienen musste, weil er bereits gerecht war. Wenn es seine eigene göttliche Gerechtigkeit wäre, die er uns bringen wollte, wäre weder sein Leben noch sein Tod unter dem Gesetz notwendig gewesen. <sup>32</sup>

Berkhof nennt einen weiteren Grund, warum der aktive Gehorsam Christi entscheidend war. Wenn die Gerechtigkeit, die uns zugerechnet wird, allein in der Vergebung der Sünden durch das Kreuz bestünde, würde dies den Menschen in der gleichen Position belassen wie Adam vor dem Sündenfall ... unschuldig, aber ohne ein positives Attribut wirklicher Rechtschaffenheit. <sup>33</sup>

### **Der passive Gehorsam Christi: Das Kreuz**

Wo immer die Bibel über das Opfer Christi spricht, geht es um seinen Körper... seine Menschlichkeit, nicht seine Gottheit.

#### Das Kreuz und das Gesetz

Nach dem Kolosserbrief ist Christus mit unserer Verurteilung unter dem Gesetz durch seinen Leib am Kreuz fertig geworden.

*Einst wart ihr von Gott entfremdet...22 Jetzt aber hat er euch versöhnt durch den Leib Christi...Kol.1:21*

Diese Versöhnung fand statt, weil eine Barriere entfernt wurde. Diese Barriere war das Gesetz.

*...und hat das geschriebene Gesetz mit seinen Vorschriften, das gegen uns war und uns entgegenstand, aufgehoben, indem er es ans Kreuz nagelte. Kol.2:14*

Peter drückt die Idee so aus,

*Er selbst trug unsere Sünden an seinem Leib am Baum,... 1Pet.2:24.*

#### Die Versöhnung von Jude und Nichtjude

Paulus erklärt, dass die Versöhnung von Jude und Nichtjude am Kreuz, im Leib Christi, stattgefunden hat.

*Denn er selbst ist unser Friede... (15) indem er in seinem Fleisch das Gesetz mit seinen Geboten und Vorschriften aufgehoben hat... (16) und in diesem einen Leib die beiden mit Gott versöhnt hat durch das Kreuz... Eph.2:14.*

### Der Schleier des Tempels

Der Schleier des Tempels stellte die Barriere dar, die Gott und den Menschen trennte. Der Schreiber des Hebräerbriefts erklärt, dass dieser Schleier das Fleisch Christi darstellt, durch das wir in die Gemeinschaft mit Gott eintreten.

*So habt nun, Brüder, die Freimütigkeit, in das Heilige einzugehen durch das Blut Jesu, (20) durch einen neuen und lebendigen Weg, den er für uns geweiht hat, durch den Vorhang, das heißt durch sein Fleisch... Heb.10:19.*

### Das Abendmahl

Der Abendmahlsgottesdienst ist ein Gedenken an die leibliche Natur des Opfers Christi. Calvin drückt diesen Punkt aus,

*...als Christus die Gerechtigkeit und das Heil, das er uns gebracht hat, besiegeln wollte, legt er ein sicheres Unterpfand dafür in seinem eigenen Fleisch vor. Nun nennt er sich selbst «das Brot des Lebens» (Joh 6,48), aber bei der Erklärung, wie, fügt er hinzu, dass «sein Fleisch wahrhaftig Speise und sein Blut wahrhaftig Trank» ist (Joh 6,55). Diese Lehrmethode wird in den Sakramenten wahrgenommen; obwohl sie unseren Glauben auf den ganzen Christus und nicht auf einen halben Christus richten, lehren sie, dass die Materie sowohl der Gerechtigkeit als auch des Heils in seinem Fleisch wohnt... Institutio, Buch III, Kap. XI.*

Welche Rolle spielte die Gottheit Christi bei der Erlangung der Gerechtigkeit?

Nach Osiander schwang ein anderer Lehrer namens Stancarus das Pendel in das entgegengesetzte Extrem.<sup>34</sup> Stancarus behauptete, die göttliche Seite Christi spiele bei der Erlösung überhaupt keine Rolle. Angeblich unterdrückte Christus seine göttliche Natur, um sich ganz auf die menschliche Aufgabe zu konzentrieren, Gerechtigkeit für uns zu verdienen.

Die lutherischen Kirchen lehnten in der Konkordienformel diese Auffassung ab, ebenso wie alle reformierten Konzile seitdem.<sup>35</sup> Das *Westminster Bekenntnis* sagt richtig, dass Christus in allem, was er tut, gemäß seiner beiden Naturen handelt, nicht notwendigerweise auf dieselbe Weise.

Christus handelt in dem Werk der Vermittlung gemäß beider Naturen, indem jede Natur das tut, was ihr zukommt; Kapitel 8, Artikel 7.

Widersprechen wir uns? Nein.

Christus ist unser Hohepriester gemäß seiner beiden Naturen. Das Buch der Hebräer offenbart, dass sein Opfer ihm das Recht einbrachte, der Vermittler seines Volkes zu sein, der für sie bei Gott Fürsprache einlegt und die Vorteile, die er für uns gewonnen hat, anwendet. Nur eine Gottheit mit den Attributen der Ewigkeit und Allmacht konnte die Funktion erfüllen, seine Gerechtigkeit auf uns anzuwenden. Außerdem ist seine Gerechtigkeit gerade wegen seiner Gottheit von unendlichem Wert. <sup>36</sup>

*Wie viel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst durch den ewigen Geist unbefleckt Gott dargebracht hat, unser Gewissen von den Taten reinigen, die zum Tod führen, damit wir dem lebendigen Gott dienen können! (15) Darum ist Christus der Mittler eines neuen Bundes, damit die, die berufen sind, das verheißene ewige Erbe empfangen können... Heb.9:14*

Wir können ohne Widerspruch sagen, dass Christus unsere Gerechtigkeit ist, sowohl nach seiner Menschlichkeit als auch nach seiner Gottheit, ohne uns jedoch eine Gerechtigkeit als göttliche Essenz zu verleihen.

### **Fazit**

Die Heilige Schrift definiert klar die Natur der Gerechtigkeit, die uns durch den Glauben an Christus zugerechnet wird. Es ist eine vollkommene *menschliche* Gerechtigkeit, die Christus durch sein Leben und durch seinen Tod als unser Stellvertreter für uns erworben hat. Das bedeutet, dass uns keine göttliche Essenz eingeflößt wird, noch gibt es irgendeine Veränderung in unserem Wesen als Menschen. Wir werden durch die Gerechtigkeit Christi in keiner Weise vergöttlicht und auch nicht über das erhaben, wozu Gott uns ursprünglich als Menschen gemacht hat.

Christi Leben und Tod unter dem Gesetz hat ihm das Recht verliehen, als unser Hohepriester zu vermitteln. In dieser Rolle handelt er gemäß beider Naturen, Gott und Mensch.

### **Aus diesem Kapitel erfahren wir...**

- Die Gerechtigkeit, die Christus uns zugerechnet wird, ist die, die er unter dem Gesetz verdient hat, sowohl durch sein Leben als auch durch seinen Tod, als stellvertretender Mensch.
- Diese Gerechtigkeit ist keine göttliche Essenz, die uns eingeflößt wird.
- Obwohl die uns zugerechnete Gerechtigkeit keine eingegossene göttliche Essenz ist, ist Christus dennoch unsere Gerechtigkeit gemäß beider Naturen.
- Christus, als unser Mittler und Hohepriester, handelt nach beiden Naturen und ist selbst unsere Rechtschaffenheit

## **Lernfragen für Kapitel 4**

1. Was war der Fehler von Osiander?
2. Wie definiert die Bibel den Begriff Rechtschaffenheit?
3. Was waren die zwei Arten des Gehorsams Christi?
4. Warum war es für Christus notwendig, das Gesetz zu erfüllen, indem er unter ihm lebte und nicht nur unter ihm starb? Nenne drei Gründe mit biblischen Belegen.
5. Erkläre, warum in der Schrift die Betonung auf der Menschlichkeit Christi und nicht auf seiner Gottheit liegt, wenn es darum geht, Gerechtigkeit für uns zu verdienen.
6. Zeige auf, wie das Amt Christi als Hoherpriester und Vermittler seine beiden Naturen, die menschliche und die göttliche, beinhaltet.

## Kapitel 5: Rechtfertigender Glaube, einfach oder nicht?

*Ich sage euch die Wahrheit: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein kleines Kind, der wird es nie betreten. Markus 10:15.*

Wenn ein Kind Glauben ausüben kann, beweist das nicht, dass der Glaube einfach ist? Nicht unbedingt. Der aktive Bestandteil des Glaubens, das einfache Vertrauen, ist bei Kindern direkter, weil die anderen beiden Elemente, Wissen und Vernunft, ihnen weniger Probleme bereiten.

Während dies erklärt, warum sogar ein Kind in den Himmel kommen kann, beweist es nicht, dass der Glaube einfach ist. Der Glaube ist, wie andere Aspekte des Evangeliums, sowohl einfach als auch tiefgründig. Kinder begreifen ihn leicht, während Gelehrte sich an seinen Tiefen erfreuen.

Wenn der Glaube ganz einfach wäre, würde der Apostel Jakobus nicht zwischen der einen Art, die zur Rechtfertigung führt, und der anderen, die zur Verdammung führt, unterscheiden (Jakobus 2). Wir würden auch nicht sehen, dass der Apostel Paulus in Römer 4 eine Aufschlüsselung der wesentlichen Bestandteile des Glaubens gibt, indem er Abraham als Beispiel nimmt.

Wir müssen den Glauben mit dem einfachen Vertrauen von Kindern ausüben, dürfen aber in unserem Verständnis davon nicht kindisch bleiben. Wir vermeiden es zwar, den Glauben über die biblischen Grenzen hinaus zu komplizieren, aber wir vereinfachen ihn auch nicht weiter. Außerdem führen einige der Komplexitäten zu erfreulichen Überraschungen.

### **Die nächste Überraschung**

Kaum haben sich die Studenten von der Überraschung erholt, dass nicht der Glaube, sondern die Gerechtigkeit Christi die Grundlage unserer Errettung ist, werden sie von einer anderen überrascht: Der rechtfertigende Glaube *an sich* hat keinen Eigenwert, besitzt kein Verdienst, ist kein gutes Werk und verdient keine Belohnung.

Wie bei der ersten Überraschung verliert auch diese mit ein wenig Erklärung ihren radikalen Ton. Der Glaube ist wie eine leere Schachtel. Er bezieht seinen Wert aus seinem Inhalt. Wenn die Schachtel Christus enthält, dann ist ihr Wert unermesslich. Was aber, wenn die Schachtel den Teufel enthält? Welchen Wert hat sie dann?

Der Glaube ist also moralisch neutral und bezieht seinen Wert aus dem Objekt, mit dem er verbunden ist. So gesehen kann der Glaube nicht einmal eine

Tugend sein, wenn er nicht auf Christus ausgerichtet ist. Tatsächlich kann er sogar zu einer bösen Sache werden, wie der Glaube an einen falschen Gott oder der Glaube an die eigene Gerechtigkeit.

Was ist mit 1Kor.13:13? Paulus stuft den Glauben als eine der drei großen Tugenden ein, zusammen mit Hoffnung und Liebe. Der Kontext setzt voraus, dass unsere Zuneigung auf Christus gerichtet ist. Paulus deutet nicht an, dass der Glaube an *irgendetwas* eine Tugend ist, genauso wenig wie er die Liebe als eine Tugend ansehen würde, wenn sie auf die Frau des Nachbarn gerichtet wäre. In der säkularen Welt verwenden Menschen den Begriff *Glaube*, wenn sie eigentlich Hoffnung, Selbstvertrauen oder ein mystisches religiöses Gefühl meinen. <sup>37</sup>

Die Reformatoren waren unerbittlich, dass der Glaube nicht verdienstvoll ist. Sie standen in scharfem Kontrast zum Katholizismus, der den Glauben wie ein gutes Werk betrachtet, das eine Belohnung verdient. Eine solche Sichtweise untergräbt die Erlösung allein aus Gnade wegen der subtilen Art und Weise, wie Verdienst ins Bild kommt.

Warum ist der Glaube nicht verdienstvoll?

*Was sollen wir nun sagen, was Abraham, unser Vorfahr, in dieser Sache entdeckt hat? Römer 4:1.*

Abraham machte eine unerwartete Entdeckung. Gott gewährte ihm etwas, das er nicht verdient hatte... Vergebung der Sünden und die Erklärung, dass er gerecht sei.

Abraham schloss sofort, dass es nicht an seinen guten Werken liegen konnte. Er hatte keine, von denen man sprechen könnte, sonst hätte die Bibel von ihnen gesprochen ... sicherlich nichts, was Abraham das Recht einbringen würde, dass einer seiner Nachkommen, Christus, über die Nationen herrschen könnte.

*Wenn Abraham tatsächlich durch Werke gerechtfertigt war, hatte er etwas, worauf er stolz sein konnte... (V.2)*

Das Mittel zur Rechtfertigung musste also etwas sein, das er bereits besaß, mit dem er aber nicht prahlen konnte. Das schließt Werke aus, weil er mit ihnen prahlen könnte, da sie eine Belohnung verdienen.

*Wenn nun ein Mensch arbeitet, wird ihm sein Lohn nicht als Gabe, sondern als Verpflichtung angerechnet. (V.3)*



Das einzige existierende Mittel ist der Glaube und der Glaube allein.

*Dem Menschen aber, der nicht arbeitet, sondern Gott vertraut, der die Gottlosen rechtfertigt, wird sein Glaube als Gerechtigkeit angerechnet. (V.5)*

Paulus beweist, dass der Glaube kein Werk ist und keinen Lohn verdient. Sonst würde er ihn als Mittel der Rechtfertigung ausschließen.

*Darum kommt die Verheißung durch den Glauben, damit sie aus Gnade sei... (V.16)*

Indem er zu dem Schluss kommt, dass der Glaube das einzig mögliche Vehikel der Gnade ist, offenbart Paulus ein Paradoxon:

Der Glaube wäre ein unwürdiges Vehikel der Gnade, wenn er ein Werk wäre, ein Verdienst oder eine inhärente Gerechtigkeit besäße. Er würde ein Rivale der Gerechtigkeit Christi werden, und *das* ist undenkbar.

### ***Instrumentelle Ursache***

Während der Reformationszeit kam es vor allem in Polen zu kleineren Auseinandersetzungen wegen der ketzerischen Lehren eines exzentrischen Italiener namens Socius, geboren 1539. <sup>38</sup>

Dazu gehörte die Vorstellung, dass unser Glaube selbst die Gerechtigkeit ist, die wir in der Rechtfertigung erhalten, und die einzige Gerechtigkeit, die wir brauchen. Dies lief nicht nur auf eine implizite Leugnung der Anrechnung der Gerechtigkeit Christi hinaus, sondern bedeutete auch, dass der Glaube selbst das Werk der Rettung tat.

Dies lief auf eine subtile und gefährliche Neudefinition von *sola fide* (allein durch den Glauben) hinaus. Diejenigen, die sich diese Idee zu eigen machten, würden behaupten, dass wir allein durch den Glauben gerettet werden. Das würde bedeuten, dass wir uns selbst durch unseren Glauben retten, der eine Form der Gerechtigkeit ist. Das war eine radikale Abweichung von dem, was die Reformatoren meinten.

Der Sozinianismus starb noch vor dem Tod von Socius aus. Dennoch besteht diese besondere Lehre heute im Arminianismus fort. <sup>39</sup>

Millionen von Christen glauben heute, dass ihr eigener Glaube ihre Gerechtigkeit ist, oder dass es der Glaube selbst war, der sie gerettet hat. Sie verpassen die Schönheit der eigenen zugerechneten Gerechtigkeit Christi und die Sicherheit, die sich aus dem Verständnis dieser Gerechtigkeit ergibt.

Socius hat den Punkt in Eph.2:8-9 übersehen:

*...aus Gnade seid ihr errettet worden, durch den Glauben...*

Offenbar konnte Socius den Unterschied zwischen *aus* und *durch* nicht begreifen. Es ist die Gnade, die die Rettung bewirkt. Der Glaube ist das Mittel, *durch* das die Gnade kommt.

Daraus ergibt sich eine weitere Überraschung: Der Glaube selbst rettet uns nicht. Er macht es lediglich möglich, etwas zu empfangen, das die Rettung bewirkt - die **Gnade**.

Hier liegt eine subtile Logikfalle. Zu sagen, dass es unmöglich ist, ohne Glauben gerettet zu werden, bedeutet nicht, dass der Glaube die Ursache für die Rettung ist. Christus selbst ist die Ursache.

Die Reformatoren, damals wie heute, erkannten schnell, dass, wenn der Glaube selbst unsere Gerechtigkeit ist und wenn der Glaube von uns kommt, dann folgt daraus, dass wir uns durch unsere eigene Gerechtigkeit retten. Jede Notwendigkeit für die zugerechnete Gerechtigkeit Christi verschwindet aus dem Fenster, was wiederum den aktiven Gehorsam Christi, sein Leben unter dem Gesetz, bedeutungslos macht.

Die Reformatoren griffen diesen Fehler an, indem sie einen Unterschied zwischen *effizienter* Ursache und *instrumenteller* Ursache aufzeigten. Ein gutes Beispiel ist der Unterschied zwischen einem Bildhauer und einem Meißel. Der Bildhauer ist die *effiziente* Ursache, weil er derjenige ist, der die Arbeit macht. Der Meißel ist die *instrumentelle* Ursache, weil er das Instrument oder das Mittel ist, mit dem der Bildhauer arbeitet. <sup>40</sup>

Bei der Errettung ist Gottes Gnade die *wirksame* Ursache. Sie beinhaltet die göttliche Gunst der Vergebung der Sünden mit der Anrechnung der Gerechtigkeit Christi. Diese Gerechtigkeit wird die Grundlage für unsere Annahme. Der Glaube ist lediglich die *instrumentelle* Ursache, die die *effiziente* Ursache zu uns bringt.

Dieser Ausdruck «*instrumentelle Ursache*» ist zur theologischen Standardterminologie geworden, um die biblische Sicht der Beziehung von Glaube und Erlösung den Irrtümern des Katholizismus, Arminianismus und verwandter Bewegungen gegenüberzustellen. Calvin vergleicht:

*Denn die Schrift verkündet überall, dass die wirksame Ursache dafür, dass wir das ewige Leben erlangen, die Barmherzigkeit des himmlischen Vaters ist ... die formale oder instrumentelle Ursache ist der Glaube.* <sup>41</sup>

Calvin verweist auf den Vater, der das Rettende tut. Das Mittel, das Gott benutzt, ist der Glaube. Gott ist der Gott des Indirekten. Siehst du, wie leicht es ist, das Mittel (den Glauben) mit der Quelle (Gott) zu verwechseln?

Andere, wie der herausragende englische Gelehrte John Owen, benutzten den Begriff *instrumental* wiederholt, wenn sie über Rechtfertigung lehrten.<sup>42</sup> Für die Widerlegung der Lehre, dass unser eigener Glaube unsere Gerechtigkeit ist, ist mein persönlicher Lieblingsgelehrter Francis Turretin. Seine Argumente sind prägnant und eindrucksvoll.<sup>43</sup>

*Berkhof erwähnt, der Name instrumentelle Ursache wird regelmäßig in protestantischen Bekenntnissen verwendet.<sup>44</sup> Ein Beispiel ist der Heidelberger Katechismus:*

**63.** *Warum sagst du, dass du allein durch den Glauben gerecht bist? Es ist nicht so, dass der Glaube irgendeinen Wert oder Verdienst vor Gott hat, denn er ist kein Werk oder eine Verdienstbedingung, sondern er ist Gottes Werkzeug, durch das er mir die Genugtuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi gibt (1Kor 1,30; 2,2), und es ist der einzige Weg, auf dem er das tut (1Joh 5,10).*<sup>45</sup>

Das Westminster Bekenntnis stimmt dem zu:

*Der Glaube - das Empfangen und Ausruhen auf Christus und seiner Gerechtigkeit - ist das einzige Instrument der Rechtfertigung.*<sup>46</sup>

Im Folgenden findest du eine Zusammenfassung gängiger Argumente, die von reformierten Gelehrten, sowohl aus der Antike als auch aus der Moderne, verwendet werden.

### **Die Heilige Schrift lehrt, dass Christus selbst unsere Rechtschaffenheit ist**

*...er ist uns zur Gerechtigkeit geworden. 1Kor.1:30.*

Turretin kommentiert, dass die *Schrift nirgends sagt, dass Gott unseren Glauben zur Gerechtigkeit zählen wollte, sondern dass er Christus für uns zur Gerechtigkeit gemacht hat.*<sup>47</sup> Er weist dann darauf hin, dass, wenn Christus selbst die Gerechtigkeit ist, dann kann nichts, was von uns ausgeht, den Glauben eingeschlossen, diese Gerechtigkeit sein. *...es ist offensichtlich, dass ein Mensch nicht durch zwei Gerechtigkeiten (eine in sich selbst, die andere in Christus) gerechtfertigt werden kann.*<sup>48</sup>

Doch allen, die ihn aufnahmen, denen, die an seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden. Joh.1:12.

Wie werden wir die Kinder Gottes? Indem wir Christus empfangen. Wie empfängt man Christus? Durch den Glauben an ihn. Der Punkt: Der Glaube selbst gewährt nicht das Recht, Gottes Kinder genannt zu werden. Das Empfangen von Christus tut es. Der Glaube ist das Instrument.

### **Die Heilige Schrift unterscheidet konsequent zwischen der Gerechtigkeit, die zugerechnet wird, und dem Glauben, der sie empfängt**

*... und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott kommt durch den Glauben. Phil.3:9.*

Dies ist wahrscheinlich der wichtigste Vers in der Bibel über die Beziehung zwischen Gerechtigkeit und Glauben. Paulus unterscheidet zunächst zwischen der Gerechtigkeit, durch die er in Christus «gefunden» wird, und jeder eigenen Gerechtigkeit. Diese Gerechtigkeit hat eine Quelle außerhalb seiner selbst, nämlich Gott, und kommt durch den Glauben. Dies widerlegt eine Lehre, die den Glauben mit der Gerechtigkeit gleichsetzt.

Dennoch verneint Paulus nicht die Notwendigkeit des Glaubens. Er beeilt sich, einen Satz hinzuzufügen, der auf den ersten Blick repetitiv erscheint: - *die Gerechtigkeit, die von Gott kommt und durch den Glauben ist.*

Beachte den Wechsel der Präpositionen von «*durch den Glauben*» (*día pisteos*) im ersten Teil des Verses, zu «*durch den Glauben*» (*epi te pistei*). Dieser Satz lautet wörtlich «*durch den Glauben*». Beachte, dass der Artikel «*der*» und die Präposition *auf* im zweiten und nicht im ersten Satzteil stehen. Das macht die griechische Grammatik stark und impliziert so etwas wie: «*unter der Bedingung dieser Art von Glauben, Punkt.*» Paulus meint, dass diese Art von Glaube die einzige Bedingung ist und so wesentlich ist, dass wir ohne sie keine Gerechtigkeit erhalten.

Wie ein Skifahrer, der Hindernissen ausweicht, navigiert Paulus gekonnt zwischen zwei Irrtümern. Er will deutlich machen, dass der Glaube absolut unverzichtbar ist, auch wenn das Gefundenwerden in Christus auf etwas außerhalb von uns beruht, einer Gerechtigkeit, die von Gott kommt.

Wäre Paulus heute ein Philosoph, würde er vielleicht sagen, dass die Gerechtigkeit Christi die *effiziente* Ursache für unsere Annahme ist, während der Glaube die *instrumentelle* Ursache ist.

## Unser Glaube ist in diesem Leben nicht perfekt

Turretin kommentiert,

*...wir werden nicht gerechtfertigt, außer durch eine vollkommene Gerechtigkeit. Denn wir haben es mit der strengen Gerechtigkeit Gottes zu tun... Nun ist kein Glaube hier perfekt.* <sup>49</sup>

Dem fügt Hodge entrüstet hinzu,

*Welchen Vergleich gibt es zwischen der absolut vollkommenen... Gerechtigkeit Christi und unserem eigenen unvollkommenen evangelischen Gehorsam als Grund für Vertrauen und Frieden!?* <sup>50</sup>

Die Grammatik des griechischen Originals verlangt diese Unterscheidung.

Diese Gerechtigkeit von Gott kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Röm.3:22.

Der griechische Ausdruck hier für «*durch den Glauben*» ist *día pisteos*, was nur «*durch*» oder «*durch*» Glauben bedeuten kann. Das ist im Griechischen der Genitiv und bezeichnet ein Instrument.<sup>51</sup> Wenn Paulus gemeint hätte, dass der Glaube selbst die Gerechtigkeit ist, hätte er den Akkusativ verwendet, der «*día pistin*» («*wegen des Glaubens*» oder «*aufgrund des Glaubens*») lauten würde. Diese Konstruktion gibt es im Neuen Testament nicht. <sup>52</sup>

Theologen haben in den letzten vierhundert Jahren auf diesen wichtigen grammatikalischen Punkt hingewiesen, und doch hält sich die Vorstellung hartnäckig, dass der Glaube selbst unsere Rechtschaffenheit ist.

Owen notiert,

*... **día** wird im gesamten Neuen Testament nirgends mit einem Genitivfall verwendet, sondern bezeichnet einen instrumentellen Wirkungsgrad.* <sup>53</sup>

Turretin sagte, als er die katholische Vorstellung widerlegte, dass der Glaube verdienstvoll rechtfertigt:

*Die Schrift sagt das nie, sondern immer entweder «*durch den Glauben*» oder «*durch den Glauben*» (*dia pisteos*) wie durch ein Instrument.* <sup>54</sup>

Berkhof stellt fest:

...dass wir nach der Bibel durch den Glauben gerechtfertigt werden, **diapisteos**, und dass dieses **dia** nur in einem instrumentellen Sinn verstanden werden kann. <sup>55</sup>

### **Das häufigste Missverständnis**

Wie heißt es in der Schrift? Abraham glaubte Gott, und es wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet. Röm.4:3.

Paulus zitiert aus 1. Mose 15,6, dem am häufigsten im Neuen Testament zitierten Vers des Alten Testaments. Allein in Römer Kapitel 4 bezieht sich Paulus viermal darauf.

Auf den ersten Blick scheint es, als würde Paulus sagen, dass Gott Abrahams Glauben selbst als seine Gerechtigkeit anrechnet. Wenn dem so ist, würde das allem widersprechen, was er sonst über die Beziehung zwischen dem Glauben und der Gerechtigkeit Christi gesagt hat. Wir haben bereits in Römer 3,22 gesehen, dass die Gerechtigkeit von Gott durch den Glauben kommt. Das unterscheidet die beiden. Calvin fasst zusammen:

Denn von dem Glauben wird gesagt, dass er rechtfertigt, weil er die im Evangelium angebotene Gerechtigkeit annimmt und sich zu eigen macht. <sup>56</sup>

### **Wie können wir dieser Fehlinterpretation entgegentreten?**

Im Kontext von Römer 3,22 stellt Paulus den Glauben den Werken gegenüber, nicht den Glauben der Rechtschaffenheit. Dies ist wichtig zu beachten, wenn wir uns die griechische Grammatik ansehen:

Die Phrase, *als Gerechtigkeit*, ist *eis dikaiosune*. Die Präposition *eis*, die hier mit «als» übersetzt wird, wird in der Old King James oft mit «zu» übersetzt. Sie impliziert die Idee der «Bewegung in Richtung». Die Nuance ist so etwas wie «im Hinblick auf die Erlangung der Gerechtigkeit».

Dies unterstützt die Idee der instrumentellen Ursache und vermittelt sicherlich nicht die Substitution, wobei die Idee des Glaubens die Gerechtigkeit selbst ist. Wäre dies die Absicht des Paulus, hätte er andere griechische Präpositionen verwendet, wie *anti* («anstelle von») oder sogar *hyper* («im Namen von»).

Turretin weist darauf hin, wie der Nutzen von etwas manchmal so eng mit seiner Ursache verbunden ist, dass die Ursache metaphorisch als Synonym verwendet wird.<sup>57</sup> Beispiel: In Joh.17:3 und 12:50 wird der Gehorsam gegenüber Gottes Gebot (das den Glauben einschließen muss) als «ewiges Leben» bezeichnet. <sup>58</sup> Der Gehorsam selbst ist nicht das Leben, sondern führt zu diesem.

Ein gutes Beispiel dafür ist, als Jesus zu einer reuigen Frau sagte: *Dein Glaube hat dich gerettet.* (Lk.7:50), meinte er, dass der Glaube der Frau die Tür zu demjenigen öffnete, der die Rettung bewirkt. Er würde niemals andeuten, dass der Glaube der Frau die Rettung ohne ihn vollbrachte. Wenn das der Fall wäre, hätte sie sich nicht die Mühe machen müssen, überhaupt zu Jesus zu kommen.

Ähnlich in Römer 4. Der Glaube ist so sehr mit dem Erlangen der Gerechtigkeit verbunden, dass die beiden fast als eins erwähnt werden. Ein wenig Sorgfalt mit unserer Logik beweist dies. Die erste unmittelbare Folge des Glaubens ist die Vergebung der Sünden (Römer 4,7). So wie der Glaube selbst nicht die Vergebung der Sünden ist, sondern unmittelbar zu ihr führt, so ist der Glaube nicht die Gerechtigkeit, sondern führt unmittelbar zu ihr.

### **Zusammenfassung**

Der Glaube ist einfach und tiefgründig zugleich. Paradoxe Weise ist er das einzig würdige Mittel, um Gnade zu vermitteln, gerade weil er nicht verdienstvoll ist. Er bezieht seinen Wert aus dem Objekt, auf das er gerichtet ist... Christus.

Der Glaube ist die einzige «instrumentelle» Ursache der Errettung, aber nicht die «effiziente» Ursache. Die Heilige Schrift spricht immer von der Errettung *aus dem* Glauben oder *durch den* Glauben, aber nie *wegen des* Glaubens. Das bedeutet durch den Glauben allein, abgesehen von den Werken, den Christus vermittelt, der das Heil bewirkt. Er ist also nicht die Gerechtigkeit selbst, sondern das Mittel zu diesem Zweck.

### **Aus diesem Kapitel erfahren wir...**

- Der Glaube ist einfach und tiefgründig zugleich, mit überraschenden Verästelungen.
- Der Glaube nimmt seinen Wert von dem Objekt, auf das er gerichtet ist. In der Heiligen Schrift ist dies immer Christus allein.
- Der Glaube ist nicht von Natur aus verdienstvoll oder verdient eine Belohnung.
- Wenn der Glaube verdienstvoll wäre, wäre er als Mittel zur Vermittlung von Gnade ausgeschlossen, weil die Gnade selbst unverdient ist.
- Es ist hilfreich, zwischen instrumenteller Ursache und effizienter Ursache zu unterscheiden, wenn man die Beziehung zwischen Glauben und Rechtschaffenheit diskutiert.
- Erlösung ist immer «durch den Glauben» oder «durch den Glauben», aber niemals «wegen des Glaubens».
- Es ist ein schwerwiegender Irrtum anzunehmen, dass der Glaube selbst unsere Rechtschaffenheit ist. Das würde den Glauben verdienstvoll

machen, wie ein Werk. Es würde auch bedeuten, dass wir durch unsere eigene Gerechtigkeit gerettet werden, nicht durch die Gerechtigkeit Christi.

### **Lernfragen für Kapitel 5**

1. Erkläre, warum der Glaube nicht von Natur aus verdienstvoll ist.
2. Was ist der Unterschied zwischen *instrumenteller* Ursache und *effizienter* Ursache?
3. Nenne Gründe, warum der rechtfertigende Glaube *instrumentell* und nicht *effizient* ist.
4. Erkläre, warum 1. Mose 15,6, das in Röm. 4,3 zitiert wird, nicht lehrt, dass der Glaube selbst unsere Gerechtigkeit ist.



## Kapitel 6: Wesentliche Bestandteile des rechtfertigenden Glaubens

Rechtfertigender Glaube enthält drei wesentliche Bestandteile: **Wissen, Vernunft und Vertrauen**. Wenn eine davon fehlt, haben wir ein Problem.

Römer Kapitel 4 enthält alle drei Elemente. Am Beispiel Abrahams beweist Paulus nicht nur, dass der Glaube das einzige Mittel zur Rechtfertigung ist, sondern er offenbart auch dessen Bestandteile.

*Wie es geschrieben steht: «Ich habe dich zum Vater vieler Völker gemacht.» Er ist unser Vater vor Gott, an den er geglaubt hat - der Gott, der die Toten lebendig macht und die Dinge, die nicht sind, so nennt, als ob sie wären. (18) Gegen alle Hoffnung glaubte Abraham in der Hoffnung und wurde so zum Vater vieler Völker, so wie es zu ihm gesagt worden war: «So sollen deine Nachkommen sein.» (19) Ohne in seinem Glauben zu schwächeln, sah er der Tatsache ins Auge, dass sein Körper so gut wie tot war - er war ja etwa hundert Jahre alt - und dass auch Saras Leib tot war. (20) Aber er wankte nicht durch Unglauben in Bezug auf die Verheißung Gottes, sondern wurde in seinem Glauben gestärkt und gab Gott die Ehre (21), da er völlig überzeugt war, dass Gott die Macht hatte, zu tun, was er verheißten hatte. (22) Darum «wurde es ihm als Gerechtigkeit angerechnet.» Röm.4:17-22*

Reformierte Theologen sind sich im Allgemeinen über diese drei Elemente einig.<sup>59</sup> Der Student mag auf ihre lateinischen Namen stoßen: *noticia*, *assensus* und *fiducia*...

### **Erstes Element: Wissen (*noticia*)**

*Und ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen, denn jeder, der zu ihm kommt, muss glauben, dass er existiert und dass er diejenigen belohnt, die ihn ernsthaft suchen. Heb.11:6*

Ein Minimum an Wissen, *noticia*, ist notwendig, um zu Gott zu kommen. In der Computersprache sind das *Daten*. Ein Computer kann nicht ohne Daten arbeiten. Der menschliche Verstand kann das auch nicht.

Wir können nicht an etwas glauben, wenn wir nicht wissen, dass es existiert. Ebenso wenig können wir ihm vertrauen, wenn wir seinen Zweck nicht kennen. Ein primitiver Eingeborener, der mit Autos nicht vertraut ist, wird wahrscheinlich nicht trampeln. Selbst wenn er weiß, dass es sie gibt, muss er wissen, was sie können.

Ebenso muss praktikables Wissen über etwas zwei Elemente enthalten: Das Wissen über seine Existenz und ein minimales Wissen über seine Eigenschaften.

Um auf Gott zu vertrauen, müssen wir wissen, dass er existiert. Doch selbst dieses Wissen reicht nicht aus, um ihm zu vertrauen. Wir brauchen Informationen über seinen Charakter und seine Fähigkeiten. Abraham hatte dieses minimale Wissen.... *Gott, an den er glaubte (V.17)*

Paulus macht sich nicht die Mühe zu erklären, woher Abraham von der Existenz Gottes oder seinen wichtigsten Eigenschaften wusste. Vielleicht kam dies durch natürliche Offenbarung oder durch eine religiöse Tradition. Unabhängig davon war Abraham mit zwei gegensätzlichen Tatsachen konfrontiert:

### **Eine materielle Unmöglichkeit**

*...sah er sich mit der Tatsache konfrontiert, dass sein Körper so gut wie tot war - da er etwa hundert Jahre alt war - und dass Sarahs Schoß ebenfalls tot war. (V.19)*

### **Die Verheißung, zusammen mit der Kenntnis von Gottes Eigenschaften**

*Ich habe dich zu einem Vater vieler Völker gemacht. (V.17)*

Bevor er die Verheißung erhielt, hoffte Abraham, dass er einen Sohn bekommen würde. Was verwandelte die bloße Hoffnung in Glauben? Die göttliche Verheißung. (V.16)

Die Verheißung war solide Daten, mit denen man arbeiten konnte. Der Glaube, der auf einer Verheißung beruht, gibt der Hoffnung Substanz. So sagt der Schreiber des Hebräerbriefts,

*"...der Glaube ist die Substanz der Dinge, auf die man hofft... Heb.11:1*

Gelegentlich habe ich einen Spezialkleber verwendet, der in zwei Tuben geliefert wird. Beide Tuben sind nicht brauchbar, bis sie gemischt werden. Zusammen werden sie superstark.

Dies geschieht, wenn wir eine göttliche Verheißung mit unseren Hoffnungen vermischen. Die Verheißung ist der unverzichtbare Katalysator, der unsere Vernunft in Gang setzt. Das Ergebnis ist der Glaube.

Abraham setzte seine körperlichen Begrenzungen in Beziehung zu der Macht Gottes, sie zu überwinden. Er folgerte richtig, dass Hindernisse wie der *Tod* für Gott irrelevant sind. Das gilt auch für den Zeitrahmen.

*...der Gott, der die Toten lebendig macht und die Dinge, die nicht sind, nennt, als ob sie wären. (V.17)*

### **Zweites Element: Grund (Konsens)**

*...er sah der Tatsache ins Auge, dass sein Körper so gut wie tot war...dennoch wankte er nicht... (v.19)*

Abraham setzte seine Vernunft ein, als er die Verheißung Gottes über die materiellen Unmöglichkeiten (sein fortgeschrittenes Alter und Sarahs Unfruchtbarkeit) stellte. Es machte Sinn (*assensus*), Gott zu vertrauen, dass er seine Verheißung hält, weil Abraham wusste (*noticia*), dass Gott die Macht hat, alle Hindernisse zu überwinden. Die Fähigkeit, diese Punkte zu verbinden, ist das, was wir *Vernunft* nennen.

Ich bin Mystikern begegnet, die dazu neigen, Wissen und Vernunft als zweitrangig oder belanglos zu trivialisieren. Sie scheinen verärgert zu sein, wenn sie hören, dass dies wichtige Bestandteile des Glaubens sind. Sie scheinen zu glauben, dass ihre persönlichen religiösen Erfahrungen substanzieller und spiritueller sind. Das sind sie aber nicht. <sup>60</sup>

Wissen und Vernunft sind für den biblischen Glauben nicht verhandelbar. Er kann ohne sie ebenso wenig funktionieren wie ein Computer ohne Software.

### **Drittes Element: Vertrauen (fiducia)**

*...da sie völlig überzeugt waren, dass Gott die Macht hatte, zu tun, was er verheißten hatte. (V.21)*

Die ersten beiden Elemente, Wissen und Vernunft, haben nie jemanden gerettet. Sie laufen auf eine bloße mentale Zustimmung hinaus. Diese geistige Zustimmung ist eine *notwendige* Bedingung, aber keine *hinreichende* Bedingung. Sproul kommentiert,

Jakobus brachte dies auf den Punkt, als er schrieb: «*Ihr glaubt, dass Gott einer ist; ihr tut gut daran, auch die Dämonen glauben dies und zittern*» (2:19). Hier tropft Sarkasmus aus der apostolischen Feder. Jakobus wollte darauf hinweisen, dass die Erfüllung der ersten beiden notwendigen Bedingungen des rettenden Glaubens keine Garantie für die Errettung ist. Es qualifiziert einen lediglich dazu, ein Dämon zu sein. <sup>61</sup>

Irgendwann traf Abraham die Entscheidung, Gott zu vertrauen, dass er sein Versprechen erfüllen würde. Das kam aus der Tiefe seines Wesens. Er war *vollkommen überzeugt*. Es war eine persönliche Verpflichtung, die jede Faser seines Wesens einbezog; zuerst seinen Verstand und dann seinen Willen. Dies war keine oberflächliche Entscheidung. Er traf sie *gegen alle Hoffnung* und entschied sich, die *Tatsache* zu ignorieren, *dass sein Körper so gut wie tot war*, zusammen mit jedem anderen Faktor, der der Verheißung Gottes widersprach.

Diese Art von Engagement ist *fiducia*, was wir «einfaches Vertrauen» oder vielleicht «persönliches Engagement» nennen. Allerdings bedeutet «einfach» nicht «oberflächlich». Bildlich gesprochen, stürzte er sich kopfüber auf die Verheißung Gottes, ohne Rücksicht auf alle anderen Faktoren, seien es äußere Umstände oder innere Fähigkeiten. Das ist rechtfertigender Glaube. Keine andere Art rechtfertigt.

### ***Wo kommen die Werke ins Spiel?***

Die Bibel stellt den Glauben den Werken gegenüber, wenn es um die Errettung geht, verbindet sie aber untrennbar für das christliche Leben. Ein hervorragendes Beispiel dafür ist Eph.2:8-10.

*Denn aus Gnade seid ihr errettet durch den Glauben - und das nicht aus euch, sondern Gottes Gabe - (9) nicht aus Werken, damit sich niemand rühmen kann. (10) Denn wir sind Gottes Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir sie tun sollen.*

Ja, gerettet aus Gnade, durch Glauben, ohne Werke. Aber zu welchem Zweck? *...Um gute Werke zu tun*. Ist das eine bloße Ermahnung, sich anzustrengen und gute Werke zu tun? Nein. Es ist eine Erklärung, dass gute Werke unvermeidlich sind. *...die Gott im Voraus für uns vorbereitet hat, damit wir sie tun*. Echter Glaube kann ebenso wenig an guten Werken scheitern, wie er an der Rechtfertigung scheitern kann. Gott selbst garantiert es.

Dies führte die Reformatoren dazu, ein Motto zu bilden... *durch den Glauben allein, aber nicht durch den Glauben, der allein ist.* <sup>62</sup>

Wenn ein Schiff durch das Wasser pflügt, hinterlässt es ein Kielwasser. Dieses Kielwasser ist nicht ein Teil des Schiffes, sondern das unvermeidliche Ergebnis seiner Bewegung. So ist es auch mit der Beziehung zwischen Glauben und guten Werken.

Es macht keinen Sinn zu fragen: «Was ist, wenn ein Christ keine guten Werke hervorbringt?» Das ist so, als würde man fragen: «Was ist, wenn ein

fahrendes Schiff kein Kielwasser erzeugt?» Die Antwort auf diese zweite Frage lautet: «Es gibt kein solches Schiff.» Das Gleiche gilt für die erste Frage: «Es gibt keinen solchen Christen.»

Reformierte Bekenntnisse erkennen die unvermeidliche Verbindung zwischen Glauben und Werken an. In der lutherischen Konkordienformel von 1577 heißt es:

*Daß die guten Werke gewiß und ohne Zweifel dem wahren Glauben folgen, wenn es nicht ein toter, sondern ein lebendiger Glaube ist, wie Früchte eines guten Baumes. Kapitel IV, Art.1*

Das Westminster Glaubensbekenntnis, 1648, stimmt dem zu,

*Diese guten Werke, die im Gehorsam gegenüber Gottes Geboten getan werden, sind die Früchte und Beweise eines wahren und lebendigen Glaubens. Kap.16, Art.2 <sup>63</sup>*

Der Heidelberger Katechismus, 1573, verkündet die Unmöglichkeit eines Glaubens, der nicht von Werken begleitet wird:

**67.** *Aber macht diese Lehre die Menschen nicht unvorsichtig und sündig? Nein, denn es ist völlig unmöglich, dass jemand, der durch wahren Glauben mit Christus verbunden und durch den Heiligen Geist erneuert ist, nicht die Früchte der Dankbarkeit hervorbringt (Mt 7,18; Joh 15,5).*

## **Jakobus und Paulus: Ein scheinbarer Widerspruch**

*Wie der Leib ohne den Geist tot ist, so ist der Glaube ohne Taten tot. Jakobus 2:26.*

Es klingt so, als ob Jakobus Glaube+Werke=Errettung lehrt. Wenn das so ist, haben wir ein ernstes Problem. Jakobus würde damit Paulus widersprechen. Schlimmer noch, er würde sich selbst widersprechen.

In Apostelgeschichte 15 wird der Jerusalemer Rat mit einer lehrmäßigen Kontroverse konfrontiert. Einige bekehrte Pharisäer lehrten, *die Heiden müssten beschnitten werden und das Gesetz des Mose befolgen.* (V.5) Die Debatte zeichnet Widerlegungen von zwei Aposteln, Petrus und Jakobus, auf.

Die Beobachtungen des Petrus kamen zuerst. Er erklärt, dass er persönlich Zeuge war, wie Heiden allein durch den Glauben gerettet wurden. *Er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, denn er reinigte ihre Herzen durch den Glauben.* (V.9) Dann erklärt er, warum es keinen Sinn macht, von

diesen Heiden zu verlangen, das Gesetz zu halten, denn es war, ...ein Joch, das weder wir noch unsere Väter zu tragen vermochten... (V.10). Wir Juden waren nicht fähig, es zu halten, sagt Petrus. Warum sollen es die Heiden halten?

Dann schließt Petrus mit dieser entscheidenden Bemerkung: *Wir glauben, dass wir durch die Gnade unseres Herrn Jesus gerettet werden, genauso wie sie* (V.11). Petrus stellt fest, dass die Errettung durch die Gnade Christi erfolgt, durch den Glauben, ohne die Werke des Gesetzes.

Nach einem Bericht von Paulus hält Jakobus seine Rede. Darin unterstützt er den Vortrag von Petrus (V.14). Er stimmt Petrus so vollständig zu, dass er sogar eine Schriftstelle zitiert, um dies zu unterstützen. Er greift dann die letzte Aussage des Petrus auf, dass man von den Heiden nicht verlangen sollte, das Gesetz zu halten, indem er sagt, *dass wir es den Heiden nicht schwer machen sollten* (V. 19). Dann fügt er eine wichtige Bemerkung über das **Zeugnis** hinzu.

*Stattdessen sollten wir ihnen schreiben und ihnen sagen, dass sie sich von Speisen, die durch Götzen verunreinigt sind, von sexueller Unzucht, vom Fleisch von erwürgten Tieren und von Blut enthalten sollen. (21) Denn das Buch Mose ist von alters her in jeder Stadt gepredigt und an jedem Sabbat in den Synagogen gelesen worden. Apostelgeschichte 15:20*

Warum sollte Jakobus darüber besorgt sein, was in einer Synagoge gepredigt wird, wenn die fraglichen Bekehrten Heiden waren? Erwinnere dich, wie der Missionsbericht des Paulus zwischen der Rede des Petrus und der des Jakobus eingefügt wurde? Viele von Paulus' Bekehrten waren heidnische Proselyten zum Judentum, die er in den Synagogen für Christus gewonnen hatte. Zweifellos hatten diese Bekehrten viele fromme jüdische Bekannte. Jakobus war besorgt darüber, wie das Evangelium diesen Juden erscheinen könnte. Sie könnten es als eine Botschaft der Zügellosigkeit missverstehen, die die heiligen Maßstäbe Gottes aufgibt.

Wenn wir uns vor Augen halten, dass es Jakobus um das ZEUGNIS geht, dann wird seine Rede in Jakobus 2 über Glauben und Werke klarer. Er erklärt Sätze wie: *Zeigt mir euren Glauben ohne Werke, und ich werde euch meinen Glauben durch das zeigen, was ich tue.* (V.18) und: *...wenn einer von euch sagt...aber nichts tut...* (V.16)

Im Kontext sagt Jakobus nichts über die Rechtfertigung von schuldigen Sündern oder deren Vergebung der Sünden. Jakobus behauptete nicht: Glaube+Werke=Errettung. Er sagte: Glaube=Errettung+Werke.

Als Paulus Abraham benutzte, um seinen Punkt zu illustrieren, bezog er sich auf den Tag, an dem Abraham durch den Glauben gerechtfertigt wurde, nachdem er Gottes Verheißung für einen Sohn geglaubt hatte. (Gen.15:6)

Jakobus benutzt auch Abraham als Beispiel... aber Jakobus bezieht sich auf eine andere Zeit und einen anderen Umstand... als Abraham Isaak opferte. Wir kennen vielleicht nicht das genaue Alter von Isaak zu dieser Zeit. Wir wissen jedoch, dass er alt genug war, um eine Ladung Holz auf einen Hügel zu tragen, die groß genug für ein Brandopfer war, und die Angelegenheit mit seinem Vater zu besprechen. Er kann nicht jünger als etwa 12 Jahre gewesen sein.

Erinnere dich daran, dass «rechtfertigen» nicht «rechtschaffen machen» bedeutet, sondern «rechtfertigen» oder «für gerecht erklären»? Wir wissen, dass Abraham einen Sohn wollte. Hat er Gott benutzt, um zu bekommen, was er wollte? Oder war Gott wirklich der höchste Wert in seinem Leben? Seine Handlung, Isaak Gott zu opfern, rechtfertigte die Realität seiner persönlichen Verpflichtung (*fiducia*).

So wurde Abraham, der bereits ein «Freund Gottes» war, «gerechtfertigt». Es war die Aufrichtigkeit seines Glaubens, Isaak zu opfern, die «gerechtfertigt» oder «gerechtfertigt» wurde.

Der Autor des Hebräerbriefts stimmt dem zu, indem er den Vorfall mit Isaak eine Prüfung nennt:

*Durch Glauben brachte Abraham, als Gott ihn prüfte, Isaak als Opfer dar. Heb.11:17.*

Gott *prüft* nicht den Glauben der Unerlösten, denn sie haben keinen. Er prüft den Glauben der Gläubigen. Durch Prüfungen reift unser Glaube und *wird vollendet* (Jakobus 2:22). Er wächst. Das ist es, was mit Abraham geschah. Sein Gehorsam tat zwei Dinge für ihn: Er erklärte seinen Glauben für gerecht und half seinem Glauben zu reifen.

Lebende Dinge bewegen sich und wachsen. Tote Dinge tun nichts. So ist es auch mit dem rettenden Glauben. Er wirkt und wächst. Das ist es, was Jakobus mit «*Glaube ohne Taten ist tot*» (V. 26) meinte.

Wenn man es so betrachtet, sind Römer 4 und Jakobus 2 Schwesterkapitel, Spiegelbilder des jeweils anderen. Sie nehmen dasselbe Thema aus entgegengesetzten Blickwinkeln wahr.

Das Evangelische Wörterbuch fasst es trefflich zusammen,

*In Jakobus 2,21.24-25 bezieht er sich auf den Beweis der Annahme eines Menschen bei Gott, der gegeben ist, wenn seine Taten zeigen, dass er die Art von lebendigem, funktionierendem Glauben hatte, dem Gott Gerechtigkeit zuschreibt... Die Rechtfertigung, um die es Jakobus geht, ist nicht die ursprüngliche Annahme des Gläubigen durch Gott, sondern die spätere Bestätigung seines Glaubensbekenntnisses durch sein Leben. <sup>64</sup>*

Calvin drückt aus,

*... er spricht nicht über die Art der Rechtfertigung, sondern fordert, dass die Rechtfertigung der Gläubigen wirksam ist. <sup>65</sup>*

Hendricksen, zu Jakobus 2:14 stimmt zu,

*Sagt Paulus das eine und Jakobus das andere? Ganz und gar nicht. ...Jakobus erklärt die aktive Seite des Glaubens und Paulus die passive Seite. ...Jakobus richtet seine Bemerkungen an die Person, die sagt, dass sie Glauben hat, ihn aber nicht in die Praxis umsetzt. <sup>66</sup>*

## **Zusammenfassung**

Erlösender Glaube enthält drei Elemente: Wissen, Vernunft und Vertrauen. Obwohl die ersten beiden das persönliche Vertrauen ermöglichen, ist das Vertrauen die aktive Zutat. Obwohl der Glaube allein das Mittel zur Rechtfertigung ist, führt echter Glaube immer zu Gehorsam. Die Apostel Paulus und Jakobus stimmen darin überein und verwenden Abraham als Beispiel, wenn auch aus unterschiedlichen Perspektiven.

## **Aus diesem Kapitel erfahren wir...**

- Rechtfertigender Glaube enthält drei Elemente: Wissen, Vernunft und Vertrauen. Die theologischen Begriffe für diese sind *noticia*, *assensus* und *fiducia*.
- Obwohl der Glaube die Werke als Mittel zur Rechtfertigung ausschließt, folgen die Werke unweigerlich auf einen echten, lebendigen Glauben.
- Der scheinbare Widerspruch zwischen Jakobus und Paulus wird durch diese Fakten aufgelöst:
  - Jakobus und Paulus benutzten verschiedene Begebenheiten in Abrahams Leben, um unterschiedliche Ziele zu illustrieren.
  - Paulus bezog sich auf Abraham, bevor er durch den Glauben gerechtfertigt wurde. Jakobus bezog sich auf Abraham, nachdem er durch den Glauben gerechtfertigt wurde.
  - Paulus unterscheidet zwischen Glauben und Werken. Jakobus unterscheidet zwischen wahren Glauben und totem Glauben.



- Paulus ging es in erster Linie um das Zeugnis vor Gott. Jakobus ging es um das Zeugnis vor den Menschen.

### **Lernfragen für Kapitel 6**

1. Beschreibe die drei grundlegenden Elemente des rechtfertigenden Glaubens und warum jedes von ihnen wesentlich ist.
2. Was war ein Motto während der Reformation, das mit dem Verhältnis von Glauben und Werken zu tun hatte?
3. Erkläre, warum die Aussage von Jakobus «Glaube ohne Werke ist tot» nicht lehrt, dass die Erlösung teils durch Werke und teils durch Glauben erfolgt.

## Kapitel 7: Die Vorteile

Wir haben bereits die ersten beiden Komponenten der Rechtfertigung gesehen: Vergebung der Sünden und Anrechnung der Gerechtigkeit Christi. Jetzt werden wir uns die beiden objektiven Vorteile ansehen: Adoption und ewiges Leben.

Adoption bedeutet, dass Gott uns als seine Kinder annimmt. Im Galaterbrief, wo die Rechtfertigung das Thema ist, erklärt Paulus, wie die Adoption ein zentraler Nutzen der Rechtfertigung ist, weil sie uns zu Kindern Gottes macht.

*...Gott hat seinen Sohn gesandt, ... damit wir die vollen Rechte der Söhne empfangen. (6) Weil ihr Söhne seid, hat Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, den Geist, der ruft: «Abba, Vater.» (7) So seid ihr nun nicht mehr Sklaven, sondern Söhne; und weil ihr Söhne seid, hat Gott euch auch zu Erben gemacht. Gal.4:4-7.*

Berkhof fasst die Adoption treffend zusammen,

*Gläubige sind vor allem Kinder Gottes durch Adoption. Diese Adoption ist ein rechtlicher Akt, durch den Gott den Sünder in den Stand eines Kindes versetzt... Kraft ihrer Adoption werden die Gläubigen gleichsam in die Familie Gottes selbst eingeweiht, kommen unter das Gesetz des kindlichen Gehorsams und werden gleichzeitig zu allen Vorrechten der Sohnschaft berechtigt. <sup>67</sup>*

Nach Titus 3 ist die Rechtfertigung der Grund, auf dem das Geschenk des ewigen Lebens steht.

*Als aber die Güte und Liebe Gottes, unseres Retters, erschien, (5) rettete er uns, nicht um der Gerechtigkeit willen, die wir getan hatten, sondern um seiner Barmherzigkeit willen. Er hat uns errettet durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung durch den Heiligen Geist, (6) den er reichlich über uns ausgegossen hat durch Jesus Christus, unseren Retter, (7) **damit** wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben werden mit der Hoffnung auf das ewige Leben. Titus 3:4.*

Obwohl die Regeneration (*Wiedergeburt*) wesentlich ist, ist sie nicht die Grundlage des ewigen Lebens. Die Wiedergeburt ist die vorbereitende Ausgießung des Heiligen Geistes, um eine Person darauf vorzubereiten, aus Gnade gerechtfertigt zu werden, **damit** wir das ewige Leben haben können.

Das schließt jede eigene Gerechtigkeit aus. Weder unser Grad an persönlichem Gehorsam noch gute Absichten sind Gründe, warum wir unsere Rechtfertigung behalten. Wir behalten sie aus drei Gründen:

- Das Urteil der Verdammnis, das unsere Sünden verdienen, ob vergangen, gegenwärtig oder zukünftig, ist erlassen worden.
- Die Gerechtigkeit Christi ist nun unsere eigene.
- Wir sind als Gottes Kinder adoptiert worden.

Könnte irgendetwas, das wir jemals tun könnten, mit diesen drei als den Gründen, warum der Vater uns weiterhin annimmt, konkurrieren?

### ***Einundzwanzig Wege, unsere Rechtfertigung zu verlieren***

Nur zum Spaß... was müsste an der Rechtfertigung wahr sein, um sie zu verlieren?

Wenn Christus selbst nicht unsere Gerechtigkeit wäre.

*...Christus Jesus... unsere Gerechtigkeit, Heiligkeit und Erlösung.  
1Kor.1:30.*

Wenn die Gerechtigkeit Christi nicht ein vollständiger Ersatz für unsere eigene wäre.

*...und habe nicht meine eigene Gerechtigkeit... Phil.3:9.*

Wenn Rechtfertigung etwas wäre, was wir uns selbst zufügen.

*Es ist Gott, der rechtfertigt. Röm.8:33.*

Wenn unsere Gerechtigkeit verdient wäre und nicht ein Geschenk der Gnade.

*...wie viel mehr werden diejenigen, die Gottes reichliche Versorgung mit Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den einen Menschen, Jesus Christus. Röm.5:17.*

Wenn Gott überzeugt werden könnte, Anklagen gegen gerechtfertigte Menschen zu akzeptieren.

*Wer will die anklagen, die Gott erwählt hat? Gott ist es, der rechtfertigt. Röm.8:33.*

Wenn unser eigener fortgesetzter Gehorsam und nicht der zugerechnete Gehorsam Christi die Grundlage für unsere Annahme bei Gott wäre.

*...durch den Gehorsam des einen Menschen [Christus] werden die vielen gerecht gemacht werden. Röm.5:19.*

Wenn unsere Rechtschaffenheit ihren Ursprung in uns selbst und nicht in Gott hätte.

*Diese Gerechtigkeit von Gott kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Röm.3:22.*

Wenn die Rechtfertigung nicht ein gerichtlicher Grad von Gott wäre.

*...er [Gott] hat es getan, um seine Gerechtigkeit in der gegenwärtigen Zeit zu demonstrieren, damit er gerecht sei und derjenige, der diejenigen rechtfertigt, die an Jesus glauben. Röm.3:26.*

Wenn die Grade von Gott geändert werden könnten.

*...denn Gottes Gaben und sein Ruf sind unwiderruflich. Röm.11:2.*

Wenn unsere Sünden nun die Macht haben, die Gerechtigkeit Christi zunichte zu machen, wenn sie von vornherein kein Hindernis waren.

*Selig ist der Mensch, dessen Sünde der Herr ihm nicht anrechnet. Röm.4:8.*

Wenn unser Glaube, der schwanken kann, unsere Rechtschaffenheit wäre.

*...und habe nicht eine eigene Gerechtigkeit ...Phil.3:9.*

Wenn echter Glaube keinen Gehorsam hervorbringt.

*Wie der Leib ohne den Geist tot ist, so ist der Glaube ohne Taten tot. Jakobus 2:26.*

Wenn unsere Herzen auf eine andere Weise als durch den Glauben gereinigt würden.

*denn er reinigte ihre Herzen durch den Glauben. Apostelgeschichte15:9.*

Wenn es gezeigt werden könnte, dass Gott einige, die er rechtfertigt, nicht verherrlicht.

*...die er berufen hat, hat er auch gerechtfertigt; die er gerechtfertigt hat, hat er auch verherrlicht. Röm.8:30.*

Wenn einige in Christus eher nach dem Fleisch als nach dem Geist wandeln.

*...die nicht nach der sündigen Natur leben, sondern nach dem Geist. Röm.8:4*

Wenn die Rechtfertigung auf etwas anderem als der Gnade beruhen würde.

*...damit wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben werden mit der Hoffnung auf das ewige Leben. Tit.3:7.*

Wenn die Rechtfertigung nicht zu einer Verpflichtung zur Rechtschaffenheit führte.

*Ihr seid von der Sünde befreit und seid Sklaven der Gerechtigkeit geworden. Röm.6:17.*

Wenn Christus nur einen Teil der gerechten Anforderungen des Gesetzes erfüllte und den Rest für uns übrig ließ.

*...damit die gerechten Anforderungen des Gesetzes in uns **voll erfüllt würden**, Röm.8:4.*

Wenn die Rechtfertigung nicht frei wäre.

*...und sind gerechtfertigt umsonst durch seine Gnade... Röm.3:24.*

Wenn meine gegenwärtigen und zukünftigen Sünden nicht in meiner Rechtfertigung vorgesehen sind.

*Selig ist der Mensch, dessen Sünde der Herr ihm nicht anrechnet. Röm.4:8.*

Wenn das ewige Leben, das durch die Rechtfertigung gegeben wird, nicht eine dauerhafte Art von Leben ist.

*...damit wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben werden mit der Hoffnung auf das ewige Leben. Tit.3:7.*

Ist das nicht lustig?!

Diese Übung befasst sich mit der häufigen Frage: «Glauben Sie an einmal errettet - immer errettet?» Eine gute Antwort ist: «Ich glaube an einmal-gerechtfertigt-immer-gerechtfertigt.» Wenn die Person unsicher ist, was mit dem Wort «rechtfertigen» gemeint ist, gibt dies Gelegenheit zu erklären.

Das *Westminster Bekenntnis* formuliert es so,

*Gott vergibt weiterhin die Sünden derer, die gerechtfertigt sind. Obwohl sie niemals aus dem Zustand der Rechtfertigung fallen können, können sie doch durch ihre Sünden unter Gottes väterliches Missfallen fallen und das Licht seines Antlitzes nicht wiedererhalten, bis sie sich demütigen, ihre Sünde bekennen, um Vergebung bitten und ihren Glauben und ihre Reue erneuern. Kapitel 11, Art. 5.*

Vor einem Gericht kann niemand ohne Prozess verurteilt werden. Die Verhandlung kann erst stattfinden, wenn das Gericht eine Anklageschrift erhält. Dies ist die «Anklageschrift». Wenn der Richter sich weigert, die Anklageschrift anzunehmen, kommt es zu keiner Verhandlung.

Das ist genau das, was der Herr in Bezug auf die Gläubigen tut. Stellen wir uns vor, der Teufel kommt vor den Thron Gottes. Satan sagt: «Lass mich dir sagen, was dein Kind Henry getan hat! Er...» Gott unterbricht ihn. «Wie kannst du es wagen, hier hereinzukommen und meine Kinder zu beschuldigen? Wie kannst du es wagen? Ich habe Henry ein für alle Mal für unschuldig erklärt! Raus hier!»

Ist die Geschichte damit zu Ende? Noch nicht. Nachdem der Teufel gegangen ist, sagt Gott: «Henry, darf ich deine Aufmerksamkeit für einen Moment haben? Ich habe etwas, das ich gerne mit dir besprechen würde.»

Bedeutet das, dass Gott erklärt, dass wir nichts falsch gemacht haben? Nein. Gott leugnet niemals die Tatsachen. Es bedeutet, dass «Richter» keine Rolle mehr ist, die er mit uns spielt. Er ist für immer «Vater».

Das ist der Grund, warum Christen in der Bibel nicht «Sünder» genannt werden. Sie sind *Heilige*, Heilige, nicht weil sie ohne Sünde sind, sondern weil sie in der Gerechtigkeit Christi stehen.

Als Paulus uns versicherte, dass wir nicht verdammt werden, leugnete er nicht unsere verbleibende Verdorbenheit. Er betonte nur, dass die Strafe für sie erlassen wurde.

Warum gibt die Bibel keine Antwort auf diese Frage?

Jahrelang habe ich darüber gerätselt, warum die Bibel nicht klar anspricht, ob ein Christ seine Rechtfertigung verlieren kann. Ein einziger Vers würde es klären.

Nachdem ich die Rechtfertigung besser verstanden hatte, wurde mir die Antwort klar: Die Frage ignoriert sowohl die biblische Definition eines Christen als auch die Bedeutung der Errettung. Sobald wir die zugerechnete Gerechtigkeit Christi als ein dauerhaftes Gerichtsurteil sehen, ist die Frage beantwortet.

Unvermeidlich fragt jemand: «Was ist, wenn ein Mensch gerettet wird und dann im betrunkenen Zustand Mord und Ehebruch begeht und dann stirbt. Wird er in den Himmel kommen?»

Die Frage ist nicht wirklich eine Frage. Sätze mit sich gegenseitig ausschließenden Elementen sind ungültig. Es ist, als würde man fragen: «Was ist das Geräusch, wenn eine Hand klatscht? Was ist ein Kreis, wenn er quadratisch ist? Wenn ein sündiger Mensch heilig ist, kommt er dann in den Himmel?» Die Antwort: Keine dieser Fragen ist gültig, weil die Definitionen sich gegenseitig ausschließen.

Wie positive und negative Ladungen neutralisieren sich selbst widersprüchliche Prämissen gegenseitig. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Unsinn in Form einer Frage, einer Aussage oder einer Illustration vorliegt. So verhält es sich mit der Frage: «Kann ein Christ seine Errettung verlieren?» Unsinn ist immer noch Unsinn.

Der Grund, warum die Bibel die Frage, ob ein Christ sein Heil verlieren kann, nicht stellt, ist deshalb, weil die Bibel sich nicht mit Unsinn beschäftigt.

Wenn eine gerechtfertigte Person vom Geist geleitet wird, mit dem Geist auf die Dinge des Geistes eingestellt ist, einen lebendigen Glauben hat, der Gott gehorcht, dann lebt sie per Definition kein verdorbenes Leben.

Heißt das, wir können ungehorsam sein und trotzdem gerettet werden?

Na klar! Das passiert den Christen sowieso jeden Tag. Keiner von uns gehorcht perfekt. Wir sündigen, bis zu einem gewissen Grad, täglich.

Drehe die Frage rückwärts um. Bedeutet das, dass Gott unseren unvollkommenen Gehorsam als Bedingung akzeptiert, um weiterhin gerettet zu werden? Wenn wir ja sagen, dann müssen wir antworten: «Wo in der Bibel akzeptiert Gott jemals unvollkommenen Gehorsam?»

Oder wollen wir damit andeuten, dass unsere fortgesetzte Errettung auf unserem unvollkommenen Gehorsam beruht?

Fleischliche Gesinnung ist eine andere Sache. Obwohl unser Gehorsam unvollkommen ist, wünschen wir uns ein Leben im Gehorsam und kämpfen täglich dagegen an, von der sündigen Natur beherrscht zu werden. Wenn das der Fall ist, warum sich mit der Frage beschäftigen?

*...der sündige Geist ist Gott gegenüber feindlich eingestellt. Er unterwirft sich nicht dem Gesetz Gottes und kann es auch nicht tun. Röm. 8:7 ... Ihr aber werdet nicht von der sündigen Natur beherrscht, sondern vom Geist, wenn der Geist Gottes in euch lebt. Und wenn jemand den Geist Christi nicht hat, gehört er nicht zu Christus. Röm.8:9.*

### **Rechtfertigung treibt einen Keil zwischen Sünde und Verurteilung**

Normalerweise verbindet uns die Sünde mit der Verdammnis. Schließlich bringt die Sünde den Tod hervor. (Jakobus 1,15) Der ganze Zweck der Rechtfertigung ist es, diese Verbindung zu durchbrechen.

Nach Paulus ist es die Sünde, die Christus verurteilt, nicht der Christ. Vor der Rechtfertigung verdammt uns die Sünde. Nachdem wir gerechtfertigt wurden, ist es die Sünde, die verurteilt wird.

Wenn die Rechtfertigung durch Sünde verloren werden könnte, wie viel Sünde und welche Art? Würde eine Person ihre Errettung wegen einer Notlüge oder einem Akt des Klatsches verlieren? Nirgendwo deutet die Bibel an, dass einige Sünden Verdammung verdienen und andere nicht.

Um zu sagen, dass ein Christ seine Rechtfertigung verlieren kann, müssen wir an einer doppelten Liste von Sünden festhalten ... jene, die verdammen, und jene, die es nicht tun. Dies läuft auf Todsünden und lässliche Sünden hinaus. Wir finden keine solchen Unterscheidungen in der Bibel, noch einen Hinweis darauf, dass einige Sünden keine Verurteilung verdienen.

Hier ist das Dilemma: Zu sagen, dass unser persönlicher Gehorsam die Bedingung ist, um gerettet zu bleiben, provoziert ein Dilemma. Bedeutet dies perfekten Gehorsam oder unvollkommenen Gehorsam? Wenn die Antwort lautet: "vollkommener Gehorsam", wer könnte dann gerettet werden? Keiner ist perfekt. Wenn die Antwort lautet: "unvollkommener Gehorsam", dann müssen wir fragen, wo in der Schrift Gott unvollkommenen Gehorsam für irgendetwas akzeptiert?



Das Dilemma wird in dem Moment aufgelöst, in dem der perfekte Gehorsam Christi ins Spiel kommt.

*Lasst uns also vertrauensvoll an den Thron der Gnade herantreten, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, um uns in der Zeit der Not zu helfen. Heb.4:16.*

### **Zusammenfassung**

Die Erkenntnis der Rechtfertigung soll zu einer größeren Erfahrung von Frieden, Liebe und Freude durch den Heiligen Geist führen. Als göttliches Dekret ist sie dauerhaft. Ihr Kern ist die zugerechnete Gerechtigkeit Christi, nicht unsere eigene. Sie durchtrennt die gewöhnliche Verbindung zwischen Sünde und Verdammnis.

### **Aus diesem Kapitel erfahren wir...**

- Unsere fortgesetzte Annahme bei Gott als seine Kinder basiert auf unserer Rechtfertigung, nicht auf unserer Leistung.
- Bestimmte Fragen der Charakterentwicklung beeinflussen unseren Dienst für Gott, unser persönliches Glück und unsere Qualifikation für die Leitung. Diese haben nichts damit zu tun, dass Gott uns durch die Rechtfertigung als seine Kinder annimmt.
- Die Rechtfertigung könnte nur verloren gehen, wenn sie auf einer anderen Gerechtigkeit als der von Christus allein beruhen würde.
- Die Bibel gibt keine direkte Antwort auf die Frage, ob ein Christ sein Heil verlieren kann, weil sie bereits durch die Art der Rechtfertigung beantwortet wird.
- Rechtfertigung durchtrennt die gewöhnliche Verbindung zwischen Sünde und Verurteilung.

### **Lernfragen für Kapitel 7**

1. Was sind die beiden objektiven Vorteile der Rechtfertigung?
2. Was sind einige der subjektiven Vorteile der Rechtfertigung?
3. Gib einige Gründe an, warum du dich für eine Rechtfertigung begeistern kannst.
4. Nenne fünf Gründe, warum die Rechtfertigung dauerhaft ist.

## Kapitel 8: Die römisch-katholische Lehre von der Rechtfertigung

*Wenn jemand sagt, dass der Ungläubige allein durch den Glauben gerechtfertigt wird, ... der sei anathema. Konzil von Trient, 1545 n.Chr., Canon IX.*

Jemand ist in großen Schwierigkeiten!

Die römisch-katholische Kirche spricht einen göttlichen Fluch über jeden aus, der Rechtfertigung allein durch Glauben lehrt. *Anathema*, in dem obigen Zitat, bedeutet «verflucht».

Dieses Wort findet sich in Gal.1:8-9, wo Paulus diejenigen anprangert, die ein anderes Evangelium lehren. Jemanden zu *anathemisieren* bedeutet, seine oder ihre Lehren für so böse zu erklären, dass Gott einen solchen Lehrer nicht als Christen anerkennt. Das mag erklären, warum die NIV *anathema* mit «ewig verdammt» übersetzt.

Dieser Fluch ist einer von vielen, die das Konzil von Trient als Antwort auf die protestantische Reformation aussprach. Der *katholische Katechismus*, zitiert Trient als Autorität für die Gültigkeit dieses *Anathemas* heute. <sup>68</sup>

Trotzdem bleiben Evangelikale verwirrt über Roms Haltung zur Rechtfertigung. Der Grund dafür ist, dass sachkundige Katholiken manchmal sagen, sie glauben an die Rechtfertigung durch den Glauben.

Rom lehrt zwar eine Art der Rechtfertigung durch den Glauben, aber **nicht die** Rechtfertigung durch den Glauben ALLEIN. *Fide*, ja. ***Sola Fide***, nein.

Das Problem geht jedoch viel tiefer als die bloße Abwesenheit des Wortes ALLEIN. Das wird minimal, wenn wir untersuchen, wie der Katholizismus die Worte «Rechtfertigung» und «Glaube» verwendet.

Whiskey in einer Milchflasche

Eine Milchflasche mit Whiskey zu füllen, ist nicht unbedingt falsch. Es wäre jedoch falsch, jemandem die Flasche zu geben und sie als Milch zu bezeichnen.

Dies zeigt, was in der Theologie häufig geschieht. Gelehrte nehmen Worte, entleeren sie von ihrer ursprünglichen Bedeutung, fügen ihren eigenen Inhalt hinzu und geben sie als legitim aus. Ein guter Begriff dafür ist *Semantische Manipulation*. <sup>69</sup> (*Semantisch* bedeutet «sich auf die Bedeutung in der Sprache

beziehend».) Dies bringt Menschen dazu, eine Idee zu akzeptieren, die sie normalerweise ablehnen würden, indem sie die Definitionen ändern.

Bei der Definition der Rechtfertigung hat der Katholizismus jeden Begriff seines biblischen Inhalts entkleidet und seinen eigenen eingerichtet.

### ***Roms Definition der Rechtfertigung*** <sup>70</sup>

Der Katholizismus betrachtet die Rechtfertigung als einen zweistufigen Prozess. In der ersten Stufe wäscht die Taufe die Sünden weg und eine teilweise Gerechtigkeit wird der Seele eingeflößt.

Diese teilweise Infusion gewährt ein gewisses Maß an «Gnade», um der Person zu helfen, das ewige Leben durch gute Werke während der zweiten Stufe zu verdienen. Diese Infusion ist teilweise, weil Erwachsene bereits ein gewisses Maß an Verdienst besitzen, da niemand völlig böse ist. Im katholischen Denken ist die Gerechtigkeit Christi eine Ergänzung zu unserer eigenen.

Die erste Stufe gewährt eigentlich nicht das ewige Leben, sondern nur die Vergebung der Sünden. Diese vorbereitende Arbeit versetzt die Person in einen moralischen Zustand, der es ihr erlaubt, die empfangene Taufgnade zu «verbessern». Dies befähigt ihn, weitere Gnade zur Errettung zu verdienen.

Diese erste Stufe, die bei der Taufe empfangen wird, versetzt einen Menschen in einen «Gnadenstand». Gott nimmt ihn als unschuldig an, weil seine Sünden vergeben sind. Gott rechnet ihn als von Natur aus gerecht an, weil ihm ein Teil der Gerechtigkeit eingeflößt wurde.

Katholische Theologen bezeichnen die zweite Stufe als «zweites Brett».<sup>71</sup> Der Gläubige setzt die «Gnade» ein, um das ewige Leben zu verdienen.<sup>72</sup> «Gnade» bedeutet im katholischen Sprachgebrauch die göttliche Hilfe, die unseren geschwächten menschlichen Zustand ergänzt.<sup>73</sup>

Das ewige Leben kann durch Todsünden,<sup>74</sup> wie Ehebruch, Völlerei oder Diebstahl verloren gehen. Dies ist der «Fall aus dem Stand der Gnade». Die Rechtfertigung kann jedoch durch das Sakrament der Buße wiedererlangt werden. In diesem Sakrament erlegt der Priester die guten Werke auf, die notwendig sind, um die Gerechtigkeit Gottes zu befriedigen und die verlorene Rechtfertigung wiederzuerlangen.<sup>75</sup>

Die lässlichen Sünden werden jedoch durch die Nächstenliebe, die Liebe, beseitigt. (Das Blut Jesu ist dafür nicht notwendig.)

*...die Nächstenliebe wischt die lässlichen Sünden weg.* <sup>76</sup>

Rom macht absolut klar, dass die Rechtfertigung keine Grundlage für die Sicherheit des Heils in diesem Leben ist.

Wir haben gesehen, dass die Protestanten die folgenden drei Eigenschaften für die Rechtfertigung beanspruchen: Gewissheit, Gleichheit, die Unmöglichkeit, sie jemals zu verlieren. Diametral entgegengesetzt zu diesen Eigenschaften sind die vom Konzil von Trient (Sess. VI, cap.9-11) verteidigten: Ungewissheit (*incertidudo*), Ungleichheit (*inaequalitas*), Ammissibilität<sup>77</sup> (*ammissibilitas*).<sup>78</sup>

### **Protestantische Reaktionen**

Für Protestanten klingen Lehren wie diese ungeheuerlich. Es ist kein Wunder, dass die Reformatoren mit Vehemenz reagierten, als sie das biblische Evangelium wiederentdeckten.

Unsere Dokumentation für jeden Punkt stammt aus drei maßgeblichen katholischen Quellen: *Der katholische Katechismus*, *das Konzil von Trient* und die *katholische Enzyklopädie*. Diese sind im Internet, in verschiedenen Sprachen, zu finden.<sup>79</sup>

### **Instrumentelle Ursache: Taufe**

Katholische Theologen halten daran fest, dass die Taufe die instrumentelle Ursache für die erste Stufe der Rechtfertigung ist.

*Die Rechtfertigung wird in der Taufe gewährt...<sup>80</sup>Sie [die Rechtfertigung] wird uns durch die Taufe gewährt.*<sup>81</sup>

Der Katholizismus lehnt das *sola fide* offen und aggressiv ab und behauptet, dies sei eine Erfindung der Reformatoren und werde nicht in der Schrift oder von den frühen Kirchenvätern gelehrt.<sup>82</sup>

(James Buchanan widerlegt übrigens die katholische Behauptung, *Sola Fide* sei den frühen Vätern unbekannt gewesen.)<sup>83</sup>

### **Katholische Sicht des rechtfertigenden Glaubens**

Rechtfertigender Glaube bedeutet in der katholischen Terminologie die geistige Übereinstimmung mit den Dogmen der Kirche.<sup>84</sup> Theologen sind sich uneins darüber, welche Dogmen genau notwendig sind.<sup>85</sup> Rom spottet offen über die *fiducia* (persönliches Vertrauen), die zur Rechtfertigung notwendig sei.<sup>86</sup>

Wenn katholische Theologen behaupten, der Glaube sei notwendig für die Erlösung, meinen sie **nicht**, dass persönliches Vertrauen in Christus

wesentlich ist. Sie meinen auch nicht, dass der Glaube ausreichend ist, selbst nach der Definition Roms. Die Taufe und gute Werke sind ebenfalls notwendig.

Der Glaube ist eine *notwendige* Bedingung für die Rechtfertigung, aber nicht die *hinreichende* Bedingung. Er dient nur dazu, die Taufe zu ermöglichen.

Säuglinge, sind ein separater Fall. Im Katholizismus wäscht die Taufe von Säuglingen die Sünde Adams weg, da sie keine persönliche Sünde haben. <sup>87</sup>

Ein Mensch würde die katholische Taufe nicht wünschen, wenn er nicht glaubte, dass sie seine Sünden wegwaschen würde. Er würde sie auch nicht begehren, wenn er nicht den Lehren der römischen Kirche zustimmt. Das ist es, was Rom mit Rechtfertigung durch den Glauben meint.

Die *International Standard Bible Encyclopedia* weist treffend darauf hin, dass in der Heiligen Schrift allein Jesus Christus das Objekt des Glaubens in der Rechtfertigung ist:

Der Gegenstand dieses Glaubens ist Jesus Christus (Römer 3,22 usw.), durch den allein die Gabe der Gerechtigkeit und die Herrschaft im Leben kommt (Römer 5,17), nicht Maria, nicht Engel, nicht die Lehre, nicht die Kirche, sondern allein Jesus. <sup>88</sup>

### **Rechtfertigung als Prozess: Katholische Ablehnung der forensischen Sicht**

*Jede erwachsene Seele ... muss, um den Zustand der Rechtfertigung zu erreichen, einen kurzen oder langen Prozess der Rechtfertigung durchlaufen, der mit der allmählichen Entwicklung des Kindes im Mutterleib verglichen werden kann. -katholische Enzyklopädie <sup>89</sup>*

Indem der Katholizismus erklärt, dass die Rechtfertigung ein Prozess ist, lehnt er offen die gerichtliche oder forensische Sicht ab, die in Kapitel zwei diskutiert wurde. Die Katholische Enzyklopädie betitelt die Überschrift zur Rechtfertigung: **Der Prozess der Rechtfertigung** <sup>90</sup>

Warum? Zum Teil, weil das lateinische Verb *justificare* «rechtschaffen machen» bedeutet.<sup>91</sup> Die lateinische Vulgata, übersetzt von Hieronymus im vierten Jahrhundert, ist die offizielle Bibel der katholischen Kirche. Sie übersetzt das ursprüngliche griechische *dikaiao* mit *justificare*. <sup>92</sup>

Ignorieren die katholischen Theologen die Bedeutung des ursprünglichen griechischen *dikaiao* (für rechtschaffen erklären)? Nicht ganz. Die katholischen Theologen stimmen zu, dass es das bedeutet, aber sie übertragen es nicht auf die biblische Anrechnung der Gerechtigkeit Christi. Das hat mit der Idee der

«Infusion» der Gerechtigkeit zu tun, die wir im nächsten Abschnitt diskutieren werden.

Der Katholizismus spricht von «angeborener» Gerechtigkeit als dem Grund, warum Gott einige Menschen für rechtschaffen «erklärt». Sobald die Person getauft ist, erhält sie eine teilweise Infusion von Gerechtigkeit, die sie befähigt, gute Werke für die Erlösung zu tun. Diese Rechtschaffenheit ist innerlich. Sie ist «inhärent» in der Person, nicht «zugeschrieben».

Wenn also katholische Theologen einräumen, dass *dikaiao* «für gerecht erklären» bedeutet, meinen sie damit, dass Gott lediglich die persönliche Rechtschaffenheit einer Person beobachtet und den Sachverhalt so erklärt, wie er ihn sieht. Gott «erklärt» die Person für rechtschaffen, weil sie das ist, was sie ist.<sup>93</sup>

Im Neuen Testament ist «angeborene» Gerechtigkeit weder in der Definition von *dikaiao* (rechtfertigen) noch von *logizomai* (zuschreiben) zu finden.

(Für eine hervorragende Erklärung dieses Punktes siehe Anhang A aus der International Standard Bible Encyclopedia).

Der Katholizismus verwechselt Rechtfertigung mit Wiedergeburt und Heiligung. Das ist ein weiterer Grund, warum sie die Rechtfertigung als einen Prozess sehen.<sup>94</sup> Die Bibel stellt die Wiedergeburt vor die Rechtfertigung (Tit.3:4-7) und dann folgt die Heiligung (1Thess.5:24).

Ein katholischer Autor versucht zu beweisen, dass Anrechnung «eingegossen» bedeutet und nicht nur «zugerechnet». Er tut dies, indem er eine Liste von Versen angibt, die auf den ersten Blick beeindruckend erscheint. Als ich diese Verse nachschlug, bemerkte ich, dass fast alle von ihnen von Heiligung und Wiedergeburt handeln, nicht von Rechtfertigung.<sup>95</sup>

Das ist ein Zirkelschluss. Solche Beweistexte sind nur gültig, wenn wir zugeben, dass Heiligung und Wiedergeburt ein Teil der Rechtfertigung sind. Das hat der Apostel Paulus nicht zugestanden, und das sollten wir auch nicht.

Während Wiedergeburt und Heiligung eng mit der Rechtfertigung verbunden sind, unterscheidet die Bibel zwischen ihnen.

*Ihr aber seid gewaschen worden, ihr seid geheiligt worden, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes. 1Kor.6:11*

Einige katholische Theologen gehen in der Verwirrung noch einen Schritt weiter, indem sie die Rechtfertigung auf die Heiligung gründen und die Heiligung zur Grundlage des ewigen Lebens machen.<sup>96</sup> Dies widerspricht Titus 3,7,

*...damit wir, gerechtfertigt durch seine Gnade, Erben werden mit der Hoffnung auf das ewige Leben.*

In der biblischen Theologie rechtfertigt uns Gott *rechtlich und* ermöglicht es uns, uns *erfahrungsmäßig* zu heiligen. Der Katholizismus stellt dies auf den Kopf, indem er keinen Unterschied zwischen rechtlicher und erfahrungsmäßiger Heiligung macht.

### **Katholische Definition der Anrechnung**

Obwohl katholische Theologen *logizomai* (zuschreiben) als einen Rechtsvorgang anerkennen, bestehen sie dennoch darauf, dass es auch «zuführen» bedeutet.

Das liegt daran, dass der Katholizismus die gerichtliche Natur der Rechtfertigung insgesamt ablehnt, insbesondere die Anrechnung der Gerechtigkeit Christi. Infusion, ja. Anrechnung, nein.

### **Was ist der Unterschied, und ist er wichtig?**

Der Katholizismus ist im Wesentlichen synkretistisch, mit dem Konzept des *Verdienstes* an seinen Wurzeln. (Eine *synkretistische* Sicht der Erlösung bedeutet eine gegenseitige Anstrengung zwischen Gott und Mensch. Gott rettet den Menschen teilweise, und dann vollendet der Mensch die Aufgabe durch seine eigenen Anstrengungen.)

Wenn die Rechtfertigung nur teilweise erfolgt, kann es sich nicht um ein endgültiges Urteil handeln. Richter sagen nicht: «Du darfst das Gefängnis jetzt teilweise verlassen.» Paulus sagt auch nicht, dass Abrahams Glaube *ihm als TEILGerechtigkeit gutgeschrieben wurde*.

Wir können nicht unseren Logizomai-Kuchen haben und ihn auch noch essen. Es kann nicht gleichzeitig *eingegossen* und *zugerechnet* werden. Es ist entweder gerichtlich und daher vollständig, oder erfahrungsmäßig... und vielleicht teilweise.

Um seine synkretistische Haltung aufrechtzuerhalten, muss Rom also die Erlangung der Gerechtigkeit als eine partielle *Infusion* einer göttlichen Substanz betrachten, nicht als eine Anrechnung einer vollendeten Gerechtigkeit. Rom tut dies mit Vehemenz.<sup>97</sup>

Turretin greift die Idee der partiellen Gerechtigkeit mit gleicher Vehemenz an und weist darauf hin, dass es so etwas wie eine partielle Gerechtigkeit in der Rechtfertigung nach der Schrift nicht gibt. Wie könnte ein Mensch aufgrund der Rechtfertigung Frieden mit Gott haben, fragt Turretin, wenn er glaubte, die Gerechtigkeit, auf der sie beruht, sei nur teilweise? <sup>98</sup>

Turretin räumt ein, dass das Wort *logizomai* in der Schrift verschiedene Bedeutungen hat. Aber es bedeutet nie Aufguss. <sup>99</sup>

Das Konzept der Infusion nimmt eine weitere seltsame Wendung, wenn wir das Wort *Gerechtigkeit* genauer untersuchen. Der Katholizismus scheint sie als eine göttliche Substanz zu betrachten, als Teil von Gottes eigenem Wesen. Obwohl Rom nicht lehrt, dass der Mensch göttlich <sup>100</sup> oder ein Teil von Gott selbst werden kann, kommt es dem mit der Vermittlung von Maria und Heiligen nahe. Beachte das Wort *Vergöttlichung* im folgenden Zitat:

*...heiligenden oder vergöttlichenden Gnade, die in der Taufe empfangen wird.*  
<sup>101</sup>

Rechtschaffenheit ist nach der Schrift Gehorsam gegenüber dem göttlichen Gesetz. Sie ist keine geistige Substanz. Es macht kaum Sinn, zu dekretieren: «Ich lege euch hiermit einen teilweisen Gehorsam gegenüber dem Gesetz ein.»

Teilweiser Gehorsam?! Der Apostel Jakobus sagte deutlich, dass teilweiser Gehorsam **Sünde** ist. Es ist alles oder nichts.

*Denn wer das ganze Gesetz hält und doch nur in einem Punkt strauchelt, ist schuldig, das ganze Gesetz zu brechen. Jakobus 2:10*

Wenn Rom gesagt hätte, dass wir mit der **vollständigen** Gerechtigkeit Christi durchdrungen sind, könnten wir versucht sein, die Idee in Betracht zu ziehen. Aber **teilweise?!**

Die ganze Idee der *eingeflößten* Rechtschaffenheit ist ein Sumpf theologischer Verwirrung.

### **Die Rolle der guten Werke**

*Wenn jemand sagt, ... dass der Gerechtfertigte durch die guten Werke, die er tut, ...nicht wahrhaftig die Vermehrung der Gnade, das ewige Leben und die Erlangung dieses ewigen Lebens verdient, ...so sei er anathema. -Trent, Session Six, Canon 32.*



Diese Erklärung bezieht sich auf die zweite Stufe der Rechtfertigung, in der eine Person das ewige Leben durch gute Werke verdient. Trient anathematisiert alle, die dies leugnen.

Rom verwechselt das Vorhandensein guter Werke, als **Frucht** der Rechtfertigung, mit guten Werken als **Bedingung** für die Rechtfertigung.

### ***Katholische Definition von Gnade***

Im Katholizismus bedeutet «Gnade» nicht eine souveräne göttliche Gunst, die den Auserwählten gegeben wird. Es bedeutet eine Stärkung, die hilft, das ewige Leben zu verdienen. <sup>102</sup>

Wenn ein Katholik also davon spricht, durch Gnade gerettet zu werden, meint er damit, dass er göttlichen Beistand erhält, der ihm hilft, sich durch seine eigenen Verdienste zu retten. Die Gnade ist im Katholizismus nicht souverän.

Römische Theologen glauben, dass der gefallene Mensch in der Lage ist, das göttliche Gesetz zu erfüllen, zumindest teilweise. Der Sündenfall Adams hat uns geschwächt, aber nicht geistlich tot gemacht. Die Gnade, wie die Gerechtigkeit Christi, ist lediglich eine Ergänzung.

*...die Erbsünde hat die Freiheit des menschlichen Willens geschwächt und abgelenkt, aber nicht völlig zerstört oder ausgelöscht* <sup>103</sup>

Sie werfen den protestantischen Theologen vor, dass sie lehren, der Mensch habe ohne Christus überhaupt keine Gerechtigkeit. <sup>104</sup>

Die Bibel hingegen sagt uns, dass der Geist des nicht wiedergeborenen Menschen Gott gegenüber feindlich ist. Er unterwirft sich nicht dem Gesetz Gottes und kann es auch nicht tun. (Röm.8.7) Der Grund ist klar: Es gibt *keinen Gerechten, auch nicht einen*, (Röm.3:10)

### **Der Katholizismus spricht von der «Infusion» der Gnade**

*Die Gnade Christi..., die durch den Heiligen Geist in unsere Seele eingegossen wird, um sie von der Sünde zu heilen...* <sup>105</sup>

Daraus ergibt sich eine weitere seltsame Definition. Ist Gnade eine göttliche Substanz, die eingeflößt wird? Wir haben in Kapitel Fünf gesehen, dass Gnade unverdiente göttliche Gunst ist. Gnade ist also eine Haltung im Denken Gottes. Ist die in der Taufe empfangene Gnade eine göttliche Einstellung, die in die Seelen der Gläubigen eingeflößt wird? Ergibt das einen Sinn?

Die Idee der Infusion macht die Gnade mit einer intravenösen Injektion vergleichbar, um einen Patienten zu stärken, damit er nach Hause gehen und

sich selbst heilen kann. Die Gnade wird ihrer souveränen Macht beraubt und auf ein Medikament reduziert. Die Gnade im Katholizismus rettet niemanden. Sie macht es nur möglich, sich selbst zu retten.

### ***Das katholische Konzept der Verdienste***

Das gesamte Gebäude der katholischen Theologie ist auf dem Begriff der *Verdienste* gegründet. Der Begriff ist so zentral in der katholischen Literatur, dass es schwer ist, ein Dokument über die Erlösung ohne ihn zu finden.

Das Wort «Verdienste» kommt nirgendwo in der Heiligen Schrift vor. Dennoch behauptet die katholische Enzyklopädie:

*Im theologischen Sinne kann ein übernatürliches Verdienst nur ein heilsamer Akt (actus salutaris) sein, dem Gott in Folge seiner unfehlbaren Verheißung einen übernatürlichen Lohn schuldet, der letztlich im ewigen Leben besteht,...*  
-Katholische Enzyklopädie. <sup>106</sup>

Offensichtlich ist «Verdienst» jede Handlung, die *heilsam* ist, d. h. «eine wohltuende Wirkung erzeugt».<sup>107</sup> In der obigen Definition «schuldet» Gott uns eine Belohnung. Die ultimative Belohnung, die er für unsere «heilsamen Taten» schuldet, ist das ewige Leben. Die Gnade fliegt aus dem Fenster.

Das Wort *Verdienste* war in der theologischen Literatur des Mittelalters so allgegenwärtig, dass sogar die Schriften der Reformatoren damit durchtränkt waren. Sie begannen erst, sich ihm zu entziehen, indem sie davon sprachen, durch die «Verdienste Christi» im Gegensatz zu den eigenen Verdiensten gerettet zu werden. <sup>108</sup>

Das könnte ein wenig irreführend sein, denn die Bibel spricht nie von Gerechtigkeit als «heilsame Handlungen», die eine «wohltuende Wirkung» haben. Sie bezieht sich immer auf die Gerechtigkeit als Erfüllung des göttlichen Gesetzes... nicht wegen der heilsamen Wirkung, sondern einfach weil es das göttliche Gesetz war.

Persönliches Leiden steht bei den Katholiken ganz oben auf der Verdienstliste. Angeblich erlaubt es uns, an den Leiden Christi teilzuhaben. Im Katholizismus sind die Leiden Christi, wie alle anderen Aspekte seines Werkes, ergänzend zu unseren eigenen. Katholiken stimmen zu, dass wir nie genug leiden könnten, um unsere Sünden zu sühnen. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir vom Leiden befreit sind. Die Leiden Christi waren nicht dazu bestimmt, die unseren vollständig zu ersetzen, sondern uns zu zeigen, wie es gemacht wird. Angesichts dieser Perspektive ist die katholische Selbstgeißelung vollkommen logisch. Frater Paul O' Sullivan ruft aus:

*Wenn wir nun unsere Leiden - die ganz kleinen wie die großen - in Vereinigung mit den Leiden Jesu Christi darbringen, tun wir die leichteste und beste Buße, die wir tun können. So können wir uns ganz vom Fegefeuer befreien und gleichzeitig die größten Gnaden und Segnungen erlangen.* <sup>109</sup>

Ich kann nicht zählen, wie oft ich das Evangelium mit Katholiken geteilt habe und sie mir geantwortet haben: «Oh, aber Sie wissen nicht, wie sehr ich gelitten habe!» Ältere Menschen neigen dazu, das zu sagen, da sie die Beulen und blauen Flecken des Lebens ertragen haben. Sie drücken es mit Intensität und Aufrichtigkeit aus.

Diese Reaktion verwirrte mich. Ich neigte dazu zu denken: «Was in aller Welt hat *das* mit dem Evangelium zu tun? Ich habe von der Errettung aus Gnade gesprochen!» In ihren Gedanken sagen sie: «Wenn du nur wüsstest, wie viel Verdienst ich habe, würdest du mich nicht mit deiner Botschaft behelligen. Du würdest zu jemandem gehen, der weniger Verdienste hat.»

Ein großer *heilsamer Akt* wäre es, den Begriff *Verdienste* aus unserem Wortschatz zu streichen. Wenn wir das tun, verwerfen wir auch den Katholizismus, denn die beiden sind untrennbar miteinander verwoben.

### **Ein katholischer Gegenangriff**

Katholische Theologen behaupten, Paulus habe nie das Wort "allein" benutzt, wenn er die Rechtfertigung durch den Glauben lehrte. Mit dieser Begründung behaupten sie, *sola fide* sei eine protestantische Erfindung. Der <sup>110</sup>Glaube, so argumentieren sie, ist eine *notwendige* Bedingung, aber keine *hinreichende* Bedingung. Taufe und gute Werke müssen hinzugefügt werden.

Es ist viel einfacher, das Fehlen des Wortes «allein» zu erklären, als für Katholiken, das Fehlen des Wortes «Verdienste» zu verteidigen.

In Römer 3 betonte Paulus mehr die Abwesenheit von Werken als die Anwesenheit von Glauben. Dafür gab es einen guten Grund. Die Juden stellten die Notwendigkeit des Glaubens nie in Frage. Das Thema war der Wert guter Werke.

Angenommen, zwei Männer, Henry und Joe, befinden sich in einem Raum. Henry geht. Wenn wir den Vorfall erzählen, können wir entweder die Abwesenheit von Henry oder die Anwesenheit von Joe betonen. Wenn wir sagen: «Henry ist nicht in dem Raum», dann ist Henrys Abwesenheit der Punkt der Geschichte. Wenn wir sagen: «Joe war allein», dann ist Joes Anwesenheit der Punkt.

Jetzt stellen wir Herr Werke und Herr Glaube in den Raum. Da kommt Paulus, packt Herrn Werke und wirft ihn hinaus. Dann schließt Paulus die Tür ab und nagelt vier Schilder daran, auf denen steht: *«Nicht durch Werke; wenn Gnade, dann nicht durch Werke; nicht durch Werke der Gerechtigkeit; nicht durch unsere eigene Gerechtigkeit.»*

Der Katholizismus kommt daher und sagt: «Nun, Paul, mir ist aufgefallen, dass du nicht gesagt hast, Herr Glaube sei allein im Raum. Ich schätze, das bedeutet, dass Herr Werke doch im Raum ist.»

Spricht Paulus kleine Kinder an, die nicht ableiten können, dass zwei minus eins gleich eins ist? Im Römerbrief schreibt er uns die Intelligenz von Erwachsenen zu. Wenn das Wort «allein» dort nicht steht, dann entweder, weil es überflüssig ist, oder weil es die Abwesenheit von Werken nicht deutlich genug vermittelt.

### ***Überblick über die katholische Sicht der Rechtfertigung***

Durch Zustimmung zu den Dogmen der katholischen Kirche (Glaube) empfängt ein Mensch die Taufe (instrumentelle Ursache), um seine Sünden abzuwaschen. Er erhält eine partielle Infusion von Gnade (eine zusätzliche göttliche Hilfe) und Rechtschaffenheit. Dies versetzt ihn in einen «Zustand der Gnade», um ihm zu helfen, das ewige Leben zu verdienen.

Dieser «Gnadenstand» kann durch Todsünden verloren gehen, aber durch das Sakrament der Buße wiedergewonnen werden. Dazu gehören Leiden und gute Werke.

Die Erlösung ist im Katholizismus ein kooperatives Werk zwischen Gott und Mensch. Gott ergreift die Initiative, aber der Mensch vollendet das Werk durch seine eigenen Verdienste.

### ***Zusammenfassung***

Die römisch-katholische Kirche hat die biblische Lehre über die Rechtfertigung verzerrt, bis sie die eigentliche Definition des Evangeliums umgedreht hat. Rom hat das Evangelium von einem souveränen Werk Gottes, das völlig frei ist, zu einem System der Werksgerechtigkeit verändert, das auf menschlichen Verdiensten beruht.

Rom hat jedes einzelne Wort, das mit der Rechtfertigungslehre zu tun hat, genommen, seinen biblischen Inhalt entleert und Bedeutungen eingefügt, die mit seiner eigenen synergetischen Theologie übereinstimmen. Darüber hinaus hat die katholische Kirche alle, die anderer Meinung sind, anathematisiert.

## **Aus diesem Kapitel erfahren wir...**

### **Die römisch-katholische Kirche lehrt:**

- Rechtfertigung ist ein zweistufiger Prozess, der durch die Taufe eingeleitet wird.
- Die Taufe, nicht der Glaube, ist die instrumentelle Ursache für die Vergebung der Sünden.
- Glaube ist die geistige Zustimmung zu den Dogmen der katholischen Kirche. Obwohl der treuhänderische Glaube lobenswert ist, ist er für die Rechtfertigung nicht notwendig.
- Gnade wird definiert als göttlicher Beistand, der einem Menschen hilft, die notwendigen Werke zu tun, um das ewige Leben zu verdienen.
- Heiligung und Wiedergeburt sind ein Teil der Rechtfertigung.
- Gerechtigkeit wird durch Infusion erlangt, nicht durch Anrechnung.
- Die anfängliche Rechtfertigung durch die Taufe kann durch die Todsünde verloren gehen und durch das Sakrament der Buße wiedergewonnen werden.
- Jeder, der die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben allein bejaht, ist ein Anathema.
- Jeder, der sagt, Rechtfertigung schließe gute Werke und Verdienste nicht ein, ist ein Anathema.

### **Lernfragen für Kapitel 8**

1. Beschreibe in ein oder zwei Absätzen die katholische Lehre von der Rechtfertigung.
2. Beschreibe, was nach Ansicht katholischer Theologen in der ersten Stufe der Rechtfertigung geschieht.
3. Beschreibe, was nach Ansicht katholischer Theologen in der zweiten Stufe der Rechtfertigung geschieht.
4. Erkläre, warum der Katholizismus glaubt, dass das ewige Leben in der zweiten Stufe der Rechtfertigung gewährt wird und nicht in der ersten.
5. Erkläre die katholische Definition der folgenden Begriffe: Rechtfertigen, Zurechnen, Gnade
6. Erkläre, warum die Katholiken glauben, dass die Rechtfertigung in diesem Leben verloren gehen kann.
7. Erkläre das katholische Konzept der Verdienste und widerlege es.

## Kapitel 9: Schattenfresser, eine dunkle Seite im reformierten Glauben

Der britische Naturforscher Gerald Durrell, der Tiere für Zoos sammelte, erzählt, wie er eine Reihe von afrikanischen Vögeln und kleinen Säugetieren einfing.<sup>111</sup> Er hielt sie für mehrere Wochen in Käfigen. Aufgrund politischer Unruhen konnte er die Tiere nicht nach Großbritannien exportieren und war gezwungen, sie freizulassen.

Er öffnete ihre Käfige, um sie gehen zu lassen. Zu seiner Überraschung weigerten sich einige, zu gehen. Sie hatten es sich in ihren Käfigen gemütlich gemacht, waren gut genährt und vor Raubtieren geschützt. Er versuchte, sie mit einem Stock herauszustoßen, aber in dem Moment, in dem er aufhörte, gingen sie wieder hinein.

Durrell war gezwungen, die Käfige zu zerstören, damit die Tiere nicht mehr bleiben konnten. Sie hatten ihren Geschmack an der Freiheit verloren.

So ist es mit manchen Christen. Sie bevorzugen die sichere Enge von Regeln, nur um eine Welt voller Abenteuer zu verpassen.

«Jeder Mensch beherbergt einen Pharisäer in seinem Herzen», bemerkte der Radioprediger. Dem stimme ich zu. Überreste der Korruption bleiben, solange wir leben, und erzeugen oft Gesetzlichkeit.

Legalismus ist die Annahme, dass wir Gerechtigkeit erlangen, indem wir Regeln befolgen. Wie die Galater nehmen einige an, dass wir durch den Glauben gerechtfertigt sind, aber durch das Gesetz geheiligt werden. Paulus protestiert,

*Bist du so töricht? Nachdem du mit dem Geist begonnen hast, versuchst du jetzt, dein Ziel durch menschliche Anstrengung zu erreichen? Gal. 3:30*

Neulich wollte ich etwas. Ich dachte mir: «Ich war in letzter Zeit gut. Gott wird mir wahrscheinlich geben, worum ich bitte.» Einen Moment später wurde mir klar, dass dieser Gedanke grässlich war.

Ich war in die bekannte Falle der Gesetzlichkeit getappt, in der Annahme, Gott würde mich für meine eigene Gerechtigkeit belohnen. «Du alter Pharisäer!», dachte ich. «Du lehrst Gnade und nimmst dann an, Gott würde dich auf Grund deiner eigenen Güte segnen.»

Warum fallen wir in solche Fallstricke zurück? Keiner von uns entkommt völlig dem Einfluss unserer alten Natur. Ein subtiler Drang nach Autonomie und Selbstbestätigung bleibt.

Unsere alte Natur ist egozentrisch. Das nährt den Legalismus. Da Gottes Gesetz nicht aus dem Ich entstanden ist, verspürt der Mensch den Drang, es zu ergänzen. Wir entwickeln neue Regeln, abgesehen von denen, die Gott gegeben hat. Andere dazu zu drängen, sich daran zu halten, ist sogar noch besser, da es eine Illusion von Authentizität vermittelt. Unsere sündige Natur hält religiöse Praktiken für akzeptabel, solange das Selbst die Kontrolle hat.

Der Legalist verfehlt den Punkt: Das Selbst ist das Problem. Der Versuch, durch Regeln gerecht zu werden, stärkt nur unsere Autonomie. Das wiederum führt zu mehr Sünde.

Sind Regeln schlecht? Nein. Allerdings können Regeln niemals Rechtschaffenheit erzeugen. Die Zehn Gebote sind immer noch gültig. Wir sündigen, indem wir sie brechen, aber sie sind machtlos, uns rechtschaffen zu machen.

Legalismus trägt nichts zur Verbesserung der Fleischlichkeit bei. Der Beweis liegt in der Art, wie Legalisten freie Menschen behandeln.

### ***Reformierter Legalismus***

Jede christliche Bewegung hat ihre eigene Art von Gesetzlichkeit. Da die Gnade das zentrale Thema ist, würden wir erwarten, dass die reformierte Bewegung frei von Legalismus ist. Einige haben ihn vermieden. Andere, die sich selbst als «wahrhaft reformiert» betrachten, sind kopfüber in ihn hineingefallen.

Dies ist eine Warnung. Wie ein Baum entwickeln alle Bewegungen Zweige, während sie die Kernwerte beibehalten. Einige Zweige sind fruchtbar, andere unfruchtbar. Sogar innerhalb der Gnadentheologie gibt es Gesetzlichkeit und einige würden uns unserer Freiheit berauben.

### **Warum Gnade wirkt und Gesetzlichkeit nicht**

Gnade ist erfolgreich, weil sie auf einer Beziehung zu Christus basiert. Er ist nicht nur ausreichend, sondern auch unverzichtbar. Er ist nicht eine Ergänzung zu unserer Rechtschaffenheit. Er IST unsere Rechtschaffenheit.

Manche fürchten, die Freiheit der Gnade könne zu einer Missachtung des göttlichen Gesetzes führen. Das Gegenteil ist der Fall. Wir finden uns in der engeren Nachfolge Christi wieder, der immer in Übereinstimmung mit dem göttlichen Gesetz ist. Hier ist das biblische Muster,

*Denn die Gnade Gottes, die Rettung bringt, ist allen Menschen erschienen.  
Titus 2:11*

Erstens: Die Gnade bringt die Erlösung. Wir bringen es nicht zu uns selbst. Was dann? Sagt die Gnade: «Ich habe dich auf den richtigen Weg gebracht. Der Rest liegt an dir.»?

Sie lehrt uns, «Nein» zu Gottlosigkeit und weltlichen Leidenschaften zu sagen und ein selbstbeherrschtes, aufrechtes und gottgefälliges Leben in diesem Zeitalter zu führen, V.12

Wenn die Gnade einmal die Errettung bringt, bleibt sie da und lehrt uns ein gottgefälliges Leben. Wer meint, Gnade sei Freiheit zur Sünde, nennt Zügellosigkeit beim falschen Namen.

Wenn wir in der Gnade wachsen, werden wir freier, aber weniger freizügig. Die Gnade erlaubt uns, unsere gegenwärtige Annahme bei Gott zu genießen, im Gegensatz zu der legalistischen bloßen Möglichkeit einer zukünftigen Annahme.

### **Legalisten nehmen an, dass sie göttliche Autorität haben**

Der Legalist ist überzeugt, dass er fest auf der Autorität des göttlichen Gesetzes steht. Stattdessen steht er mit einem Fuß auf dem Gesetz und mit dem anderen auf den Überbleibseln seiner eigenen verdorbenen Natur. Das ist ein schlüpfriger Boden. Keiner der beiden Füße ist auf der zugerechneten Gerechtigkeit Christi gepflanzt. Die Sünden des Stolzes, der Selbstgerechtigkeit und des Gerichtswesens haben Fuß gefasst.

Gesetze erzeugen immer mehr Gesetze, nicht mehr Rechtschaffenheit. Sie vermehren sich wie Keime in einer Petrischale. Das ist der Grund, warum die jüdischen Rabbiner, die sich nicht mit dem Gesetz des Alten Testaments zufrieden gaben, den Talmud schrieben, eine Reihe von Bänden, die das Gesetz auf die Größe einer Enzyklopädie erweitern.

### **Legalisten bilden sich ein, sie seien reif**

Freiheit ist ein zweideutiger Begriff, schwierig zu definieren. Wo endet die Freiheit und wo beginnt das Gesetz? Gesetze sind konkret, während Prinzipien ätherisch sind. Kinder brauchen aufgrund ihrer unentwickelten Fähigkeiten Regeln. Wenn sie reifer werden, verstehen sie die Prinzipien.

Paulus hat darauf angespielt,

*Darum war das Gesetz unser Zuchtmeister, um uns zu Christus zu bringen, damit wir durch den Glauben gerechtfertigt würden. 25 Nachdem aber der*



*Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Zuchtmeister. Galater 3:24-25 (NKJV)*

Wir können Kinder bleiben, die von einem Erzieher geführt werden, wenn wir wollen. Oder wir können freie, reife Erwachsene sein, die aus Prinzip handeln.

*Nehmt den an, dessen Glaube schwach ist, ohne über strittige Dinge zu urteilen. Röm. 14:1*

Der Legalist ist ein geistlicher Schwächling. Wie ein Strohmann, der mit Stöcken aufgestützt wird, so stützt sich der Legalist mit kleinlichen Regeln auf. Obwohl er sich für stark hält, geht er nirgendwo hin.

Regeln sind wie ein Gerüst für den Bau einer Mauer. Wenn die Mauer einmal gebaut ist und für sich selbst stehen kann, wird das Gerüst nicht mehr benötigt.

### **Legalisten gehen davon aus, dass Strenge heilig ist**

*Wenn ihr nun mit Christus den Elementen der Welt gestorben seid, was lasst ihr euch dann Satzungen auferlegen, als lebtet ihr noch in der Welt: 21 «Du sollst das nicht anfassen, du sollst das nicht kosten, du sollst das nicht anrühren» – 22 was doch alles verbraucht und vernichtet werden soll. Es sind menschliche Gebote und Lehren. 23 Diese haben zwar einen Schein von Weisheit durch selbst erwählte Frömmigkeit und Demut und dadurch, dass sie den Leib nicht schonen; sie sind aber nichts wert und befriedigen nur das Fleisch. Kolosser 2:20*

Religiöse Strenge macht die Dinge meist noch schlimmer. Paulus war ein strenger Pharisäer gewesen, daher kannte er die Denkweise der Legalisten. Pharisäer nahmen es mit den Gesetzen sehr genau. Es war das über Mord, das sie übersehen haben.

Mehr Strenge ist gleichbedeutend mit mehr Sünde. Warum? Weil *die Macht der Sünde das Gesetz ist.*<sup>112</sup> Es ist die Krücke, auf die sich die fleischliche Natur stützt, um mit voller Kraft zu arbeiten.

### **Gottes Risiko**

*Ihr, meine Brüder, seid berufen, frei zu sein. Aber benutzt eure Freiheit nicht, um der sündigen Natur zu frönen, sondern dient einander in Liebe. Galater 5,13*

*Lebt als freie Menschen, aber benutzt eure Freiheit nicht als Deckmantel für das Böse; lebt als Diener Gottes. 1Petr 2:16*

Frei von was? Von regelbasierter Rechtschaffenheit. Menschlich gesprochen, geht Gott das Risiko ein, dass wir unsere Freiheit missbrauchen, um dem Fleisch zu frönen. Wenn das nicht so wäre, stünden diese Warnungen nicht in der Schrift. Die Warnungen sind ein Beweis dafür, wie gerecht frei wir sind.

Sollten wir befürchten, dass wir die Gnade missbrauchen könnten? Das ist, als würde ein Arzt sagen: «Ich gebe Ihnen ein Rezept, aber seien Sie vorsichtig, denn es könnte Sie vergessen lassen, dass Sie krank sind.» Das ist genau das, was das Rezept bewirken soll.

### ***Wie kommt der Legalismus ins reformierte Lager?***

Einige reformierte Lehrer ignorieren ein wichtiges Prinzip der Bibelauslegung: Das Neue Testament interpretiert das Alte, nicht umgekehrt.

Es geschieht aufgrund eines Missbrauchs des Begriffs «Bund». Gott schloss einen Bund, eine Art Vereinbarung, mit Abraham. Das ist der christliche Bund, der manchmal der Bund der Gnade genannt wird. Galater Kapitel 3 lehrt das deutlich.

Dieser Bund bindet das Alte und das Neue Testament zusammen. Einige reformierte Lehrer gehen mit diesem Konzept weiter, als es die Apostel beabsichtigten. Ausgehend von der Idee der Einheit der Testamente, ziehen sie das alttestamentliche Gesetz in das christliche Leben hinein. Eine solche Praxis ist so, als würde man die Bibel bis zum Ende lesen und dann wie ein Gummiball, der gegen eine Wand stößt, zurückprallen und im Deuteronomium stecken bleiben.

### ***Schattenfresser***

*Das Gesetz ist nur ein Schatten der guten Dinge, die kommen werden - nicht die Realitäten selbst. Hebräer 10:1*

Stell dir eine Person vor, die versucht, einen Schatten zu essen. Ein solch lächerlicher Anblick muss sein, wie Gott uns sieht, wenn wir in Gesetzlichkeit verfallen. Für manche erscheint der Schatten so real, während die Realität ätherisch ist. Ein Lammopfer scheint konkret zu sein, das Sühnopfer Christi ätherisch. Schatten sind eine schlechte Nahrung.

Das Buch der Hebräer ist die Erklärung des Neuen Testaments über das Alte Testament und darüber, wie viel davon für Christen gilt. Welche dieser beiden Aussagen ist richtig?

- Vom Alten Testament nehmen wir alles in das christliche Leben auf, was das Neue Testament nicht verbietet.
- Wir akzeptieren aus dem Alten Testament nur das, was das Neue Testament uns vorschreibt.

Der zweite Satz ist richtig. Wenn das Gesetz nur ein Schatten ist, dann macht es keinen Sinn, alles, was wir können, aus ihm in das christliche Leben zu ziehen.

Das Alte Testament ist das, was das Neue Testament sagt, und nicht mehr. Wir haben keine Autorität, irgendetwas aus dem Alten Testament in das christliche Leben hineinzuziehen, es sei denn, das Neue Testament verlangt es. Wenn wir das tun, dann versuchen wir, uns an Schatten statt an Realitäten zu laben.

Dieses Muster von Schatten und Realität ist die grundlegende Struktur des Hebräerbriefts. Alles im Gesetz ist ein Schatten, es sei denn, das Neue Testament sagt, dass es nicht so ist. Welche Aspekte des Gesetzes lässt das Neue Testament für Christen zu?

- Das moralische Gesetz, wie es in den 10 Geboten zum Ausdruck kommt.  
113
- Beispiele für göttliche Urteile, damit wir das Böse vermeiden. 1Kor. 10:6
- Eine Ressource für die Anbetung. Eph. 5:19
- Der Bund der Gnade. Gal.3:1-14

Das war's dann auch schon.

Einige reformierte Lehrer beginnen mit der falschen These und fügen in das Neue Testament Fehler der Betonung ein, die wir weiter unten untersuchen werden. Es gibt mehrere, aber wir werden zwei prominente davon ansprechen.  
114

### ***Strenger Sabbatianismus***

Unter den reformierten Kirchen herrschen zwei Ansichten über den Sabbat vor: Diejenigen, die glauben, der Sabbat sei ein Tag, und diejenigen, die glauben, er sei kein Tag. Die ersteren können wir *Sabbatarianer* nennen, die letzteren *Nicht-Sabbatarianer*.

Sabbatianer glauben, dass Christus den alttestamentlichen Sabbat von Samstag auf Sonntag geändert hat, indem er am ersten Tag der Woche von den Toten auferstanden ist. Da das Einzige, was sich geändert hat, der Tag ist, müssen die ursprünglichen alttestamentlichen Anordnungen gegen Arbeit oder Erholung am Sabbat in Kraft sein. Die einzigen erlaubten Arbeiten sind notwendige soziale Dienste, wie medizinisches Personal oder die Polizei.<sup>115</sup> Nicht-Sabbatianer erklären, dass der alttestamentliche Sabbat nur ein Symbol war, das auf die Glaubensruhe in Christus hinweist. Aus dieser Perspektive ist

der Sabbat kein Tag und war auch nie dazu gedacht. Die Sabbatbeobachtung hat daher nicht mehr Eigenwert als ein Lammopfer. Wenn wir einen Nicht-Sabbatianer fragen, ob er den Sabbat hält, wird er wahrscheinlich etwas antworten wie: «Ja, ich halte ihn jeden Tag, weil ich jeden Tag auf Christus vertraue.»

Beide Lager sind sich jedoch einig, dass Christen am Sonntag Gottesdienst feiern sollten, weil dies der Tag ist, an dem Christus von den Toten auferstanden ist.

Unabhängig von der eigenen Position ist es unser Wunsch, vor denjenigen zu warnen, die einen in die Gesetzlichkeit führen wollen, indem sie vorschreiben, was man am Sonntag tun kann und was nicht.

Selbst unter Sabbatianern gehen die Meinungen darüber auseinander, was am Sonntag erlaubt ist. Einige verzichten darauf, in ein Restaurant zu gehen, weil es andere zur Arbeit verpflichtet. Sie essen zu Hause. Anstatt dass die Kellnerin arbeitet, macht das die Mutter. Auch wenn das Essen am Vortag zubereitet wird, stellt es jemand auf den Tisch und spült das Geschirr.

Ich habe zwei Freunde, die das praktizieren und die ich NICHT als Legalisten betrachte. Warum nicht? Beide erklären, sie praktizieren dies als eine Sache der persönlichen Vorliebe, um den Herrn zu ehren, während sie das Gewissen derer respektieren, die es anders machen. Das ist kein Legalismus. Es ist ihre Form der Anbetung.

Während meiner Ordinationsprüfung fragte mich jemand, ob ich es für zulässig halte, am Sonntag nach der Kirche Ball zu spielen. Ich antwortete: «Für euch Jungs, die Kinder haben, empfehle ich Folgendes. Legt nach der Kirche eure Bibel weg, geht mit den Kindern in den Park, spielt Ball und zählt es als ein Werk der Barmherzigkeit für eure Frau.» Zu meiner Freude brach die Versammlung in Gelächter aus und gab die Frage weiter.

### **Wie war die Haltung der Apostel dazu?**

*Darum lasst euch von niemandem richten nach dem, was ihr esst oder trinkt, oder nach einem religiösen Fest, einem Neumondfest oder einem Sabbat. 17 Diese sind ein Schatten der Dinge, die kommen sollen; die Wirklichkeit aber ist in Christus zu finden. Kolosser 2:16*

*Darum lasst uns aufhören, uns gegenseitig zu verurteilen. Röm. 14:13*

Paulus erklärt, dass wir eine gewisse Gewissensfreiheit in Bezug darauf haben, wie wir den Tag des Herrn feiern. Wir sind frei, nach unserem Gewissen zu feiern. Wir sind nicht frei, uns gegenseitig zu verurteilen. <sup>116</sup>

## ***Das regulative Prinzip***

In Kanada kam es vor ein paar Jahren zu einer Kontroverse über eine bizarre Praxis des hysterischen Lachens in einigen Kirchen. Es wurde 'heiliges Lachen' genannt. <sup>117</sup>

Die Befürworter dieser Bewegung verteidigten sie mit der Frage: «Wo in der Bibel siehst du es verboten?» Andere fragten: «Wo in der Bibel sehen siehst du es befohlen?»

Was regelt die christliche Anbetung? Alles, was nicht verboten ist, oder nur das, was geboten ist? Logischerweise muss es das eine oder das andere sein.

Die zweite Option ist biblisch. Gott selbst regelt die Anbetung durch sein Wort. Wir sind nicht frei, zu tun, was wir wollen. Wir nennen das das regulative Prinzip.

Im Alten Testament sehen wir die Anbetung bis ins letzte Detail geregelt. Wie wir erwarten würden, wird dieses Prinzip im Neuen Testament erweitert. Wir sehen die Befehle der Apostel, «Lieder, Hymnen und geistliche Lieder zu singen», das Wort zu predigen, Ordnungen zu verwalten und einander zu dienen.

Ziemlich weit gefasst, nicht wahr? Wir würden das von Aposteln erwarten, die eine neue Freiheit in Christus feierten.

Die Art und Weise, wie einige reformierte Lehrer die Beziehung zwischen den Testamenten behandeln, erinnert mich an Leute, denen die Form eines Waldhorns nicht gefällt. Sie nehmen einen Hammer und richten es mühsam so zurecht, dass der Ausgang so schmal ist wie der Mund. Dann schauen sie mit einem zufriedenen Lächeln auf, erfreut über die Intensität ihrer Arbeit und die Tiefe ihrer Weisheit über die richtige Form von Waldhörnern.

Vielleicht klingt der Ton ihres Horns für sie besser. Für mich klingt es hohl.

Da das Evangelium nun für Menschen aller Kulturen gilt, sehen wir die Praktikabilität einer Ausweitung des regulativen Prinzips. Kulturen unterscheiden sich stark in der Musik und im Ausdruck der Anbetung.

Einige reformierte Menschen fühlen sich unwohl mit dem Geist der Freiheit in der Anbetung, den wir im Neuen Testament sehen. Wie bei anderen Aspekten des christlichen Lebens macht ihnen die Freiheit Angst. Also stellen sie jede Praxis in Frage und versuchen, das Gewissen der Christen mit Details über den Gottesdienst zu binden.

Eine kleine Konfession verbietet den Gebrauch von Musikinstrumenten. Ein Teil des komplexen Arguments, das sie verwenden, ist, dass Musikinstrumente im Neuen Testament nicht befohlen werden. (Legalisten brauchen komplizierte Argumente, um ihre Position zu rechtfertigen. Freiheit ist einfach.)

Es stimmt, wir finden im Neuen Testament kein Gebot, Musikinstrumente zu benutzen. Was wir finden, ist das Gebot, als freie Menschen zu leben, innerhalb der weiten Grenzen, die das Neue Testament zulässt. <sup>118</sup>

### **Andere Probleme?**

Christen haben mich gefragt: Ist der Zehnte obligatorisch? Sind alkoholische Getränke in Maßen eine Sünde? Sollten wir nur Psalmen singen? Was ist mit Altarrufen? Sind akademische Grade notwendig, um zu predigen?

Wenn der Leser dieses Kapitel verstanden hat, wird er die Antworten auf solche Fragen bereits kennen.

### **Fazit**

Ein Freund sagte: «Wenn du deine Freiheit nicht genießt, dann mußt du mit dem Herrn reden, denn du hast ein Problem.» <sup>119</sup>

Wenn der Pharisäer in unserem Herzen seinen Willen bekommt, wird er uns binden, und das ist kein Spaß. Schlimmer noch, er wird uns benutzen, um andere zu binden.

Solange wir im Fleisch sind, werden wir mit ihm im Krieg sein. Lass ihn nicht gewinnen.

### **Aus diesem Kapitel erfahren wir...**

- Legalismus ist die Annahme, dass wir Rechtschaffenheit erlangen können, indem wir Regeln befolgen.
- Legalismus befällt alle christlichen Bewegungen bis zu einem gewissen Grad.
- Legalismus basiert auf den Überresten der Verderbtheit, die in Christen verbleiben.
- Strenger zu sein bedeutet nicht unbedingt, heiliger zu sein.
- Das Alte Testament ist das, was das Neue Testament sagt, und nicht mehr.

- Wir haben keine Autorität, irgendetwas aus dem Alten Testament in das Neue Testament hineinzuziehen, es sei denn, das Neue Testament sagt, dass wir es dürfen.
- Legalismus dringt manchmal in das reformierte Lager ein, indem man das Neue Testament im Licht des Alten Testaments auslegt statt umgekehrt.
- Im Neuen Testament haben wir eine größere Freiheit in Fragen der Anbetung und des Tages des Herrn.

## **Lernfragen für Kapitel 9**

- Was ist Legalismus?
- Warum werden alle christlichen Bewegungen in irgendeiner Form von Legalismus heimgesucht?
- Warum sagen wir, dass Legalisten unreif sind?
- Was ist ein Auslegungsfehler, den einige reformierte Lehrer begehen können? Warum fallen sie darauf herein?
- Welches Buch der Bibel beschreibt am ausführlichsten das Verhältnis des Christen zum Alten Testament?
- Welche der beiden folgenden Annahmen sind richtig und warum?
  - Entweder wir bringen aus dem alttestamentlichen Gesetz etwas in das christliche Leben hinein, was das Neue Testament nicht verbietet,
  - Oder wir bringen in das christliche Leben nur die Dinge ein, von denen das Neue Testament sagt, dass wir sie dürfen.
- Was verstehen wir unter unserer Freiheit in Christus?
- Inwiefern sind wir an das moralische Gesetz (die 10 Gebote) gebunden und inwiefern sind wir frei davon?
- In welcher Weise bist du in deinem privaten christlichen Leben und in deinem Umgang mit anderen Gläubigen ein Gesetzgeber gewesen?

## Kapitel 10: Hör auf, dich selbst einen Sünder zu nennen

Hör auf, dich selbst als Sünder zu bezeichnen, zumindest nicht die ganze Zeit. Schließlich nennt Gott dich einen Heiligen.

Ja, du bist ein Sünder, die ganze Zeit.<sup>120</sup> Ein Widerspruch? Nein. Ich sagte nur: «Hör auf, dich so zu *nennen*.»

Christen beziehen ihre Identität von Christus, nicht von sich selbst. Adam repräsentiert uns nicht mehr. Daher ist Gottes Wort vollkommen konsequent darin, uns Heilige zu nennen, obwohl wir sündigen. Hast du bemerkt, wie viele Episteln an Sünder geschrieben sind? Keine. Wie viele an Heilige? Alle von ihnen.

Gott scheint auch nicht an einem «Gleichgewicht» zwischen Sünder und Heiligem interessiert zu sein. Hör also auf mit dem Balanceakt und stürze dich kopfüber in die Gnade. Wenn du dazu neigst, einseitig zu sein, schwelge in der Gnade.

Christliche Bewegungen erfinden oft Formeln, um sich über Versuchungen oder Belastungen des Lebens zu erheben. Das befreit den Gläubigen angeblich von den Kämpfen, die andere erleben. Das schafft zwei Klassen von Christen: die Elite, die einen besonderen Sieg beansprucht, und den Rest von uns.

Einige Pfingstler haben z.B. ihre «Taufe im Heiligen Geist». Angeblich wird man nach dem Empfang dieser Erfahrung in eine neue Dimension erhoben, in der es nur noch minimale Kämpfe gibt.

Nazarener und Methodisten glauben an eine «Heiligungs»-Erfahrung, in der die Überreste der fleischlichen Natur angeblich ausgemerzt werden. (Sie begehen «Fehler», aber keine Sünden.)

Die reformierte Bewegung ist, trotz ihrer Betonung der Souveränität der Gnade, nicht vor Formeln geflohen. Wir werden uns das gleich noch genauer ansehen.

Für die Zwecke dieses Kapitels werden wir solche Formeln als *Mystizismus* bezeichnen. Das ist der Glaube, dass ein elitärer Status bei Gott durch eine besondere religiöse Erfahrung, Formel oder Einsicht erreichbar ist.



Mystiker betrachten die Realität als ein zweistöckiges Haus. Im unteren Stockwerk sind die «fleischlichen» Christen, die mit dem Leben belastet sind. In der oberen Etage sind die 'Siegreichen', die die Formel für das Leben über andere Christen erschlossen haben. Mystiker sehen die Christen als zu zwei Lagern gehörend: die minderwertige Art und seine Art.

### **Sind sie echt?**

Wollen wir damit andeuten, dass solche Erfahrungen nicht real sein könnten? Ganz im Gegenteil. Ich kann akzeptieren, dass diese Gläubigen eine echte Begegnung mit Gott gehabt haben. Wir müssen mit dem Geist erfüllt werden, an unserer Heiligung arbeiten und Buße tun. Die Theologie, die sie mit diesen Erfahrungen verbinden, ist eine andere Frage.

Das Hauptproblem ist, dass diese Erfahrungen alle teilweise wahr sind ... aber nur *teilweise*. Eine Halbwahrheit ist oft gefährlicher als eine Lüge. Hier ist die Ironie: **Die zweite Geschichte gibt es nicht!**

Das Neue Testament beschreibt nie eine geistliche Erfahrung oder eine Formel, um einen Status zu erreichen, der anderen Christen überlegen ist. Die Bibel spricht stattdessen über *Wachstum*.

*Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. Amen. 2Pet. 3:18*

Wir wachsen beständig, wenn wir die einfachen Gnadenmittel anwenden, die Gott uns zur Verfügung stellt: Das Wort, das Gebet und die Gemeinschaft.

Nicht nur ist die zweite Geschichte ein Mythos, auch die Leitern, die zu ihr führen, sind nur Schatten. Man kann auf ihnen genauso wenig näher zu Gott klettern, wie wir auf einen Schatten klettern können. Die einzige Leiter, die es gibt, ist Christus allein und der einfache Glaube an ihn.

Deshalb sind all diese Erfahrungen nur vorübergehend. Sie mögen eine Zeit lang eine gültige Ermutigung sein, aber irgendwann stellen wir uns dem Wachstumsprozess.

### **Reformierte Mystik**

Es mag einige überraschen, dass der reformierte Zweig der Theologie seine eigene Mystik hat. Ein Markenzeichen ist die Betonung eines «Lebens der Buße».

Die Idee ist, dass, wenn wir einer bestimmten Bußformel folgen und genug in der Anerkennung unserer Sündhaftigkeit kriechen, dann wird Gott uns eine besondere Gnade gewähren, die uns in die obere Etage befördert.

Die Formel besteht aus drei Schritten: Erstens: Wir erkennen unsere furchtbare Sündhaftigkeit. Zweitens, kriechen wir darin, bis es uns wirklich leid tut. Drittens: Bete ein Sündergebet. Ergebnis: Wir werden dann tiefe Freude erleben und siegreich über andere Christen leben. Wir werden in der zweiten Geschichte sein.

### **Woher kommt diese Idee?**

Manchmal betonen reformierte Lehrer unsere verbleibende Verdorbenheit übermäßig, während sie die positive Identität des Gläubigen praktisch ausschließen. Das mag von der Lehre der totalen Verdorbenheit herrühren, die normalerweise den hilflosen Zustand des Unerweckten beschreiben soll.

Daraus folgt eine subtile Annahme: Wenn wir genug vor Gott kriechen, wird er sich unserer erbarmen und mehr Gnade gewähren. Ein Problem dabei ist, dass es die Gnade von einer menschlichen Fähigkeit zur angemessenen Buße abhängig macht.

Haben manche Lehrer Angst, dass Gläubige nicht demütig genug sein könnten? *Natürlich* sind wir nicht demütig genug. Wir sind nicht *alles* genug.

In einem Gottesdienst, an dem ich teilnahm, umfasste die Responsive Reading zwei Seiten mit Bekenntnissen, wie z. B.:

Menschen: Wir bekennen, dass wir arme Sünder sind, gezeugt und geboren in Schuld und Verderbnis, geneigt, Böses zu tun, unfähig, aus uns selbst heraus etwas Gutes zu tun, die aufgrund unserer Verderbtheit deine heiligen Gebote ohne Ende übertreten.

Menschen: Wir bekennen, dass wir den Besitz und die Ehepartner anderer begehrt haben; wir bekennen zusammenfassend, dass unser ganzes Leben nichts anderes ist als Sünde und Übertretung deiner heiligen Gebote und eine Neigung zu allem Bösen.

Es folgt ein langes Sündergebet und die Zusicherung der Vergebung.

### ***Spirituelle Identitätsdiebstahl***

Was ist an der obigen Vorgehensweise falsch? Nichts, an sich. Es ist das, was es auslöst, was uns betrifft.

Was sind wir? Sünder mit Gnade oder Heilige mit Überresten der Sünde? Das Buch der Epheser gibt die Antwort. In den ersten drei Kapiteln sehen wir eine herrliche Beschreibung dessen, was wir in Christus sind und haben. Die letzten drei Kapitel ermahnen uns, dieser Berufung würdig zu leben.

Das Positive steht an erster Stelle. Paulus erklärt, dass wir Heilige und treue Brüder sind, und weist dann darauf hin, dass wir aufgrund dessen aufhören sollen zu lügen, Unzucht zu treiben, zu zanken usw. Wir sind Heilige mit Resten von Verderbnis. Wir sind keine Sünder mit Resten von Gnade.

Bedeutet das, dass wir nicht «ein Leben der Buße» führen müssen? Das hängt davon ab, wie wir das definieren. Wenn wir täglich in der Bibel lesen, beten und uns in der Gemeinschaft mit anderen Gläubigen engagieren, sind wir aufmerksam auf den Heiligen Geist, der unser Gewissen darauf aufmerksam macht, was der Vater von uns korrigieren möchte. Wir bekennen es und machen von da an weiter.

Zweitens macht dies die Gnade von unserer Fähigkeit abhängig, richtig zu bereuen und genug betrübt zu sein. Der Pharisäer in unserem Herzen hat wieder gesprochen, diesmal mit leiserer Stimme als ein Pfingstler und einem demütigeren Ausdruck als ein Nazarener. So oder so, die Gnade ist nicht mehr souverän.

Schließlich müssen wir vermeiden, den Eindruck zu erwecken, die Essenz des christlichen Lebens sei die Vergebung der Sünden. Dem ist nicht so. Vergebung ist die erste Hälfte des Evangeliums. Der Kern ist eine zugerechnete Gerechtigkeit und eine neue Identität als Heilige.

Für diejenigen, die aus dem römischen Katholizismus herausgekommen sind, klingt die Idee des Kriechens vor Gott wahrscheinlich vertraut. Wenn du ein Katholik warst, hast du das praktiziert? Hat es dir etwas genützt?

Hör also auf, *in erster Linie* ein «Leben der Buße» zu führen. Es ist wie beim Autofahren. Wir haben eine Windschutzscheibe und einen Rückspiegel. Die meiste unserer Aufmerksamkeit gilt dem, was vor uns liegt. Gelegentlich schauen wir in den Rückspiegel, um zu sehen, wo wir gewesen sind.

### ***Identitätskur***

Hier ist ein Vorschlag, wie wir unser Selbstverständnis mit der Heiligen Schrift in Einklang bringen können. Nimm die Liste auf der nächsten Seite, die aus den ersten drei Kapiteln des Epheserbriefes stammt, kleb sie dir in deine Bibel und lese sie regelmäßig. Dies ist keine mystische Formel. Es ist einfach eine Ermutigung.

🔍 In Christus bin ich ...

×

- 🔍 In Christus bin ich **ein Heiliger und treuer Gläubiger**
- 🔍 In Christus bin ich **gesegnet mit jedem geistigen Segen**
- 🔍 In Christus bin ich **auserwählt in Christus**
- 🔍 In Christus bin ich **heilig und ohne Tadel**
- 🔍 In Christus bin ich **von Gott geliebt**
- 🔍 In Christus bin ich **prädestiniert als sein Kind**
- 🔍 In Christus bin ich **von Gott adoptiert**
- 🔍 In Christus bin ich **das Lob seiner Herrlichkeit**
- 🔍 In Christus bin ich **eine Trophäe seiner Gnade**
- 🔍 In Christus bin ich **erlöst durch sein Blut**
- 🔍 In Christus bin ich **vergeben**
- 🔍 In Christus bin ich **Teilhaber der Reichtümer seiner Gnade**
- 🔍 In Christus bin ich **Erbe Gottes**
- 🔍 In Christus bin ich **Versiegelt mit dem Geist**
- 🔍 In Christus bin ich **Lebendig in Christus**
- 🔍 In Christus bin ich **mitversetzt in himmlische Regionen**
- 🔍 In Christus bin ich **aus Gnade gerettet**
- 🔍 In Christus bin ich **geschaffen für gute Werke**
- 🔍 In Christus bin ich **Erbe des Bündnisses**
- 🔍 In Christus bin ich **Mitbürger bei den Heiligen Gottes**
- 🔍 In Christus bin ich **vor dem Thron Gottes zugelassen**
- 🔍 In Christus bin ich **versiegelt seid auf den Tag der Erlösung**
- 🔍 In Christus bin ich **ein Kind des Lichts**
- 🔍 In Christus bin ich **ein Mitglied des Leibes Christi**

Ein vorchristlicher jüdischer Rabbi sagte einmal: «Ich stehe auf, ich gehe, ich falle hin. Währenddessen tanze ich weiter.» Er hatte die richtige Idee. <sup>121</sup>

Obwohl wir immer noch sündigen, haben wir eine neue Identität. Das ist ein Grund zu großer Freude. Also tanzen Sie weiter.

### **Aus diesem Kapitel erfahren wir...**

- Christen sind Heilige mit Resten von Verdorbenheit, nicht Sünder mit Elementen der Gnade.
- Christliche Bewegungen haben im Allgemeinen ein gewisses Element der Mystik.
- Mystik ist der Irrglaube, dass eine bestimmte spirituelle Erfahrung, Formel oder Erkenntnis einen besonderen Status bei Gott gewährt.
- Das Problem mit allen Formen der Mystik ist, dass es keinen solchen Sonderstatus gibt.
- Die reformierte Bewegung hat manchmal ihren eigenen Mystizismus, der in einer übermäßigen Betonung unserer bleibenden Verdorbenheit und der Notwendigkeit ständiger Buße besteht.
- Ein mögliches Problem mit der Betonung des reformierten Gedankens, ein «Leben der Buße» zu führen, ist, dass es die Gnade von der menschlichen Fähigkeit zur richtigen Buße abhängig macht.

### **Lernfragen für Kapitel 10**

- Wie drückt das Neue Testament die Identität der Christen aus?
- Da wir Christen immer noch sündigen, was ist falsch daran, uns als prinzipielle Sünder zu bezeichnen?
- Was ist Mystik?
- Was sind einige der Probleme mit der Mystik?
- Was sind einige der theologischen Gefahren, die mit der reformierten Idee eines «Lebens in Buße» verbunden sind?

## Fazit

Ich kann Eastons brillante und gründliche Zusammenfassung der Rechtfertigung nicht übertreffen:

### ***Easton's Bible Dictionary: Rechtfertigung***

*Ein forensischer Begriff, im Gegensatz zur Verurteilung. Seinem Wesen nach ist es die gerichtliche Handlung Gottes, durch die er alle Sünden derer, die an Christus glauben, begnadigt und sie als gerecht in den Augen des Gesetzes, d.h. als allen seinen Forderungen entsprechend, betrachtet, annimmt und behandelt.*

*Neben der Vergebung der Sünden erklärt die Rechtfertigung, dass alle Ansprüche des Gesetzes in Bezug auf den Gerechtfertigten erfüllt sind. Sie ist der Akt eines Richters und nicht eines Herrschers. Das Gesetz wird nicht gelockert oder aufgehoben, sondern es wird erklärt, dass es im strengsten Sinne erfüllt ist; und so wird die Person, die gerechtfertigt ist, für berechtigt erklärt, alle Vorteile und Belohnungen zu erhalten, die aus dem vollkommenen Gehorsam gegenüber dem Gesetz entstehen. (Röm. 5:1-10)*

*Sie beruht darauf, dass Gott selbst dem Gläubigen die vollkommene, aktive und passive Gerechtigkeit seines Stellvertreters und Bürgen, Jesus Christus, zuschreibt oder anrechnet (Röm 10,3-9). Rechtfertigung ist nicht die Vergebung eines Menschen ohne Gerechtigkeit, sondern die Erklärung, dass er eine Gerechtigkeit besitzt, die das Gesetz vollkommen und für immer befriedigt, nämlich die Gerechtigkeit Christi. (2Kor 5,21; Röm 4,6-8) Die einzige Bedingung, unter der diese Gerechtigkeit dem Gläubigen zugerechnet oder gutgeschrieben wird, ist der Glaube an oder auf den Herrn Jesus Christus.*

*Der Glaube wird «Bedingung» genannt, nicht weil er irgendeinen Verdienst hat, sondern nur, weil er das Instrument ist, das einzige Instrument, durch das die Seele sich Christus und seine Gerechtigkeit aneignet oder aneignet Röm. 1:17; 3:25, 26; 4:20-22; Phil. 3:8-11; Gal. 2:16 Der Glaubensakt, der so unsere Rechtfertigung sichert, sichert auch gleichzeitig unsere Heiligung (s.v.); und so führt die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben nicht zur Zügellosigkeit Röm. 6:27.*

*Gute Werke sind zwar nicht der Grund, aber die sichere Folge der Rechtfertigung Röm. 6,14.*



## **Appendix A: Auszüge: International Standard Bible Encyclopedia**

### **Rechtfertigung**

*...Verb, dikaioo, «Rechtfertigung» «rechtfertigen», in einem juristischen Sinn, das Erklären von gerecht oder rechtschaffen. Wird in der biblischen Literatur, ohne die tatsächliche Rechtschaffenheit einer Person zu leugnen, ausnahmslos oder fast ausnahmslos in einem deklarativen oder forensischen Sinn verwendet...*

*Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. (Römer 3,10).*

*Die moderne Vorstellung von Gott als einem gutmütigen, mehr oder weniger nonchalanten Herrscher, für den vollkommene Heiligkeit nicht unerbittlich ist, war nicht die des Paulus. Wenn jemand tatsächlich das Gesetz gehalten hätte, könnte Gott ihn nicht für schuldig halten (Römer 2,13), aber einen solchen Gehorsam gab es nie.*

*Jesus, nicht Maria, Heilige oder kirchliche Doktrin, das einzige Objekt des Glaubens.*

*Der Gegenstand dieses Glaubens ist Jesus Christus (Römer 3,22 usw.), durch den allein die Gabe der Gerechtigkeit und die Herrschaft im Leben kommt (Römer 5,17), nicht Maria, nicht die Engel, nicht die Lehre, nicht die Kirche, sondern allein Jesus. Das schließt zwar neutestamentlich Gott, den Vater als Objekt des Glaubens aus, da das Erlösungshandeln des einen Gottes immer vorausgesetzt wird (1Kor 8,6), aber es war apostolischer Brauch, die Buße eher auf Gott und den Glauben auf Christus zu beziehen (Apg 20,21). Aber die Einheit von Gott, dem Vater und Christus, dem Sohn, in einem Erlösungswerk, ist die beste Garantie für die Göttlichkeit des Letzteren, sowohl als objektive Tatsache als auch als innere Erfahrung des Christen.*

*Da die Rechtfertigung durch den Glauben geschieht, geschieht sie nicht durch Werke oder durch Liebe oder durch beides in einem. Sie kann nicht durch die ersteren sein, weil sie weder zeitlich noch quantitativ oder qualitativ fehlen, noch könnten sie in jedem Fall angenommen werden, solange sie nicht aus einem erneuerten Herzen entspringen, wofür der Glaube die notwendige Voraussetzung ist. Durch letztere kann sie nicht sein, denn sie gibt es nur dort, wo der Geist sie in das Herz ausgegossen hat (Röm 5,5), dessen unabdingbare Voraussetzung für den Empfang der Glaube ist. Das bedeutet nicht, dass die Krone des Christentums nicht die Liebe ist, denn das ist sie (1Korinther 13,13); es bedeutet nur, dass die Wurzel der Glaube ist. Die Liebe*

*kann auch nicht als Teilbedingung der Rechtfertigung hineingeschoben werden aufgrund des oft zu diesem Zweck zitierten Wortes: «Der Glaube wirkt durch die Liebe» (Galater 5,6). Der Apostel spricht hier nur von denen, die bereits «in Christus» sind, und er sagt, dass gegen die galatischen Gläubigen, die eine Menge gesetzlicher Observanzen einbringen, das einzig Nützliche nicht die Beschneidung oder ihr Fehlen ist, sondern der Glaube, der durch die Liebe wirkt.*

*Die Taufe eliminiert auch*

*Nicht nur werden gute Werke und Liebe als Bedingungen oder Mittel zur Rechtfertigung des Sünders gestrichen, sondern auch die Taufe wird eliminiert. Nach Paulus ist es das Amt der Taufe, nicht zu rechtfertigen, sondern zu reinigen, das heißt, symbolisch die Abwaschung der Sünde und den Eintritt in das neue Leben darzustellen...*

## **ANRECHNUNG**

*Das Wort «Anrechnung» bedeutet nach dem biblischen Sprachgebrauch, dass einer Person etwas zugeschrieben wird, oder dass jemandem etwas angelastet wird, oder dass jemandem etwas zugerechnet wird...*

*Es macht keinen Unterschied, was die Bedeutung der Anrechnung betrifft, wer es ist, der anrechnet, ob ein Mensch (1 Sam 22,15) oder Gott (Ps 32,2); es macht keinen Unterschied, was angerechnet wird, ob eine gute Tat zur Belohnung (Ps 106,30 f) oder eine schlechte Tat zur Bestrafung (Lev 17:4); und es macht keinen Unterschied, ob das, was angerechnet wird, etwas ist, das man persönlich vor der Anrechnung besitzt, wie in dem oben zitierten Fall, wo Phinehas seine eigene gute Tat angerechnet wurde (Ps 106,30 f), oder etwas, das man persönlich vor der Anrechnung nicht besitzt, wie dort, wo Paulus darum bittet, dass eine Schuld, die er nicht persönlich besitzt, ihm angerechnet wird (Philem 1,18).*

*In all diesen Fällen ist der Akt der Anrechnung einfach das Aufladen von jemandem mit etwas. Sie bezeichnet genau das, was wir mit unserem gewöhnlichen Gebrauch des Begriffs meinen. Er ändert nicht den inneren Zustand oder Charakter der Person, der etwas angerechnet wird. Wenn wir zum Beispiel sagen, dass wir jemandem schlechte Motive anrechnen, meinen wir damit nicht, dass wir denjenigen schlecht machen; und genauso bedeutet in der Schrift der Ausdruck «Ungerechtigkeit anrechnen» nicht, jemanden persönlich schlecht zu machen, sondern einfach, ihm Ungerechtigkeit anzurechnen. Wenn also von Gott gesagt wird, dass er jemandem «die Sünde anrechnet», dann bedeutet das, dass Gott diesen Menschen für einen Sünder hält und folglich für schuldig und strafmündig.*



*In ähnlicher Weise bedeutet die Nicht-Anrechnung von Sünde einfach, sie nicht als Grund für eine Bestrafung anzuklagen (Ps 32,2). In gleicher Weise bedeutet es, wenn von Gott gesagt wird, dass er einem Menschen «Gerechtigkeit anrechnet», dass er ihn gerichtlich als gerecht ansieht und ihm alle Belohnungen eines Gerechten zustehen (Röm 4,6.11).*

## Anhang B: Buchanan über frühe Kirchenväter

Ein gängiger römisch-katholischer Einwand gegen das *sola fide* ist, dass die frühen Kirchenväter, bis zum 5. Jahrhundert, nichts von einer forensischen Rechtfertigung wussten. Außerdem zitieren sie ausgiebig aus Augustinus und anderen, wobei sie auf deren Verwendung des Begriffs «Verdienste» hinweisen.

Buchanan zeigt den Irrtum dieser Behauptungen auf, indem er darauf hinweist, wie die Väter den Begriff «*Verdienste*» in einem völlig anderen Sinn verwendeten, als die katholische Kirche heute meint. Sie meinten ursprünglich «empfangene Leistung», ob verdient oder nicht.

Außerdem zitiert Buchanan frühe Kirchenväter, die zeigen, dass sie die Errettung allein aus Gnade, ohne Verdienste, verstanden, obwohl sie den Begriff «forensisch» oder «gesetzlich» nicht verwendeten.

Im Folgenden finden Sie Auszüge aus Buchanans einleitendem Essay, mit Zitaten. Ich habe einige Bearbeitungen vorgenommen, da der gestelzte Stil des 18. Jahrhunderts das Lesen erschwert und eine Übersetzung fast unmöglich macht. Ich habe unnötige Klauseln gestrichen und eigene Ergänzungen in Klammern gesetzt.

### **THE DOCTRINE OF JUSTIFICATION: EIN ABRISS IHRER GESCHICHTE IN DER KIRCHE UND IHRER DARLEGUNG AUS DER SCHRIFT (1867).**

von James Buchanan (1804-1870)

#### **Geschichte der Lehre in der Zeit der Väter**

*Augustinus, als der große Doktor der Gnade, ist [von den römischen Katholiken] als der Verfechter der «moralischen» und der Gegner der «forensischen» Rechtfertigung herausgestellt worden.*

*Aus diesem Grund wurde angenommen, dass seine Autorität einen schlüssigen Beweis für die Neuheit der protestantischen Doktrin liefern würde. Und natürlich wäre es seltsam, dass derjenige, der so viel getan hat, um die Lehre der freien Gnade zu etablieren, die Gnade in der Frage unserer Rechtfertigung untergraben sollte.*

*Aber bevor wir eine so unwahrscheinliche Schlussfolgerung annehmen, müssen wir sorgfältig die Kontroverse betrachten, in die er damals verwickelt*

*war. Sie war wesentlich anders als die spätere Kontroverse zwischen Rom und der Reformation.*

*Die Pelagianer, mit denen er zu streiten hatte, gaben die Lehre von der Gnade in der freien Vergebung der Sünden zu, während sie die Notwendigkeit der wirksamen Gnade für die Bekehrung des Sünders leugneten. Ihre Häresie warf daher nicht direkt die Frage nach der Rechtfertigung des Sünders vor Gott auf. Sie glaubten, dass «es Vergebung bei Gott gibt», aber sie glaubten auch, dass der Mensch von sich aus in der Lage ist, «Buße zu tun und sich zu Gott zu bekehren».*

*Augustinus verteidigte die Lehre von der Gnade und stellte dabei einige große Prinzipien auf, die ausreichten, um der Tendenz zu einem selbstgerechten Schema der Rechtfertigung entgegenzuwirken.*

*Diese beiden Grundprinzipien wurden von Augustinus klar gelehrt:*

*Erstens, dass Werke, die vor dem Glauben getan werden, nicht gut sind (splendida peccata). Zweitens, dass die Werke, die nach dem Glauben getan werden, zwar gut sind, aber in sich selbst so unvollkommen, dass sie mit dem Blut Christi besprengt werden müssen.*

*Diese beiden Prinzipien, wenn sie mit seiner allgemeineren Lehre von der freien Gnade kombiniert werden, beinhalten die Substanz der protestantischen Doktrin. Er behauptete die freie Gnade Gottes im Gegensatz zum freien Willen des Menschen als die Quelle der gesamten Erlösung des Sünders. Sie wurde von Augustinus, der freien und unverdienten Gnade Gottes allein zugeschrieben. Indem er diese grundlegende Wahrheit feststellte, legte er ein festes Fundament für die speziellere Lehre einer freien Rechtfertigung aus Gnade.*

*Auf diese Weise und in diesem Ausmaß bereitete Augustinus den Weg für Luther und Calvin, indem er das Verdienst des Menschen ausschloss und die Gnade Gottes hervorhob.*

*Es wurde behauptet, dass Augustinus nicht nur nichts von einer «forensischen» Rechtfertigung durch den Glauben wusste, sondern dass er die gegenteilige Lehre einer «moralischen» Rechtfertigung, durch eingeflossene oder angeborene Gerechtigkeit, lehrte. Diese Behauptung stützt sich hauptsächlich auf zwei Gründe: erstens auf die Verwendung des Begriffs «Verdienste», wenn er von guten Werken sprach, und zweitens auf den Sinn, in dem er den Begriff «Rechtfertigung» verwendete, wenn er von der Wohltat sprach, die das Evangelium gewährt.*

*Was die erste betrifft, so ist von den meisten unserer großen Schriftsteller in ihrer Kontroverse mit der römischen Kirche schlüssig bewiesen worden, dass Augustinus, wie alle lateinischen Väter, den Begriff «Verdienste» nicht zur Bezeichnung eines rechtlichen oder gar moralischen Verdienstes verwendete, sondern um ein Mittel zur Erlangung eines Segens zu bezeichnen.*

*Erst in späterer Zeit wurde die Lehre vom Verdienst konstruiert. Aber so, wie die Väter den Begriff benutzten, bezeichnete er lediglich das, wodurch ein Nutzen erlangt wurde. In diesem allgemeinen Sinn wurde gesagt, dass wir Christus oder den Geist oder das ewige Leben verdienen könnten; nicht, dass wir irgendeine dieser unschätzbaren Gaben verdienen könnten oder dass sie uns jemals in Gerechtigkeit zustehen könnten.*

*In diesem Sinne kommt das Verb sogar im evangelischen Bekenntnis von Augsburg vor; aber jetzt, wo sich die Bedeutung des Begriffs völlig verändert hat, ist es nicht mehr sicher, überhaupt von Verdiensten zu sprechen.*

*Weitere Zeugnisse [von frühen Kirchenvätern]:*

*Gregor: Ich wachse im Leben nicht durch Verdienste, sondern durch Begnadigung und Barmherzigkeit. (Hiob. lib.9. c.14.)*

*Augustinus:[b.354] Was Gott verheißen hat, das hat er denen verheißen, die unwürdig sind, dass es nicht als Lohn für Werke verheißen werde, sondern als frei geschenkte Gnade. (Praef. in Ps.109.)*

*Augustinus: [b.354] Ein Christ darf sich nicht um seiner Verdienste in dieser Welt willen erheben, denn kein Mensch kann hier in diesem Leben sagen, er sei ohne Sünde, was immer er in diesem Leben hat, ist ein Geschenk, kein Verdienst. (Hypogn. cont. Pelag. art.3.)*

*Ambrosius:[b.339] Der Glaube hat das ewige Leben, als eine gute Grundlage, und auch die guten Werke, wodurch ein gerechter Mensch in Wort und Tat bewiesen wird. (Offic. lib.2. c.2. Gute Werke beweisen den Gerechten, sie machen den Menschen nicht gerecht: der Glaube ist die Grundlage des ewigen Lebens.)*

*Bernhard von Clairvaux:[b.1090] Alle unsere Verdienste sind Gaben Gottes, und so ist ein Mensch eher für sie ein Schuldner bei Gott, als Gott beim Menschen. (de annuit. Mar. serm.1.)*

*Bernhard von Clairvaux: (geb. 1090) Bernhard von Clairvaux: Gefährlich ist die Behausung derer, die auf ihre Verdienste vertrauen: gefährlich, weil verderblich. (Psal. Qui Habitat. Serm.1.)*

*Bernhard von Clairvaux: [geb. 1090] Lasst andere Menschen nach Verdienst suchen, lasst uns studieren, um Gnade zu finden: Maria gibt nicht das Verdienst vor, sondern sucht die Gnade. (serm. nat. Mar.)*

## Glossar

Ich habe die folgenden Definitionen aus drei Quellen entnommen: Dem Merriam-Webster Dictionary, der Encyclopedia Britannica und meinem eigenen Gebrauch in Bezug auf das Material im Handbuch. Wo die Definition aus dem Merriam-Webster stammt, habe ich sie mit (MW) gekennzeichnet; aus der Encyclopedia Britannica, (EB). Nicht markierte Klauseln sind meine eigenen.

**Aktiver Gehorsam.** Der Begriff bezieht sich auf das Leben, das Christus als Mensch unter dem Gesetz an unserer Stelle führte, um die Forderung des Gesetzes nach vollkommenem Gehorsam zu erfüllen.

**assensus.** Lateinisches Wort, das sich auf die Denkfähigkeit des Menschen bezieht. Nach der reformierten Theologie ist es einer der Bestandteile des Glaubens.

**Calvin, Johannes.** Französischer Reformator, 16. Jahrhundert, der in die Schweiz auswanderte. Calvin war einflussreich für seine prägnanten Schriften, vor allem die «Institute der christlichen Religion».

**Katalysator.** Ein Mittel, das bedeutende Veränderungen oder Handlungen hervorruft oder beschleunigt (MW). In Kapitel sechs wird das Wort verwendet, um zu beschreiben, wie die Vernunft in Verbindung mit einer göttlichen Verheißung das Element sein kann, das hilft, Glauben zu erzeugen.

**Kommutierung.** Eine Substitution einer Form von Zahlung oder Belastung durch eine andere (MW). In der Theologie bedeutet dies die Anrechnung unserer Sünden an Christus und die Anrechnung der Gerechtigkeit Christi an uns.

**Verurteilung.** In der Theologie bezieht sich das übliche auf das endgültige Gericht, in dem ein Sünder zur Hölle verdammt wird.

**Konzil von Trient.** Ein Treffen römisch-katholischer Bischöfe in Trient, Italien, im Jahr 1545 als Antwort auf die protestantische Reformation (EB).

**Bund Abrahams.** Der Name des Abkommens zwischen Gott und Abraham, die Völker durch seinen Nachkommen (Christus) zu segnen. Im Neuen Testament, besonders im Galaterbrief, wird dieser Bund als derjenige beschrieben, zu dem alle Christen durch den Glauben an Christus gehören.

**effiziente Ursache.** Der Akteur, der eine Handlung ausführt. In Diskussionen über Rechtfertigung geht es um die Frage: «Wer oder was vollendet eigentlich das Werk der Rechtfertigung?»

**Essenz.** In der Theologie bezieht sich dies auf die geistige Substanz. Theologen verwenden das Wort *Essenz* gerade deshalb, um den Begriff *Substanz* zu vermeiden, weil dieser Begriff als Bezug auf etwas Materielles missverstanden werden kann.

**Evangelisch.** Das, was mit dem Evangelium zu tun hat. Bezieht sich in der Regel auf konservative Protestanten.

**erfahrungsbezogen.** Das, was erlebt und gefühlt wird, im Gegensatz zu gesetzlich und theoretisch.

**fiducia.** Lateinisches Wort für «Vertrauen». Wird von Evangelikalen als ein unverzichtbares Element des rechtfertigenden Glaubens angesehen. Wird von Katholiken als unnötig für die Rechtfertigung abgelehnt.

**Konkordienformel.** Gesammelte Lehrnormen der lutherischen Kirchen, veröffentlicht in deutscher Sprache, 1580 (EB).

**Anrechnung.** Einer Person oder Sache zurechnen (MW). In theologischer Hinsicht bezieht es sich auf die Anrechnung auf das Konto einer Person, die einer anderen gehört.

**Anklageschrift.** Eine formelle schriftliche Erklärung, die von einer Anklagebehörde verfasst und von einer Jury (als Grand Jury) festgestellt wird, die eine Person einer Straftat anklagt (MW).

**inhärent.** Wesentlicher Charakter von etwas (MW). In theologischen Schriften bezieht es sich oft auf innere moralische Eigenschaften als integraler Bestandteil des Charakters einer Person.

**Instrumentelle Ursache.** Das Mittel, mit dem ein Akteur ein Werk vollbringt. Beispiel: Ein Hammer ist das Mittel, mit dem ein Schreiner einen Nagel eintreibt. Der Schreiner ist die effiziente Ursache. Der Hammer ist die instrumentelle Ursache. In der Theologie befasst sich die instrumentelle Ursache mit der Frage, was die Übertragung von Rechtschaffenheit oder Vergebung auf eine Person bewirkt.

**Gesetz.** Bezieht sich in theologischen Schriften gewöhnlich auf die Gesetze Gottes, wie sie im Pentateuch zum Ausdruck kommen.

**Gesetz Gottes. Bezieht sich** im Allgemeinen auf das Gesetz des Mose im Pentateuch. In diesem Handbuch verwende ich es hauptsächlich für das Moralgesetz, die 10 Gebote.

**Todsünde.** In der katholischen Theologie jede schwere Sünde, die zum Verlust der Rechtfertigung führt. Dazu gehören unter anderem Ehebruch, Mord und Diebstahl.

**mystisch.** Hat eine spirituelle Bedeutung oder Realität, die weder für die Sinne noch für den Verstand offensichtlich ist; beinhaltet oder hat die Natur einer direkten subjektiven Kommunion eines Individuums mit Gott oder der ultimativen Realität (MW).

**noticia.** Lateinisches Wort für «Wissen» oder «Daten». In der Theologie bezieht es sich auf ein wesentliches Element des Glaubens.

**objektiv.** Ausdruck oder Umgang mit Fakten oder Bedingungen, wie sie wahrgenommen werden, ohne Verzerrung durch persönliche Gefühle, Vorurteile oder Interpretationen (MW).

**ordo salutis.** Reihenfolge der Ereignisse in der Erlösung. In der reformierten Theologie bezieht er sich im Allgemeinen auf die Frage, ob die Wiedergeburt dem Glauben vorausgeht.

**Osiander, Andreas.** Deutscher Ketzer, 1498-1552, der die lutherische Kirche mit einer Lehre über die Rechtfertigung beunruhigte.

**Owen, John.** Fruchtbarer englischer puritanischer Schriftsteller, 1616-1683, bekannt für seine Verteidigung der Lehren der Gnade.

**passiver Gehorsam.** Die Unterwerfung Christi, als unser Stellvertreter, unter die Todesstrafe, die das Gesetz Gottes vorschreibt.

**Buße.** Ein Akt der Selbsterniedrigung, Mortifikation oder Hingabe, der durchgeführt wird, um Reue oder Buße für eine Sünde zu zeigen (MW).

**Puritaner.** Ein Mitglied einer protestantischen Gruppe des 16. und 17. Jahrhunderts in England und Neuengland, die den zeremoniellen Gottesdienst und die Regierung der Church of England (MW) als unbiblich ablehnte.

**Vernunft.** Die Fähigkeit zu begreifen, zu schlussfolgern oder zu denken, insbesondere auf geordnete, rationale Weise (MW).



**Reformation.** Eine religiöse Bewegung des 16. Jahrhunderts, die letztlich durch die Ablehnung oder Änderung bestimmter römisch-katholischer Lehren und Praktiken und die Gründung der protestantischen Kirchen gekennzeichnet war (MW).

**Reformatoren.** Diejenigen, die an einer religiösen Bewegung des 16. Jahrhunderts teilnahmen, die letztlich durch die Ablehnung oder Änderung einiger römisch-katholischer Lehren und Praktiken und die Gründung der protestantischen Kirchen gekennzeichnet war (MW).

**Rechtschaffenheit.** In Übereinstimmung mit dem göttlichen oder moralischen Gesetz (MW).

**Heiligung.** Der Zustand des Wachsens in der göttlichen Gnade als Ergebnis der christlichen Verpflichtung nach der Taufe oder Bekehrung

**Sündenbock.** Einer, der die Schuld für andere trägt (MW). Der Begriff stammt von dem alttestamentarischen Brauch, die Sünden des Volkes symbolisch auf einen Bock zu legen und diesen in die Wüste zu schicken.

**Sozinianismus.** Eine von Faustus Socius aus Italien (1539-1604) gegründete Bewegung, die behauptete, dass der Glaube selbst die Gerechtigkeit ist.

**sola fide.** Lateinisch für *Glaube allein*. Wird verwendet, um die protestantische Ansicht der Rechtfertigung durch den Glauben zu beschreiben.

**Stancarus.** Ein lutherischer Theologe des 16. Jahrhunderts, der behauptete, die göttliche Seite Christi spiele bei der Erlösung keinerlei Rolle.

**subjektiv.** Charakteristisch für die Realität, wie sie wahrgenommen wird, und nicht als unabhängig vom Verstand (MW). Das Gegenteil von objektiv. In der Philosophie oder Theologie bezieht es sich auf die Wahrnehmung der Wahrheit als Zustand des Geistes und nicht als äußere Realität.

**Turretin, Franz.** Ein zum Protestantismus konvertierter italienischer Mönch aus dem 17. Jahrhundert, der vor der Verfolgung nach Genf floh und später Präsident der Genfer Akademie wurde, die Calvin ein Jahrhundert zuvor gegründet hatte.

**rechtfertigen.** Vom Vorwurf oder der Schuld befreien; eine Rechtfertigung oder Verteidigung für (MW) liefern.

**Werksgerechtigkeit.** Von Protestanten verwendete, unbiblische Vorstellung, dass man durch die persönliche Befolgung des göttlichen Gesetzes im Gegensatz zum Glauben an Christus Akzeptanz bei Gott erlangen kann.

## **Bibliographie**

Armstrong, Dave. *A Biblical Defense Of Catholicism*. Sophia Institute Press: Manchester, NH, 2003.

Dieser Autor behauptet, er sei der Heiligen Schrift als Grundlage des Katholizismus verpflichtet. Er ist aggressiv und selbstbewusst. Das Buch hat Wert als Dokumentation für die Art und Weise, wie der Katholizismus die Schrift missbraucht, um bestimmte Lehren zu rechtfertigen. Es enthält einige der subtilsten Schriftverdrehungen, denen ich je begegnet bin, und kann diejenigen in die Irre führen, die mit solider biblischer Hermeneutik nicht vertraut sind. 320 Seiten.

Berkhof, Louis. *Handbuch der christlichen Lehre*. Eerdmanns: Grand Rapids MI, 1979.

Ein herausragender amerikanischer Theologe der christlich-reformierten Kirche schrieb diesen Abriss als Einführung in das Studium der biblischen Theologie. Seine Analyse der Rechtfertigung, wie sie von den jeweiligen Gruppen vertreten wird, ist prägnant und klar. 375 Seiten.

Berkhof, Louis. *Systematische Theologie*. Eerdmanns: Grand Rapids, 1996.

Berkhof hat ein ungemeines Talent für Prägnanz. Er behandelt prägnant und klar die Rechtfertigung und widerlegt dabei sowohl den Katholizismus als auch den Arminianismus. Für die Vorbereitung von Kapitelübersichten zu diesem Thema ist er von unschätzbarem Wert. 784 Seiten.

Brown, Driver, Briggs. *Hebrew and English Lexicon of the Old Testament (abridged)*, 1907. Oxford: Clarendon Press/Electronic Text by Accordance OakTree software: Temecula, CA, 1999.

Das definitive Lexikon zum alttestamentlichen Hebräisch. Obwohl die elektronische Version gekürzt ist, ist sie mehr als ausreichend, außer für die anspruchsvollsten Gelehrten.

*Britannica Encyclopedia*. Britannica Software Version 2002.1.0: New York, NY, 2000.

Diese verkürzte Softwareversion erlaubt kurze Übersichten, aber keine tiefgehenden Studien. Gut für historische Daten.

Buchanan, James. A History of Justification in the Times of the Fathers: Online-Artikel: <http://members.aol.com/Graceordained/jbjf.html>.

Dieser reformierte Autor (1804-1870) schrieb 1867 *Die Doktrin der Rechtfertigung: Ein Abriss ihrer Geschichte in der Kirche und ihrer Darstellung aus der Schrift*, im Jahr 1867. Der Online-Artikel ist Teil seiner Verteidigung gegen die Behauptung Roms, dass die frühen Kirchenväter, insbesondere Augustinus, nichts von der forensischen Rechtfertigung wussten. 9 Seiten.

Calvin, John. (Battles Übersetzung) *Die Institute der christlichen Religion, Buch 3*. Westminster Press: Philadelphia, 1990.

Der oberste Klassiker der Reformationszeit mit vierhundert Seiten, die den Lehren der Gnade gewidmet sind. Calvins Behandlung von Osiander und Stancarus über die Rechtfertigung ist großartig. 1733 Seiten.

*Katechismus der Katholischen Kirche*. Internetversion, Zweite Auflage: <http://www.scborromeo.org/ccm.htm>

Diese Internet-Version hat das beste Suchprogramm im Internet für den *Katechismus*. Sie ist schnell und arbeitet mit kombinierten booleschen Suchkriterien. Ungefähr 600 Seiten.

*Katholischer Katechismus*. Doubleday Publishers: Mechanicsburg, PA 2003.

Die maßgebliche Erklärung der römisch-katholischen Doktrin. Es ist eine primäre Quelle, die katholische Autoren selbst zitieren, wenn sie ihre Standpunkte erläutern. 826 Seiten.

*Katholische Enzyklopädie*. Online-Ausgabe von K. Knight, 2003: <http://www.newadvent.org>

Diese Seite enthält alles über die katholische Kirche und ihre Ansichten. Die Seite repräsentiert das 15-bändige Set, das als Hardcover erhältlich ist. Obwohl einige der theologischen Schriften mühsam sind und das Latein häufig unübersetzt bleibt, sind sie gründlich. Seitenzahl unbestimmbar. 15 Bände.

*Konzil von Trient*. Hanover Historical Texts Project: Hannover, IN, 1995. <http://history.hanover.edu/early/trent.htm>

Dieses Konzil wurde von der römisch-katholischen Kirche im Jahr 1545 in Trient, Italien, abgehalten, um auf die protestantische Reformation zu reagieren. Es wird manchmal als das Anti-Reformationskonzil bezeichnet. Die Online-Version ist einfach zu navigieren, da die Titel der Abschnitte verlinkt sind, mit einem Rückkehrmodus bei jedem Abschnitt. Der Suchmodus ist Standard, nicht ausgekocht, aber ausreichend. Ungefähr 60 Seiten.

*Glaubensbekenntnisse, Bekenntnisse und Katechismen*: Accordance Oaktree Bible Software: Temecula, CA, 1999.

Enthält 13 der gängigsten reformierten Bekenntnisse im elektronischen Format. Booleen-Suchkriterien verfügbar, um sie gemeinsam durchzusehen.

Elwell, Walter. *Evangelisches Wörterbuch der Theologie*. Baker House: Grand Rapids, MI, 1984.

Enthält 1.250 Artikel zu theologischen Themen, einschließlich Bibliographien einflussreicher Theologen. 1204 Seiten.

*Formel von Concord*. FrontierNet.com: 2004.

Das Glaubensbekenntnis der deutschen lutherischen Kirche im Jahr 1577. Diese Internetversion hat den Index als Links zum schnellen Durchlesen. <http://www.frontiernet.net/~wnd/nd/epitome.html#e8>. Ca. 100 Seiten.

Gingrich, Wilbur. *A Shorter Lexicon of the Greek New Testament*. University of Chicago Press: Chicago, IL, 1965.

Ein kleines Lexikon, das die Hauptbedeutung von Wörtern angibt. Gut, um in der Eile ein Wort nachzuschlagen. 241 Seiten.

*Griechisches Neues Testament & Lexikon*. United Bible Societies: London, England, 1995.

Der Wert dieses griechischen Neuen Testaments liegt in der Schriftart, die die am besten lesbare auf dem Markt ist. Der Textapparat am Ende, als Fußnoten, ist auch für den an Handschriftenkritik Interessierten praktisch. 203 Seiten für das Wörterbuch. 918 für das Neue Testament.

Griechisches Neues Testament nach dem Mehrheitstext. Thomas Nelson Publishers: Nashville, TN, 1985.

Für diejenigen, die die westliche Linie der Manuskripte bevorzugen, ist diese gut gedruckt, obwohl die Schriftart nicht so attraktiv ist wie die Version der Vereinigten Bibelgesellschaft. Der Textapparat ist ebenfalls gut geordnet. 810 Seiten.

Hendricksen, William. *Kommentar zum Neuen Testament: Römer*. Baker House: Grand Rapids, MI, 2002.

Dieser reformierte Autor war einer der besten des zwanzigsten Jahrhunderts. Seine Analyse des Römerbriefs enthält keine der Unklarheiten, die manche Autoren im Umgang mit kontroversen Themen verwenden. Seine Logik ist prägnant und genau. 533 Seiten.

Henry, Matthew. *Ein Kommentar zur ganzen Bibel. Band 5*. World Bible Publishers: Iowa Falls, IA, 1985.

Dieser englische Kommentator beendete sein fünfbändiges Werk im Jahr 1721. Er ist eher seelsorgerlich und weniger wissenschaftlich ausgerichtet. Seine Kommentare zu den Texten in Bezug auf die Rechtfertigung sind jedoch klar und adäquat dargestellt. 1739 Seiten.

*International Standard Bible Encyclopedia, Vol. 6*. Ages Christian Library, Macintosh Version 2.0: New York, NY, 1999.

Dieses zehnbändige Werk ist eines der gelehrtesten und gründlichsten Bibellexika, die es gibt. Der Suchmodus ist brauchbar, aber aufgrund des logischen Aufbaus in der Regel unnötig. 913 Seiten.

Kistemaker, Simon. *Kommentar zum Neuen Testament: Jakobus und Johannesbriefe*.

Baker House: Grand Rapids, MI, 2002

Dieser Gelehrte vom Covenant College in Tennessee hat es unternommen, die von dem verstorbenen William Hendricksen begonnenen Kommentare zu vervollständigen. Sein Stil ist ebenso klar und ohne die Pedanterie mancher Kommentatoren. Er hat die Höflichkeit, technische Einzelheiten der griechischen Grammatik in Abschnitten abseits des Haupttextes unterzubringen, um Langeweile zu vermeiden. Der Abschnitt über Jakobus 2 ist angemessen, aber nicht herausragend. 197 Seiten.

*Lateinisches Mini-Wörterbuch*. Oxford Press: Oxford, England, 1985.

Kleines Wörterbuch zum schnellen Nachschlagen, nicht für tiefe Gelehrsamkeit gedacht. 686 Seiten.

Louw&Nida. *Griechisch-Englisches Lexikon: Semantische Domänen*. Oaktree Software: Temecula, CA, 1999.

Die beste griechische Lexikon-Software, die ich gefunden habe, Teil der Accordance Bible Software von Oaktree herausgegeben. Die Gelehrsamkeit kann gründlich bis zum Punkt der Ermüdung sein.

*Novum Testamentum Graece et Latine.* Deutsche Bibelgesellschaft: Druck, Deutschland, 1997.

Das Griechische steht auf der einen Seite und die lateinische Vulgata auf der anderen, was den Vergleich der jeweiligen Sprachen erleichtert. Für das Studium des katholischen Wortmissbrauchs im Neuen Testament ist es sehr hilfreich. 680 Seiten.

Owen, John. *Rechtfertigung durch den Glauben.* Ages Christian Library, Software Version 6: Albany, OR, 1997.

Owen war ein herausragender puritanischer Gelehrter (1616-1683). Owen ließ in dieser enormen Abhandlung wenig über Rechtfertigung ungesagt. Er widerlegt jedes mögliche Argument gegen die reformierte Lehre der Rechtfertigung. Die Software-Version ist wertvoll, um schnell nach bestimmten Punkten zu suchen. 557 Seiten

Ramsay, Richard. *Katholiken und Protestanten: Was ist der Unterschied?* Unilit Publishers: Miami, FL 2002.

Dieses Werk von Dr. Ramsay vom Logoi-Institut, ist weniger polemisch als die meisten Werke, die von Protestanten über den Katholizismus geschrieben werden. Die Absicht ist der Vergleich, mit der Absicht, einen katholischen Leser zu beeinflussen. 251 Seiten.

Rienecker, Fritz. *Linguistischer Schlüssel zum griechischen Neuen Testament.* Zondervan Publishing: Grand Rapids, MI, 1980.

Analysiert die wichtigsten griechischen Verben in den meisten Texten des Neuen Testaments und kommentiert ihren Gebrauch im Kontext. Nützlich für die Exegese von komplexen Passagen wie Römer 3. 864 Seiten.

*Septuaginta mit Apokryphen.* Herausgeber Sir C.L. Brenton. Hendrickson Publishers: London, England, 1999.

Offensichtlich ist die Übersetzung seit 1851 nicht mehr aktualisiert worden, was den archaischen Ton des Englischen erklärt. Der Druck ist aufgrund des großen Umfangs des Bandes klein. 1130 Seiten.

Shaw, Robert. *Exposition of the Westminster Confession of Faith.* Accordance Bible Software, Version 4.1. Oaktree Software, Inc: Temecula, CA, 1999.

Shaws Kommentar zur WCF wurde im Mai 1845 fertiggestellt. Der redundante Stil des 19. Jahrhunderts lässt dieses Werk pedantisch klingen. Einige Teile sind eloquent und gut umrissen. Die Softwareversion hat alle Schriftstellen als Links, was das Durchlesen erleichtert. Auch mit der Suchfunktion lassen sich Themen schnell finden, ohne auf den Index zurückgreifen zu müssen. Ca. 200 Seiten.

Smalling, Roger. *Unlocking Grace*. Devovente Publishers: Los Alamos, NM, 2002

Dieses Buch ist die englische Übersetzung von *Si, Jesús, das* 1994 auf Spanisch erschien. Es führt in einem nicht-polemischen Stil in die wichtigen Lehren der Reformation ein. 180 Seiten.

Sproul, R.C. *Faith Alone*. Baker House Publishers: Grand Rapids, MI, 2002.

Meiner Meinung nach ist dies das beste Buch über Rechtfertigung auf dem heutigen Markt. Mit Sprouls unnachahmlichem Stil lässt er eine alte Lehre lebendig werden. Seine Dokumentation ist hervorragend. 219 Seiten.

Sproul, R.C. *Justified by Faith Alone*. Crossway Books: Wheaton, IL, 1999.

Ein Büchlein, das Sprouls größeres Werk «*Faith Alone*» zusammenfasst und den Unterschied zwischen der katholischen und der reformierten Sicht der Rechtfertigung verdeutlicht. Eine gute Fibel. 48 Seiten.

Thayer, Henry. *Griechisch-Englisches Lexikon*. Archa Publishers: Lafayette, IN, 1979.

Das gründlichste und wissenschaftlichste Lexikon, das ich gefunden habe. Der Druck ist klein. Kenntnisse des neutestamentlichen Griechisch sind erforderlich. 722 Seiten.

Turretin, Franz. *Justification*. P&R Publishing: Philipsburg, NJ, 1994. 115 Seiten.

Dieser italienische Gelehrte aus dem 17. Jahrhundert wurde schließlich Präsident der Genfer Akademie, die ein Jahrhundert zuvor von Calvin gegründet worden war. Er war bekannt für seinen durchdringenden Intellekt und seine prägnanten Kommentare, die theologische Irrtümer aufspießen. Dieses Buch ist eine Auswahl aus seinem größeren Werk, *Institutes of Elenctic Theology*.



Wenham, John. *The Elements of New Testament Greek*. Cambridge University Press: London, England, 1982.

Die beste Selbstlernfibel für neutestamentliches Griechisch auf dem Markt, meiner Meinung nach. Ich begann mein Studium der griechischen Sprache Mitte der 70er Jahre mit Wenham. Es vermeidet die Langweiligkeit von Machen. 268 Seiten.

Westminster Versammlung. *Westminster Bekenntnis/Parallelversion*. Great Commission Publishers: Suwanee, GA 1999

Diese Publikation enthält das englische Original mit modernem Englisch in Parallele. Nützlich für Gruppenstudien zur Einführung in das Bekenntnis für Laien. 65 Seiten.

*Wilson's Old Testament Word Studies*. Hendricksons Verlag: Peabody, MA, 1999.

## Endnoten

---

1. Luther hat diese Worte eigentlich nicht gesagt. In seinem Kommentar zu Ps. 130 sagte er: "Dieser Artikel steht, die Kirche steht. Fällt dieser Artikel, so fällt die Kirche." Diese Aussage ist ein wenig übertrieben, weil die Kirche auch auf andere Weise fallen kann als durch Irrtum über die Rechtfertigung. Dennoch fasst sie seine Ansichten über die Bedeutung der Rechtfertigung zusammen. Das Werk, in dem Luther dies sagte, ist nie aus dem Deutschen übersetzt worden. Für diejenigen, die es interessiert, ist es: Luther, Martin. *Luther Werke, Weimarer Ausgabe*. Herman Boehlau: Weimar, Deutschland, 1930, Bd.40, S.130.
2. Sproul, *Faith Alone*, S.16.
3. Johannes Calvin, *Institute of the Christian Religion, Zwei Bände*. Eerdmans, Grand Rapids, MI, 1964 2:37 (3.11.11).
4. Elwell, Walter, Herausgeber. *Evangelisches Wörterbuch der Theologie*. Baker House: Grand Rapids, MI, 1984. S.594.
5. Die *Septuaginta*, manchmal abgekürzt als LXX, ist die griechische Übersetzung der alttestamentlichen hebräischen Schriften. Die Apostel zitierten aus der LXX, wenn sie alttestamentliche Texte erläuterten.
6. Louw&Nida. *Griechisch-Englisches Lexikon: Semantische Domänen*. Oakware Software: Temecula, CA, 1999. Suchmodus "just".
7. Louw&Nida. Suchmodus *dikaiao*.
8. Thayer, Henry. *Griechisch-Englisches Lexikon*. Archa Publishers: Lafayette, IN, S.150.
9. Gingrich's Shorter Lexicon, S.53.
10. United Bible Societies Greek-English Dictionary S.46.
11. Elwell, *Evangelical Dictionary*, S.593.
12. *Calvins Institutio*, Buch 3, Kapitel 11.
13. So wie *eisago*: bringen oder hineinlegen. Oder *diikneomai*: eindringen (Heb.4:11).
14. *Wilson's Old Testament Word Studies*. Hendrickson Publishers: Peabody, MA, 1999. S.256
15. NIV=Gutschrift an; ASV=Rekon; NKJV=Konto.
16. In meinem Buch "Unlocking Grace" verwende ich die Illustration eines Kipplasters, der Zement in ein leeres Fundament lädt; der Zement steht für die Gerechtigkeit Christi. Diese Illustration soll den Unterschied zwischen Rechtfertigung als einem Akt und Heiligung als einem Prozess beschreiben.  
  
Jemand sagte, dass diese Illustration Verwirrung stiften könnte, weil sie so aufgefasst werden könnte, als würde etwas in die Seele des Gläubigen eingegossen. Ich kann verstehen, dass es so aufgefasst werden könnte. Das ist aber nicht meine Absicht. Die Illustration dient dazu, zwischen endgültiger Handlung und Prozess zu unterscheiden, nicht zwischen Anrechnung und Infusion.
17. Griechisch-Englisch Wörterbuch. United Bible Societies Greek New Testament&Lexicon. London, 1995. S.108
18. Louw&Nida: Suchmodus, *logizomai*.
19. *Thayer's*, S.379
20. Elwell, *Evangelical Dictionary*.S.554.
21. Hodge, *Systematische Theologie*. Bd.3, S.145.
22. *Ibid*, S.179.
23. Owen, John. *The Doctrine of Justification*. Ages Christian Library Software: Albany, Oregon, 1999, S.70.
24. *Ibid*, S.315.
25. Enzyklopädie. Britannica Software Version 2002.1.0: New York, New York, 2000. Suchmodus *Osiander*.
26. *Formel von Concord*. FrontierNet.com: 2004. <http://www.frontiernet.net/~wndlnd/epitome.html#e8>
27. Elwell, *Evangelical Dictionary*. S.809.

- 
28. Ein ausgezeichnete Web-Artikel zu diesem Punkt von einem Lutheraner ist: *The Concordia Lutheran: Osiander Controversy*.
29. Zitiert in Evangelisches Wörterbuch, S.734
30. *Institute*, Buch III, Kap.VIII, Art.8.
31. Matthew Henry. *Ein Kommentar zur gesamten Bibel*. Bd.5, S.28-29.
32. *Institutes*, Buch III, Kapitel XI, Art.12 (Battles, S.742).
33. Berkhof, Systematische Theologie. S.515.
34. Hodge, Systematische Theologie. Bd.3, S.182 Stancarus.
35. Artikel III der Konkordienformel besagt: Selbst wenn Christus ohne Sünde gezeugt und geboren worden wäre ... und alle Gerechtigkeit allein in seiner menschlichen Natur erfüllt hätte, und doch nicht wahrer und ewiger Gott gewesen wäre, könnte uns dieser Gehorsam und dieses Leiden seiner menschlichen Natur nicht zur Gerechtigkeit angerechnet werden....Unsere Gerechtigkeit beruht nicht auf der einen oder anderen Natur, sondern auf der ganzen Person Christi, der als Gott und Mensch unsere Gerechtigkeit ist. (935,55f).
36. Das *Evangelische Wörterbuch* führt diesen Punkt auf S.953 aus.
37. Ich erweitere diesen Punkt in meinem Aufsatz, *Sensible Faith*  
Im Fernsehen sehen wir häufig Menschen, die das Wort *Glaube* in den zweideutigsten und mystischsten Begriffen erwähnen.
38. *Britannica Encyclopedia*. Standardausgabe CD-Rom, Version 2002. Suchmodus *Socius*.
39. Berkhof, Systematische Theologie, S.515.
40. Diese Illustration stammt aus Sprouls Buch "*Faith Alone*", S. 74-75.
41. *Institute*, Buch 3, Kapitel 14, Artikel 17.  
Oder, *Institute*, Ages Bibliothekssoftware, S.863,
42. Ages Bibliothekssoftware, S.9,167-169
43. Turretin, Franz. *Rechtfertigung*. Presbyterian and Reformed Publications: Philipsburg, NJ, 1994.  
Franz Turretin war ein im 17. Jahrhundert konvertierter Mönch aus Italien, der nach Genf floh, um der Verfolgung zu entgehen, und später Präsident der Genfer Akademie wurde, die Calvin ein Jahrhundert zuvor gegründet hatte. Er widerlegte brillant die Vorstellung, dass der Glaube ein inhärentes Verdienst hat.
44. Berkhof, Systematische Theologie, S.527.
45. Ein Katechismus der christlich-reformierten Kirche aus dem Jahr 1563. . . *Glaubensbekenntnisse, Bekenntnisse und Katechismen*: Accordance Oaktree Bible Software: Temecula, CA, 1999.
46. *Westminster Confession of Faith: Modern English Study Version*, Great Commission Publications, Suwanee, GA 1999 Kapitel 11, Art.2.
47. *Ibid*, S.79.
48. Turretin, S.75.
49. *Ibid*, S.76.
50. Hodge, *Systematische Theologie*, Bd.III, S.169.
51. Wenham, John. *The Elements of New Testament Greek*. Cambridge University Press: Cambridge, England, 1982. S. 69-70.
52. Eine Grammatiksuche mit Accordance Bible Software, griechischer Modus, bestätigt dies.
53. Owen, *Rechtfertigung*, S.167-169
54. Turretin, *Rechtfertigung*, S.79.
55. Berkhof, Systematische Theologie, S.522.
56. Calvin, *Institutio*. Buch III, Kap. XI, Art.17.
57. Turretin, *Rechtfertigung*, S.77&83
58. Turretin, *Rechtfertigung*, S.73 &83.
59. Sproul, *Faith Alone*. S.75.

- 
60. Für ein tieferes Studium zu diesem Punkt beachten Sie die folgenden Verse: Eph.4:13; Titus 1:1-2; 2Pet.1:2; 3:18.
61. Sproul, *Faith Alone*, S.80.
62. Sproul, *Faith Alone*, S.188.
63. Westminster Bekenntnis: Modern Study Version. S.49.
64. Elwell, *Evangelical Dictionary*, S.594.
65. Calvin, *Institutio*, 2:115 (3.17.12)
66. Hendricksens Kommentare, *Jakobusbrief*, S.87-88.
67. Berkhof, *Systematische Theologie*. S.516.
68. *Katholischer Katechismus*: <http://www.scborromeo.org/ccc.htm>
69. "Semantisch" bedeutet, *sich auf die Bedeutung in der Sprache beziehend*. *Webster's Dictionary Search Mode semantisch*. Ich habe diesen Begriff schon in philosophischen Aufsätzen verwendet gesehen. Das erste Mal, dass ich ihn in einem theologischen Sinn verwendet hörte, war von Francis Schaeffer in L'Abri 1968, um liberale Theologie zu beschreiben. Verwendungen können über die Internetsuche gefunden werden.
70. Siehe *Katholischer Katechismus. Rechtfertigung*, für eine ausführliche katholische Erklärung der Rechtfertigung, die diesen gesamten Abschnitt dokumentiert. <http://www.newadvent.org/cathen/08573a.htm>
71. *Katholischer Katechismus*, Kodex Nr.1446.
72. *Katholischer Katechismus*, Kodex Nr.2010: Da die Initiative in der Ordnung der Gnade Gott gehört, kann niemand die anfängliche Gnade der Vergebung und der Rechtfertigung verdienen, am Anfang der Bekehrung. Bewegt durch den Heiligen Geist und die Nächstenliebe können wir dann für uns selbst und für andere die Gnaden verdienen, die für unsere Heiligung, für die Zunahme der Gnade und der Nächstenliebe und für die Erlangung des ewigen Lebens notwendig sind.
73. *Katholischer Katechismus*, Suchmodus Gnade.
74. Die katholische Enzyklopädie definiert die Todsünde als Sünde, die die ewige Strafe verdient. Die lässlichen Sünden sind diejenigen, die zeitliche Strafen verdienen. Für eine Diskussion über diese, siehe: <http://www.newadvent.org/cathen/14004b.htm#IV>
75. *Katholische Enzyklopädie*, Das Sakrament der Buße: <http://www.newadvent.org/cathen/11618c.htm>
76. *Katholischer Katechismus*, Kodex Nr.1394.
77. Dieses Wort bedeutet "das, was schief gehen kann", d.h. verloren gehen. Merriam- Webster Wörterbuch, Macintosh Version: NY, NY, 1999. Suchmodus *amiss*.
78. *Katholischer Katechismus*: Der Prozess der Rechtfertigung. Art.4. <http://www.newadvent.org/cathen/08573a.htm>
79. Die URLs für diese sind:  
*Katholischer Katechismus*: <http://www.scborromeo.org/ccc.htm>  
*Konzil von Trient*: <http://history.hanover.edu/early/trent.htm>  
*Katholische Enzyklopädie*: <http://www.newadvent.org/cathen/>
80. *Katholischer Katechismus*, Kodex Nr.2023.
81. *Katholischer Katechismus*, Kodex Nr.2020.
82. Einige zitieren ausgiebig aus Augustinus. Das kann irreführend sein, denn er wurde als junger Mann bekehrt und lebte bis ins hohe Alter. Im hohen Alter zog er einige seiner früheren Schriften zurück, in seinem Buch "Retractions", das einige der reichsten Lehren über souveräne Gnade in der christlichen Literatur enthält.
83. Eine Liste der Zitate von frühen Kirchenvätern in Buchanans Buch kann auf der *Just For Catholics*-Website gefunden werden: <http://www.justforcatholics.org/a84.htm>
84. Das Konzil von Trient (Sess. VI, cap. vi, und can. xii) bestimmt, daß nicht der treuhänderische Glaube, sondern ein wirklicher geistiger Glaubensakt, der in einem festen Glauben an alle geoffenbarten Wahrheiten besteht, den Glauben der Rechtfertigung ausmacht. *Katholische Enzyklopädie*, Heiligmachende Gnade, Abschnitt 1A: <http://www.newadvent.org/cathen/06701a.htm>

- 
85. Die Listen sind ähnlich. Siehe Katholische Enzyklopädie, *Sünde* <http://www.newadvent.org/cathen/14004b.htm>
86. In Bezug auf das Konzil von Trient stellt die katholische Enzyklopädie fest, ...dass alle auf dem Konzil anwesenden Bischöfe keine ernsthaften Schwierigkeiten hatten zu zeigen, dass der treuhänderische Glaube eine absolut neue Erfindung war... [d. h., dass die Protestanten die Idee erfunden haben].  
*Die katholische Rechtfertigungslehre*, Art.1, Absatz 2: <http://www.newadvent.org/cathen/08573a.htm>
87. Katholischer Katechismus. Kodex Nr.403.
88. Siehe Anhang A.
89. Abschnitt 1, Rechtfertigung: Die Vorbereitung auf die heiligmachende Gnade  
<http://www.newadvent.org/cathen/06701a.htm>
90. *Katholische Enzyklopädie*: <http://www.newadvent.org/cathen>
91. *Oxford Latin Dictionary*, Oxford Press: London, England, 1985.
92. Ibid.
93. Katholische Enzyklopädie: Der Prozess der Rechtfertigung.  
<http://www.newadvent.org/cathen/08573a.htm>
94. Katholischer Katechismus, Kodex Nr.2019: Die Rechtfertigung umfasst die Vergebung der Sünden, die Heiligung und die Erneuerung des inneren Menschen.
95. Armstrong, Dave. *Biblischer Überblick über Rechtfertigung und Erlösung*. Website:  
<http://ic.net/~erasmus/RAZ52.htm>
96. Katholische Enzyklopädie: Der Prozess der Rechtfertigung.  
<http://www.newadvent.org/cathen/08573a.htm>
97. Konzil von Trient, Session VI, Kapitel VII.
98. Turretin, *Rechtfertigung*, S.59.
99. Turretin, *Rechtfertigung*, S.4.
100. Katholischer Katechismus, Kodex Nr.2019: Die Rechtfertigung umfasst die Vergebung der Sünden, die Heiligung und die Erneuerung des inneren Menschen.  
*Merriam-Webster Dictionary*, Computer Edition, New York, 2000: Suchmodus *Apotheose*.
101. Katholischer Katechismus, Kodex Nr.1999.
102. Katholische Enzyklopädie, Gnade: <http://www.newadvent.org/cathen/06701a.htm>
103. Katholische Enzyklopädie: Der Prozess der Rechtfertigung.  
<http://www.newadvent.org/cathen/08573a.htm>
104. *Katholische Enzyklopädie. Kontroversen über Gnade*: <http://www.newadvent.org/cathen/06701a.htm>
105. Katholischer Katechismus, Kodex Nr.1999.
106. *Katholische Enzyklopädie*. Suchmodus "Verdienste": <http://www.newadvent.org/cathen/10202b.htm>
107. *Merriam-Webster Dictionary*, Computer Edition, New York, 2000: Suchmodus *salutary*.
108. *Ages Christian Library*, Adobe Version, 1999. Sowohl Calvin als auch Luther sprachen auf diese Weise. Ein Suchmodus dieser Autoren offenbart Dutzende von Beispielen.
109. P. Paul O'Sullivan, *Catholic Pages.com*: <http://www.catholic-pages.com/life/suffering.asp>
110. Katholische Enzyklopädie, Die protestantische Lehre der Rechtfertigung,  
<http://www.newadvent.org/cathen/08573a.htm>
- 111 Durrell, Gerald. *Bafut Beagles*. Viking Press, London, England. 1981
- 112 1Korinther 15:56
- 113 Im Neuen Testament werden diese Gebote in verschiedenen Formen wiederholt. Der Student ist willkommen, dies für sich selbst zu studieren.
- 114 Andere sind Psalmodie: Die Vorstellung, dass im öffentlichen Gottesdienst nur Psalmen gesungen werden sollten, keine Hymnen oder Refrains. Theonomie: Die Vorstellung, dass das alttestamentliche Gerichtsgesetz der Gesellschaft auferlegt werden sollte und dass Christen darauf hinarbeiten sollten.

---

<sup>115</sup> Diese Ansicht wird von Presbyterianern vertreten und in Kapitel 21 des Westminster Bekenntnisses gelehrt. Es war die Position, die von den englischen Puritanern vertreten wurde, die die Westminster-Versammlung dominierten. Wir können dies die puritanische Sichtweise nennen, obwohl dies die Presbyterianer irritiert.

<sup>116</sup> Den Siebenten-Tags-Adventisten steht es frei, am Samstag Gottesdienst zu feiern, solange sie nicht diejenigen verurteilen, die am Sonntag Gottesdienst feiern.

<sup>117</sup> Dies begann 1994 in Toronto, Kanada, und verbreitete sich schnell in anderen Ländern. Ein gutes Exposé finden Sie unter: <http://www.orthodoxinfo.com/inquirers/toronto.aspx>

118 1Kor. 8:9; 10:29; Gal. 2:4; 1Pe. 2:16

119 Eine Paraphrase eines Kommentars von Greg Hauenstein, Präsident des Miami International Seminary, Okt, 2004. 2005.

<sup>120</sup> Ich stelle fest, dass einige Christen gegen diese Aussage Einspruch erheben, weil sie unter Sünde eher bestimmte Handlungen verstehen als einen Zustand des Seins. Ich erinnere sie an das Gebot: "Seid vollkommen, wie auch euer Vater im Himmel vollkommen ist." Wenn wir nicht vollkommen sind, dann sündigen wir die ganze Zeit. Natürlich wird uns auch immer wieder vergeben. Christen, die sich nicht als Sünder betrachten, haben entweder eine sehr niedrige Meinung von Gott oder eine sehr hohe Meinung von sich selbst.

<sup>121</sup> Ein Zitat von Rabbi Hillel, der der Großvater von Gamaliel war, dem Mentor von Saulus von Tarsus (dem Apostel Paulus). Über den Einfluss von Hillels Denken auf Paulus kann man nur spekulieren.